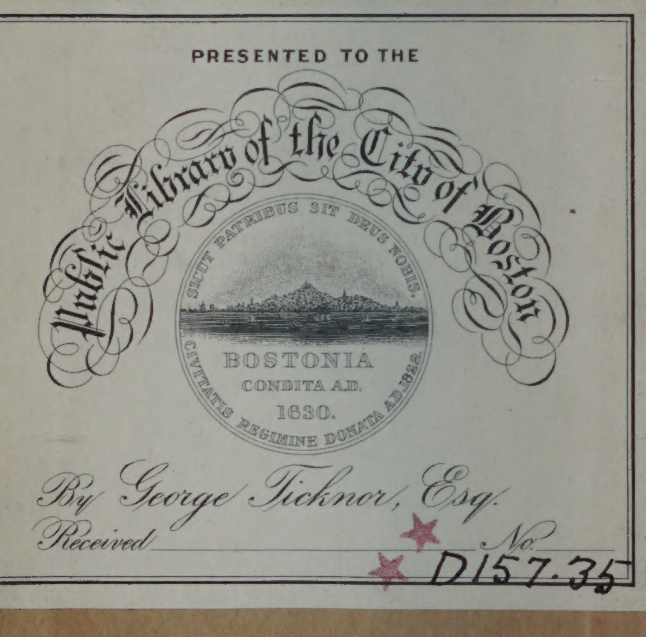
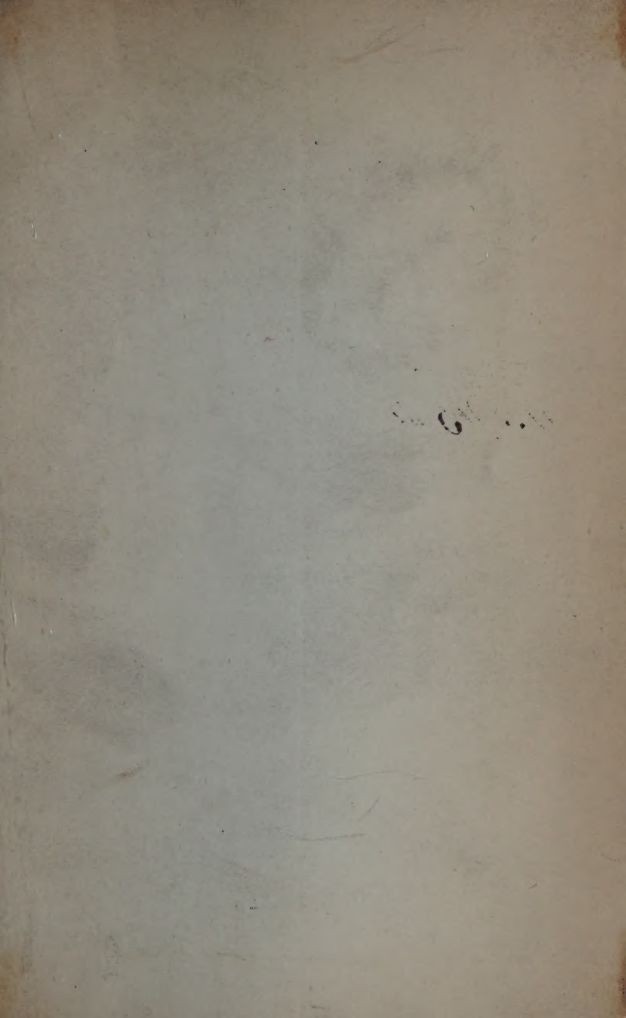
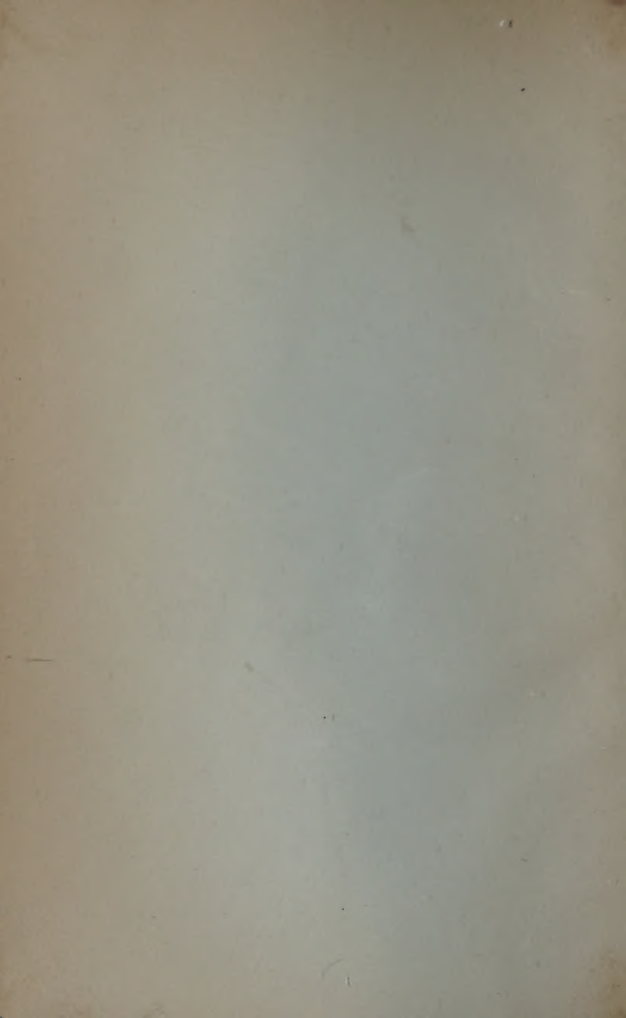



PRESENTED TO THE
Public Library of the City of Boston
SICUT PATRIBUS SIT DEUS NOBIS.
BOSTONIA
CONDITA A.D.
1630.
CIVITATIS REGIMINE DONATA A.D. 1822.
By George Ticknor, Esq.
Received
No.
D157.35









OBRAS

POÉTICAS PROPIAS

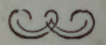
DE

FRAY LUIS PONCE DE LEON,

TODAS CUANTAS SE PODIAN HALLAR, RECOGIDAS Y TRADUCIDAS EN ALEMAN

POR

C. B. SCHLÜTER Y W. STORCK.



MONASTERO, MDCCCLIII.

IMPRENTA DE LA LIBRERÍA DE THEISSING.

Sämmtliche

Originalgedichte

des

Luis Ponce de Leon,

gesammelt, durchgesehen und in's Deutsche übertragen

von

C. B. Schlüter und W. Storck.

Münster, 1853.
Druck und Verlag der Theissing'schen Buchhandlung.

Vorrede.

Unter den lyrischen Dichtern aus der Blüthezeit der spanischen Poesie gebührt, nach dem Urtheil der Nation, und der Kritik des Auslandes, dem Fray Luis de Leon eine der ausgezeichnetsten Stellen. Cervantes und Lope de Vega mögen statt Aller die Heimath des Dichters vertreten. „Ich möchte," sagt der erstere in seiner Galatea, libro VI., „euch einen Genius preisen, der die Welt in Erstaunen setzt und der im Stande ist, euch in Entzückung mit sich fortzureißen. In ihm begreife ich und umfasse, was ich bisher euch zeigte und noch zeigen werde; Fray Luis de Leon ist es, von dem ich rede, den ich verehre, den ich anbete, dem ich folge." Und Lope de Vega spricht sich im Laurel de Apolo, silva IV., so über ihn aus: „Wie trefflich erkanntest du die höchste Liebe, Augustiner Leon, göttlicher Bruder Luis. O süßes Gleichbild des Augustinus! Mit welcher Wahrheit gabst du uns den königlichen Propheten in kasti-

lianischen Versen, den du auf so ausgesuchte Weise übersetzt hast! Wie sehr verdankst du ihn dem grausamen Neide, der dir unsterbliche Lorbeeren verschaffte. Deine Prosa und Verse werden gleicher Weise das Andenken deines Namens auf die Nachwelt bringen. Und die „Namen des hohen Erlösers" werden den deinigen verewigen, damit die süße Feder deiner heroischen Hand den ungerechten Handel deiner Verfolgung vergessen mache. Du warst der erlauchte (augusta) Ruhm des Augustinus; du die Ehre der kastilianischen Sprache, die durch Schrift einzuführen du dich bestrebtest, da du sie der römischen so nahe kommen sahst, daß sie mit ihr um den Rang streiten kann. Lebtest du in diesem Zeitalter, ein tapfrer Löwe (Leon) würdest du zu ihrer Vertheidigung hervorgetreten sein." Der Gelehrte, welcher in Deutschland dem Studium der spanischen Literatur im vorigen Jahrhundert die Bahn brach, Bouterwek, charakterisirt unsern Dichter folgendermaßen:

„Ein Odendichter, der einen andern Weg betrat, als Herrera, war sein Zeitgenoß Luis Ponce de Leon, gewöhnlich nur in der Abkürzung Luis de Leon und zwar nicht mit dem Beinamen der Göttliche genannt, auf welchen er mit noch mehrerem Rechte, als Herrera, hätte Anspruch machen dürfen, wenn nicht seine religiöse Anspruchlosigkeit selbst den Gedanken einer Concurrenz in

weltlichen Dingen verschmäht hätte. Auch dieser an classischer Vollendung des Stils und an moralischer Würde seiner poetischen Gedanken in der spanischen Literatur nicht übertroffene Dichter war aus dem südlichen Spanien. . . . Seine Poesieen sind, nach seiner eigenen Versicherung, größtentheils Werke seiner Jugend. Aber kein andrer spanischer Dichter hat das innerste Gefühl seines Herzens mit so männlichem Verstande poetisirt. Nur aus der religiösen Stille dieses in sich selbst verschlossenen Geistes läßt sich die Correctheit seines Stils erklären. Denn Luis de Leon ist, ohne Ausnahme, der correcteste aller spanischen Dichter; und doch war ihm die poetische Form seiner Gedanken immer nur Nebensache. Er machte Verse, nach seinem eignen Ausdrucke, mehr auf Verlangen seines Gestirns, als absichtlich und mit Ueberlegung. Aber er war in seiner frühen Jugend vertraut mit der horazischen Odenpoesie geworden. Die correcte Form dieser Poesie hatte sich tief in seinem Gemüthe abgedruckt. Classische Simplicität und Würde des Ausdrucks schwebten seiner bildenden Phantasie immer als Muster vor. Aber er eignete sich die Form der horazischen Poesie mit viel zu innigem Naturgefühle an, als daß er jemals peinlicher Nachahmer hätte werden können. Er riß sich von dem gedehnten Canzonenstil los, aber bildete die Kürze der horazischen Strophen

doch in romantischen Silbenmaßen mit Reimen nach. Kein neuerer Dichter hat ein richtigeres Gefühl für den wahren Geist der Nachahmung der Alten in der neuern Poesie gehabt, als Luis de Leon. Der Character seiner Oden ist auch von dem der horazischen durchaus verschieden. Der sentenziöse Gehalt beider gibt ihnen nur eine täuschende Aehnlichkeit. Mit dem religiösen Ernste, in welchem Luis de Leon lebte und webte, konnte sich der horazische Epicuraeismus nicht vereinigen. Aber die verschiedene Gemüthsart nahm leicht dieselbe Form des poetischen Ausdrucks an, weil die Phantasie beider gemäßigt war und nur unter der Auctorität eines praktischen Verstandes wirkte. Wer von beiden als Dichter im ganzen Sinne des Worts höher steht, ist schwer zu sagen, da jeder in seiner Art sich durch freie Nachahmung gebildet hatte, und keiner von beiden aus einer gewissen Sphäre der praktischen Reflexion hinaustrat. Horazen's Oden sind weit kunstreicher und durch die feinsten Verhältnisse der Gedanken und Bilder anziehender, als die des Luis de Leon; aber diese sind dafür desto reicher an der unmittelbaren Poesie der reinsten Erhebung des Geistes in die moralische, religiöse Ideenwelt."

„Luis de Leon selbst hat seine sämmtlichen poetischen Werke in drei Bücher gebracht, in die sie abgetheilt sind. Das erste Buch enthält seine

eignen Gedichte, das zweite metrische Uebersetzungen verschiedener Gedichte alter Classiker, das dritte metrische Uebersetzungen einiger Psalmen und einiger Stellen aus dem Buche Hiob. Man wird einheimisch in einer bessern Welt, wenn man die eignen Gedichte des Luis de Leon, die fast alle in die Classe der Oden gehören, mit der Empfindung annimmt, mit der er sie dem Publikum überreichte. Kein rauher Zelotenton stört die Milde dieser Andacht; keine excentrische Metapher die Harmonie der Gedanken und des Ausdrucks; kein Uebellaut den gefälligen Rythmus. Die Darstellung der Vergänglichkeit aller irdischen Dinge gesellt sich zu heitern Naturgemälden. Die Nachahmungen horazischer Gedanken kommen nur der poetischen Anschauung zu Hülfe, in welcher der Dichter die Gegenstände erblickte, die besonders sein Zeitalter interessirten. Vorzüglich berühmt ist die Ode „die heitere Nacht" (Noche serena); aber die letzten Strophen entsprechen nicht dem herrlichen Anfange. Die Sehnsucht nach himmlischer Weisheit drückt sich besonders in der Ode an Felipe Ruiz malerisch aus. Aber die höchste Begeisterung und die zarteste Schwärmerei, in der sich Luis de Leon von seinem Lehrer Horaz entfernt, lernt man am besten aus der Ode „das Leben im Himmel" (De la vida del cielo) kennen. Da wird seine Phantasie kühn, ob sie gleich auch da nie

bis zum Widersinn ausschweift. Wie von einer Glorie umgeben ist dieses lyrische Gemälde „der milden, leuchtenden Region, der Auen der Seligkeit, die nicht von Frost erstarren, nicht versengt werden vom Sonnenstrahl; wo der gute Hirt, das Haupt mit Blüthenpurpur und Blüthenschnee bekränzt, ohne Schleuder und Schäferstab seine geliebte Heerde zur süßen Weide führt, wo für diese Heerde unsterbliche Rosen immer wiederblühn; wo dann der Hirt um Mittag, im Schatten gelagert, die himmlische Flöte tönen läßt, deren Schall, wenn nur der kleinste Theil von ihm zu dem Gefühle des Dichters herabströmte, seine Seele ganz in Liebe verwandeln würde.“ Einen andern, mehr horazischen und sehr glücklich gehaltenen Ton hat die Ode, in welcher der Tajo redend eingeführt wird, und dem König Roderich, der Spanien an die Mauren verlor, das Unglück des Vaterlandes prophezeit. Noch in einigen ähnlichen Nachahmungen des Horaz verläßt die Phantasie des frömmern Dichters doch willig die überirdischen Regionen. Die Anzahl dieser sämmtlichen Gedichte ist klein. Derer, die Luis de Leon selbst in seine Sammlung aufgenommen hat, sind nur sieben und zwanzig; und unter diesen befindet sich eine mißlungene Elegie und eine nicht viel besser gelungene Canzone im italienischen Stil. Aber noch andre, die er selbst verworfen zu haben scheint,

sind neuerlich aus Handschriften wieder hervorgezogen worden."

Diesem Urtheile Bouterwek's schließen die namhaftesten spätern Literar-Historiker: Wachler[1]), Sismondi[2]), Rosenkranz[3]), Gräße[4]) und andre Kenner, unter welchen wir nur Böhl de Faber[5]), Fr. W. Hoffmann[6]), Alexander von Humboldt[7])

---

1) L. Wachler, Versuch einer allgemeinen Literaturgeschichte B. III. p, 345 und 346. Lemgo, 1793.

2) J. C. L. Simonde Sismondi, die Literatur des südlichen Europa's deutsch und mit Anmerkungen von L. Hain. Leipzig, 1819, B. II, p. 178 sq. sq.

3) Rosenkranz, Handbuch einer allgemeinen Geschichte der Poesie. Halle, 1833, Th. III, p 60 und 61.

4) Gräße, Handbuch der allgemeinen Literaturgeschichte aller bekannten Völker der Welt, B. III, Literaturgeschichte der neuern Zeit 2te Ausgabe, p. 124 und 125.

5) In der Floresta de rimas antiguas Castellanas, Hamb. 1827. Tom. I. Pról. p. 3 zählt derselbe den Leon neben Aldana und Chaide u den erhabensten spanischen Dichtern. Vergl. auch die dem Werke beigedruckten „Fingerzeige für deutsche Leser," tomo II, Nro. 401—406 u. 407—412; Nro. 453—462: „Zehn Oden des einzigen Fr. Luis de Leon, versanda diurna manu, versanda nocturna. Je öfter man sie lies't, um desto mehr regen sie an. Der gestirnte Himmel hat wohl schwerlich je zu schönern Strophen begeistert, als die drei ersten der Nro. 458, die auch von unserm Herder in seiner „Adrastea" nachgeahmt sind."

6) Fr. W. Hoffmann, Blüthen spanischer Poesie, p. 4.

7) A. v. Humboldt, Kosmos, B. II, p. 62: „Diese Begeisterung findet sich in mehreren Strophen des Romancero

und George Tickner [8]) nennen, im Wesentlichen sich an. Auch wir können der mit Liebe und ein=

---

caballeresco, in der religiösen Melancholie des Fray Luis de Leon z. B. in seiner heitern Nacht, wenn er die ewigen Lichter (resplandores eternales) des gestirnten Himmels besingt und in den großen Schöpfungen des Calderon." Ebenso, Anmerkungen, p. 125 Nro. 98: Fray Luis de Leon, obras propias etc. . . . Noche serena. "Ein tiefes Naturgefühl offenbart sich bisweilen auch in den alten mystischen Poesieen der Spanier (Fray Luis de Leon, Santa Teresa de Jesus, Malon de Chaide); aber die Naturbilder sind meist nur die Hülle, in der die idealen, religiösen Gesinnungen symbolisirt sind."

8) George Tickner, Geschichte der schönen Literatur in Spanien, deutsch mit Zusätzen von Nic. H. Julius, Leipzig, 1852 bei Brockhaus, p. 478. In seinen eignen Gedichten findet sich kein Vers, der nicht Werth hätte und man darf sie im Ganzen an die Spitze der besten lyrischen Gedichte stellen. . . . Man kann sagen, daß Luis de Leon ein hebräisches Gemüth hatte und seine Begeisterung fast immer aus den Büchern des alten Testamentes schöpfte. Seine Volksthümlichkeit hat er unversehrt erhalten. Seine besten Gedichte sind fast sämmtlich Oden in den alten kastilischen Versmaßen, von einer classischen Reinheit und sorgfältigen Vollendung, wie die spanische Dichtung sie vor ihm nicht kannte und seit ihm kaum wieder erreicht hat. . . . p. 480: Während ihn aber seine geistlichen Lieder und Hymnen in ihrer schönen Vollendung über Klopstock und Filicaja stellen, nimmt er durch seine reichere und nicht minder volksthümliche Prosa Platz unter den größten Meistern der Beredsamkeit in seinem angeborenen Kastilisch. . . . Ueber seine prosaischen Schriften und deren Trefflichkeit in Form und Inhalt, vergl. daselbst p. 475.

gehendem Verständnisse entworfenen Schilderung Bouterwek's im Ganzen nur beistimmen; doch scheint er uns dasjenige Element der spanischen Poesie, worin deren höchste Bedeutung und eigentlicher Herzschlag sich zeigt, — wir meinen die höhere, christlich-religiöse Contemplation [9]) — wie anderwärts, so auch bei den Gedichten des Leon, in Folge seines rationalistischen Standpunktes, nicht genügend erkannt und gewürdigt zu haben [10]). Wenn nämlich auch in den Gedichten des Leon durchgehends die Reflexion vor der Intuition vorherrscht, während in den Poesieen des h. Johann vom Kreuz, der h. Johanna Rodriguez, des Aldana, des Chaide u. a. das umgekehrte Verhältniß stattfindet, so ist doch die höhere Anschauung nicht nur dem Leon nicht fremd, sondern sie tritt auch in mehreren seiner Dichtungen und zwar in solchen, welche wir zu seinen schönsten Produktionen zäh-

---

9) P. Gügler, die heilige Kunst oder die Kunst der Hebräer, Landshut, Krüll, 1814, B. I, p. 254—257. Ebenso vergl. Fr. Schlegel Th. II, p. 91 sq. und Novalis Aphorismen Th. III, p. 173. Vergl. auch V. A. Huber, über spanische Nationalität und Kunst im 16. und 17. Jahrhundert Berlin, 1852, p. 17.

10) Diesen Vorwurf macht ihm im Allgemeinen schon Klarus, Darstellung der spanischen Literatur, Bd. II, p. 210 sq. sq.

len zu dürfen glauben, namentlich in der Ode auf die Musik (Nro. 3 unserer Ausgabe), in dem mystisch-metaphysischen Räthsel (Nro. 37) und in der Ode auf das Leben im Himmel (Nro. 13) vorwaltend und in der reichsten Entfaltung zu Tage. Die letztgenannte Dichtung erhält sogar nur von diesem Gesichtspunkte aus, wenn man nämlich das in dem reichen Bilderschmuck symbolisirte christliche Dogma bestimmter in's Auge faßt, ihre tiefere, sonst in ein unbestimmtes Phantasiespiel sich verflüchtigende Bedeutung.

Wir haben, im Hinblicke auf das in Deutschland in neuerer Zeit vielseitig rege gewordene Interesse an der spanischen Poesie, eine Gesammt-Ausgabe der (großentheils schwer zugänglichen) eignen Dichtungen des Luis de Leon in der Urschrift, welche wir, unter Beifügung einer deutschen Uebersetzung, hiermit veröffentlichen, für eine Vielen willkommene Gabe gehalten. Ueber beides, das Original und die Uebertragung, haben wir nur noch einige kurze Bemerkungen hinzuzufügen.

Die Ordnung, welche wir in der Zusammenstellung der Original-Gedichte des Luis de Leon beobachteten, ist für die erste und Haupt-Parthie dieselbe geblieben, wie sie sich in der Ausgabe: Valencia, 1785 vorfindet. Wir glaubten, von derselben nicht abweichen zu dürfen, da sie muthmaß-

lich vom Dichter selbst oder seinen nächsten Freunden oder Verehrern sich herschreibt.

Der vortrefflichen Floresta Böhl de Faber's verdanken wir außerdem folgende Gedichte: Nro. 73 der Floresta: Mil varios pensamientos, Nro. 404: Al cielo vais, Señora, Nro. 405: Cortar me puede, Nro. 406: Por bosques y riberas, Nro. 419: Un admirable cambio.

Der Coleccion de los mejores autores españoles, tomo XLIX, Tesoro de escritores misticos españoles, tomo III. Paris, Baudry 1847 entnahmen wir folgende Gedichte: Virgen muy mas, que, das wundervolle Gedicht: Cuando la noche oscura und Si de mi bajo estilo.

Das Gedicht in Octaven, unstreitig eins der interessantesten unserer Sammlung und welches man als ein speculativ-mystisches Räthsel bezeichnen könnte, verdanken wir einem Freunde, der es der Gesammt-Ausgabe der Schriften Luis de Leon's, Madrid, 1816, tom. VI, entnahm.

Von dem Sonette, welches von Diepenbrock (Geistlicher Blumenstrauß II. Ausgabe p. 225) mittheilt, gelang es uns nicht, das Original ausfindig zu machen; wir erlauben uns, der Vollständigkeit wegen, es in der Diepenbrock'schen Uebersetzung mitzutheilen. Ebenso wünschten wir von der Poesie des durch A. von Humboldt dem Leon

an die Seite gestellten Malon de Chaide dem Leser eine Probe zu geben [11]).

Um die Original-Poesieen Luis de Leon's einem größern Publikum zugänglich zu machen, haben wir versucht, von sämmtlichen Gedichten eine metrische Uebersetzung im jedesmaligen Versmaße des Originals hinzuzufügen; ein großer Theil derselben ist gereimt; bei der Uebertragung andrer wurde auf den Reim verzichtet, namentlich wo Inhalt und Gedanke eine größere Treue und einen genauern Anschluß an das Original wünschenswerth erscheinen ließen. Wir hoffen dadurch solche Leser, die mit andern romanischen oder auch nur mit der lateinischen Sprache bekannt sind, wenigstens zum Theil in das Verständniß der Urschrift einzuführen und vielleicht Manchen zu ermuntern, sich mit der spanischen Sprache selbst bekannt zu machen. Wenn wir auch sehr wohl erkennen, wie schwer es hält, den Meisterwerken deutscher Uebersetzung, und in Betreff des Luis de Leon insbesondere den eleganten Uebersetzungen Fr. W. Hoff-

---

11) Prof. Jul. Schaller, Briefe über A. von Humboldt's Kosmos, Leipzig, 1850, B. II, erwähnt weder des Luis de Leon, noch des Malon de Chaide mit einem Worte und führt p 206 ohne Weiteres fort: „In Bezug auf die portugiesische, spanische ꝛc. Poesie versetzt uns der Kosmos sogleich aus dem Mittelalter heraus in die neuere Zeit.“

mann's etwas nicht Unwürdiges an die Seite zu stellen, so haben wir uns mindestens bemüht, an vollständiger Treue und sorgfältiger Wiedergabe des Originals unsern Vorgängern und Vorbildern nicht nachzustehen.

Um das Verständniß einzelner Gedichte oder schwieriger Stellen in denselben zu erleichtern, erlaubten wir uns, einige Erklärungem in den Anmerkungen beizufügen und außerdem darin für den Freund des classischen, insbesondere des römischen Alterthums, an classische Meisterwerke zu erinnern, namentlich an verschiedene horazische Oden, mit denen Luis de Leon zu wetteifern scheint, oder aus denen ihm doch bei Abfassung seiner Gedichte einzelne Stellen vorschweben mochten.

Schließlich werden die nachstehenden biographischen Notizen über den Dichter, bei welchen wir Bouterwek folgen, der seinerseits aus der vida de Luis de Leon in der Mayans'schen Ausgabe (Valencia, 1762) schöpfte, den Lesern willkommen sein [12]).

„Luis Ponce de Leon wurde im Jahre 1527 zu Granada aus einer der vornehmsten Familien des

---

12) Vergl. das schon genannte Werk George Ticknor's in der trefflichen, durch viele Zusätze reich vermehrten Uebersetzung von Nic. H. Julius, p. 469.

*

spanischen Adels geboren. Aber schon als Jüngling fühlte er eine Begeisterung und eine Liebe zur Eingezogenheit, die ihn gleichgültig gegen äußern Glanz und gegen die Freuden der großen Welt machten. Sein Geist fand nur in der Poesie und im Hinaufblicken nach einem bessern Leben die Nahrung, deren er bedurfte. Sein stilles und sanftes Gemüth fand nur in moralischer und religiöser Contemplation seine Genüge. Sobald er seine Studien beendigt hatte, trat er aus freier Wahl in den geistlichen Stand. Er war sechszehn Jahre alt, als er zu Salamanca das Gelübde des Augustiner-Ordens ablegte. Die Theologie wurde nun sein Berufsstudium; aber da ihm die scholastisch-trockene Seite der Dogmatik ohne Verschönerung nicht gefallen konnte, so übertrug er sein religiöses Gefühl in die theologischen Studien, denen er sich berufsmäßig widmete. Als gelehrter Theolog wurde er ein fleißiger Schriftsteller; aber sein Herz fand, wenigstens noch in den ersten Jahren seines Klosterlebens (denn bis dahin hatte er sich fast ganz der Poesie hingegeben) in der Poesie den wahren Ausdruck für sein Emporstreben nach reiner Wahrheit. Im Kloster setzte er, auch nachdem er in seinem drei und dreißigsten Jahre schon die Würde eines Doctors der Theologie erworben hatte, den vertrauten Umgang mit den alten Classikern fort. Auch die hebräische

Poesie wirkte lebhaft auf sein Dichtergefühl. Hier aber brachte der Versuch, das hohe Lied Salomon's zu übersetzen und zu commentiren, eine schwere Prüfung über ihn. Er hatte zwar das hohe Lied ganz im Sinne der Kirche gedeutet; aber die Inquisition hatte gerade damals auf das strengste verboten, die Uebersetzung irgend eines biblischen Buches, bevor dieselbe von der geistlichen Behörde gebilligt war, zu veröffentlichen. Luis de Leon theilte deßwegen seine Uebersetzung nur einem Freunde im Vertrauen mit; doch dieser war weniger gewissenhaft, als er. Die Uebersetzung gelangte in mehrere Hände. Luis de Leon wurde von neidischen Feinden bei der Inquisition denuncirt und in's Gefängniß zu Valladolid geworfen. Fünf Jahre mußte er, wie er von sich selbst in dem Zueignungsschreiben seiner Erklärung des zwei und sechszigsten Psalms an den Groß-Inquisitor Cardinal Don Gaspar de Quiroga schreibt, abgesondert von aller menschlichen Gesellschaft schmachten, ohne das Tageslicht zu erblicken. Da fühlte er im Bewußtsein seiner Unschuld, nach seinem eignen Zeugnisse, eine solche Ruhe und Heiterkeit, wie er nachher am hellen Tage und unter den Menschen, die ihm doch wohlwollten, nicht wieder fand. Endlich widerfuhr ihm, auf Verwendung des Generals der Augustiner, Gerechtigkeit. Er wurde aus dem Gefängnisse ent-

lassen, feierlich seinem Kloster zurückgegeben und in seine geistlichen Würden wieder eingesetzt. Seit dieser Zeit scheint er ganz für seine Ordenspflichten gelebt zu haben. Er starb als General- und Provinzial-Vicar der Provinz Salamanca im Jahr 1591, dem vier und sechszigsten seines Alters.

Inhaltsverzeichniß.

OBRAS POÉTICAS PROPIAS

DE

FRAY LUIS PONCE DE LEON.

Sämmtliche Originalgedichte

des

Luis Ponce de Leon.

I.

De la vida del sabio.

¡Qué descansada vida
la de él que huye el mundanal ruido
y sigue la escondida
senda por donde han ido
los pocos sabios, que en el mundo han sido!

Que non le enturbia el pecho
de los soberbios grandes el estado,
ni del dorado techo
se admira, fabricado
del sabio Moro, en jaspes sustentado.

I.

Das Leben des Weisen.

Welch ein erquickend Leben
Deß, der dem weltlichen Geräusch entfliehet
Und folget dem verborg'nen
Pfad, welchen da gegangen
Die wen'gen Weisen, so die Welt gesehen!

Ihm macht die Brust nicht trübe
Aufwand und Prangen übermüth'ger Großen,
Nicht auch bestaunt den gold'nen
Pallast er, den gebauet
Der weise Moor, gestützt auf Jaspissäulen.

No cura si la fama
canta con voz su nombre pregonera,
ni cura si encarama
la lengua lisonjera
lo que condena la verdad sincera.

¿Qué presta á mi contento,
si soy del vano dedo señalado?
¿ si en busca de este viento
ando desalentado
con ansias vivas y mortal cuidado?

¡O campo, o monte, o rio!
¡o secreto seguro deleitoso!
roto casi el navio
á vuestro almo reposo
huyo de aqueste mar tempestuoso.

Un no rompido sueño,
un dia puro alegre y libre quiero;
no quiero ver el ceño
vanamente severo
de quien la sangre ensalza ó el dinero.

Nicht kümmert's ihn, ob Fama
Mit Heroldsruf laut seinen Namen singe;
Nicht kümmert's ihn, ob preise
Die schmeichlerische Zunge,
Was immer lautre Wahrheit muß verdammen.

Kann mir es G'nüge geben,
Wenn eitler Finger deutend auf mich zeiget,
Wenn folgend jenem Winde
Ich außer Athem eile
Voll reger Angst und todtenbleicher Sorge?

O Berg, o Strom, Gefilde!
O Zuflucht, heimlich und voll süßer Ruhe!
Entkommen aus dem Schiffbruch,
Zu eurem hehren Frieden
Flieh' ich aus jenem sturmerfüllten Meere.

Ununterbrochnen Schlummer
Und heitern, frohen, freien Tag mir wünsch' ich;
Nicht ernste Brau'n zu sehen,
Die eitel sich verdüstern
Im Antlitz deß, den Gold erhöht und Adel.

Despiértenme las aves
con su cantar suave no aprendido,
no los cuidados graves
de que es siempre seguido
quien al ageno arbitrio está atenido.

Vivir quiero conmigo,
gozar quiero del bien que debo al cielo
á solas sin testigo,
libre de amor, de zelo,
de odio, de esperanza, de rezelo.

Del monte en la ladera
por mi mano plantado tengo un huerto,
que con la primavera
de bella flor cubierto
ya muestra en esperanza el fruto cierto.

Y como codiciosa
de ver y acrecentar su hermosura,
desde la cumbre airosa
una fontana pura
hasta llegar corriendo se apresura.

Der Vögel Lied mich wecke
Mit ungelerntem, lieblichen Gesange,
Und nicht die schwere Sorge,
Die immer den verfolget,
Der eines Andern Willkühr unterworfen.

Mit mir wünsch' ich zu leben
Des Gutes froh, vom Himmel mir beschieden,
Allein und ohne Zeugen,
Entfernt von Zorn und Liebe,
Von Haß und Hoffnung fern und eitlem Fürchten.

Schräg an dem Bergeshange,
Von meiner Hand beflanzt, liegt mir ein Garten,
Der mit des Lenzes Nahen,
Bedeckt mit schönen Blumen,
Die künft'ge Frucht schon in der Blüthe zeiget.

Und, wie in wildem Drange,
Zu sehn und zu vermehren seine Schönheit,
Eilt von dem luft'gen Gipfel
Die reine Quelle nieder,
Die, bis sie anlangt, ihren Lauf beschleunigt.

Y luego sosegada
el paso entre los árboles torciendo
al suelo de pasada
de verdura vistiendo
y con diversas flores va esparciendo.

El aire el huerto orea
y ofrece mil olores al sentido,
los árboles menea
con un manso ruido,
que del oro y del cetro pone olvido.

Ténganse su tesoro
los que de un flaco leño se confian;
no es mio ver el lloro
de los que desconfian,
cuando el cierzo y el ábrego porfian.

La combatida entena
cruge, y en ciega noche el claro dia
se torna, al cielo suena
confusa vocería,
y la mar enriquecen á porfía.

Und drunten flugs beruhigt,
Die Fluthen windend durch der Bäume Schatten,
Den Boden, wie sie rinnet,
Mit frischem Grün bekleidend,
Durchwebt sie vielfach ihn mit bunten Blumen.

Der Lufthauch regt den Garten
Und beut den Sinnen tausend Wohlgerüche,
Bewegt der Bäume Wipfel
Mit lieblichem Gesäusel,
Das Goldes uns und Scepters macht vergessen.

Mag seine Schätze hüten,
Wer einem morschen Kiele sich vertrauet;
Nicht will ich sehn den Jammer
Der Armen, die verzweifeln,
Wenn Nord und Süd wetteifernd sich befeinden.

Die Raa, vom Sturm geschlagen,
Kracht, schnell der Tag in blinde Nacht sich kehret,
Gen Himmel wild verworren
Das Angstgeschrei sich hebet,
Und um die Wette wird das Meer bereichert.

Á mi una pobrecilla
mesa de amable paz bien abastada
me baste, y la vajilla
de fino oro labrada
sea de quien la mar no teme airada.

Y miéntras miserable-
mente se están los otros abrasando
en sed insaciable
del no durable mando:
tendido yo á la sombra esté cantando;

á la sombra tendido,
de hiedra y lauro eterno coronado,
puesto el atento oido
al son dulce acordado
del plectro sabiamente meneado.

Mir g'nüg' ein karges Tischlein,
Hinlänglich mir versehn mit holdem Frieden;
Und zierliche Gefäße,
Aus feinem Gold gemeißelt,
Besitze, wer des Meeres Zorn nicht scheuet.

Und unterdessen elen=
Diglich die Andern athemlos erglühen
In nie gestilltem Durste
Nach wandelbarer Herrschaft,
Will hingelagert ich im Schatten singen;

Im Schatten hingelagert,
Gekrönt mit ew'gem Lorbeerreis und Epheu,
Lauschend das Ohr gewendet
Zum süß harmon'schen Tone
Der Saiten, welche weise Hand regieret.

II.

Á Don Pedro Portocarrero.

Virtud hija del cielo,
la mas ilustre empresa de la vida,
en el oscuro suelo
luz tarde conocida,
senda que guia al bien poco seguida.

Tú desde la hoguera
al cielo levantaste al fuerte Alcides,
tú en la mas alta esfera
con las estrellas mides
al Cid, clara victoria de mil lides.

II.

An Don Pedro Portokarrero.

O Tugend, Himmelstochter,
Ruhmvollstes Unterfangen unsers Lebens,
Auf dieser dunkeln Erde
Licht, welches spät gewürdigt,
Pfad, welcher führt zum Gut, den wen'ge gehen.

Du hubst vom Scheiterhaufen
Zum Himmel auf den tapferen Alciden,
Und in der höchsten Sphäre
Du krönst mit lichten Sternen
Den Cid, im Siegerglanz nach tausend Kämpfen.

Por tí el paso desvia
de la profunda noche, y resplandece
muy mas (cual claro dia)
de Leda el parto, y crece
el Córdova á las nubes y florece.

Y por su senda ahora
traspasa luengo espacio con ligero
pié y ala voladora
el gran Portocarrero,
osado de ocupar el bien primero.

Del vulgo se descuesta,
hollando sobre el oro firme aspira
á lo alto de la cuesta,
ni violencia de ira,
ni blando y dulce engaño le retira.

Ni mueve mas ligera,
ni mas igual divide por derecha
el aire á fiel carrera
ó la Traciana flecha,
ó la bola Tudesca, un fuego hecha.

Durch dich lenkt seine Schritte
Hinweg von tiefer Nacht und herrlich glänzet
So mehr gleich heiterm Tage
Der Leda Sproß; und wächset
Der Cordovaner himmelan und blühet.

Und jetzt auf ihrem Pfade
Durcheilet weite Räum' im Lauf mit leichtem
Fuß und mit raschen Schwingen
Der mächtige Carrero
Voll kühnen Muth's, das Höchste zu erringen.

Vom Pöbel er sich scheidet,
Das Gold er niedertritt und strebet standhaft
Hinan zum Bergesgipfel,
Und nicht des Zornes Toben,
Noch schmeichelnd süßer Trug zieht ihn zurücke.

Nicht auch bewegt sich leichter,
Gleichmäß'ger nicht zertheilt in grader Richtung
Die Luft in sicherm Laufe
Der Pfeil des Thrakers oder
Die Deutsche Kugel, die ein Feuer worden.

En pueblo inculto y duro
induce poderoso igual costumbre,
y do se muestra oscuro
el cielo enciende lumbre
valiente á ilustrar mas alta cumbre.

Dichosos los que baña
el Miño, los que el mar monstruoso cierra
desde la fiel montaña
hasta el Fin de la tierra,
los que desprecia de Ume la alta sierra.

Das Volk hart, ungebildet,
Lehrt mächtig er verfolgen gleiche Pfade,
Und wo sich dunkel zeiget
Der Himmel, zündet Licht er,
Das zu erleuchten g'nügt die höchsten Gipfel.

Glückselig, welche badet
Der Minho, die das grause Meer umschließet
Vom sicheren Gebirge
Bis zu Europens Grenzkap,
Auf die herabblickt Ume's Hochgebirge.



III.

Á Francisco de Salinas.

El aire se serena
y viste de hermosura y luz no usada,
Salinas, cuando suena
la música extremada
por vuestra sabia mano gobernada.

Á cuyo son divino
el alma que en olvido está sumida,
torna á cobrar el tino
y memoria perdida
de su orígen primera esclarecida.

III.

An Salinas.

Die Luft erglänzt in reiner
Lichtbläu' und prangt mit nie geseh'ner Schöne,
Salinas, wenn von deiner
Hand weis' entlocket jene
Musik erschallet wunderbarer Töne.

Bei ihrem Klang, dem hehren,
Der Seele, die Vergessen hielt umwunden,
Die Sinne wiederkehren
Und, die ihr war entschwunden,
Des Ursprungs Kunde, vordem klar empfunden.

Y como se conoce,
en suerte y pensamientos se mejora;
el oro desconoce
que el vulgo ciego adora,
la belleza caduca engañadora.

Traspasa el aire todo
hasta llegar á la mas alta esfera,
y oye allí otro modo
de no perecedera
música que es de todas la primera.

Y como está compuesta
de números concordes, luego envía
consonante respuesta,
y entrambas á porfía
mezclan una dulcísima armonía.

Aquí la alma navega
por un mar de dulzura y finalmente
en él así se anega,
que ningun accidente
extraño ú peregrino oye y siente.

Und wie sie sich erkennet,
Veredelt sich ihr Denken und Empfinden;
Als nicht'ge Schönheit kennet
Sie nun das Gold, der blinden
Volksmenge Gott, an dem nur Trug zu finden.

Sie schwebet durch die Kreise
Des Aethers bis zur höchsten aller Sphären
Und hört die and're Weise
Alldort der ewig hehren,
Der Urmusik, die wandellos wird währen.

Und weil ihr Wesen worden
Aus gleichen Tönen, muß sie Antwort geben
In ähnlichen Akkorden;
Beid' um die Wett' erheben
Dann Töne, die in Einklang süß verschweben.

Dort schwimmt die Seel' in Wogen
Von sel'ger Lust und wird zuletzt darinnen
So tief hinabgezogen,
Daß nimmer ein Beginnen
Der Außenwelt erscheinet ihren Sinnen.

¡O des mayo dichoso!
¡o muerte que das vida! ¡o dulce olvido!
durase en tu reposo
sin ser restituido
jamas á aqueste bajo y vil sentido.

Á este bien os llamo,
gloria del Apolíneo sacro coro,
amigo, á quien amo
sobre todo tesoro,
que todo lo demas es triste lloro.

O suene de contino,
Salinas, vuestro son en mis oidos,
por quien al bien divino
despiertan los sentidos,
quedando á lo demas amortecidos.



O glückliches Versinken,
Sel'ges Vergessen, Tod, so reich an Leben!
Daß deine Ruh' ich trinken
Möcht', ohne rückzuschweben
Jemals zu dieser Erde niederm Streben!

Genieße dies Ergötzen
Du, Apollin'schen, heil'gen Chores Ehre,
Freund, den von allen Schätzen
Zumeist ich lieb' und ehre;
Denn alles Ander' ist nur Klag' und Zähre.

O möge stets ertönen,
Salinas, dein Gesang zu meinen Ohren,
Daß mir im Sinn ein Sehnen
Zum höchsten Gut geboren
Werd', und für alles Andr' er sei verloren.

IV.

Cancion al nacimiento de la hija del Marques de Alcañizes.

Inspira nuevo canto,
Caliope, en mi pecho aqueste dia,
que de los Borjas canto
y enriquez la alegria
del rico don que el Cielo les envia.

Hermoso sol luciente,
que el dia das y llevas, rodeado
de luz resplandeciente
mas de lo acostumbrado,
sal, y verás nacido tu traslado.

IV.

Auf die Geburt der Tochter des Marquis von Alkannizes.

Gieb eine neue Weise,
Calliope, der Brust an diesem Tage,
Weil ich die Borjas preise;
Erhöh' noch ihre Lage,
Verlieh'n von heiligen Geschickes Wage.

Du Sonne, schön und glänzend,
Die du den Tag gibst und ihn nimmst, mit reichen
Lichtstrahlen dich umkränzend,
Ein ungewohntes Zeichen,
Geh' auf und sieh' auf Erden deines Gleichen.

Ó si te place ahora
en la region contraria hacer manida,
deténte allá en buen hora,
que con la luz nacida
podrá ser nuestra esfera esclarecida.

Alma divina en velo
de femeniles miembros encerrada,
cuando veniste al suelo,
robaste de pasada
la celestial riquísima morada.

Diéronte bien sin cuento
con voluntad concorde y amorosa,
quien rige el movimiento
sexto, con la alta Diosa
que en la tercera rueda es poderosa.

De tu belleza rara
el envidioso viejo mal pagado
torció el paso y la cara,
y el fiero Marte airado
el camino dejó desocupado.

Doch sollt' es dir gelieben
In einer andern Gegend zu verziehen,
Weil' immer ruhig drüben;
Das Licht, so uns verliehen,
Kann schon hinlänglich uns erleuchtend glühen.

Himmlische Seel', umgeben
Von Gliedern weiblich zart, die dich bekleiden,
Bei deinem Niederschweben
Entrissest du im Scheiden
Dem Himmel eine seiner schönsten Freuden.

Dir gab zahllose Güter
Einträchtig und in liebevoller Weise
Der sechsten Bahn Gebieter
Und, welche hehr und weise
Als Göttin herrschet in dem dritten Kreise.

Von deinem selt'nen Lichte
Wandt' ab der neid'sche Alte, schlecht zufrieden,
Den Schritt und sein Gesichte;
Und Mars, wild und dem Frieden
Fern, wich vom Gleis' und Tagwerk, ihm beschieden.

Y el rojo y crespo Apolo,
que tus pasos guiando descendia
contigo al bajo polo,
la cítara hería
y con divino canto así decia:

Desciende en punto bueno,
espíritu real, al cuerpo hermoso,
que en el ilustre seno
te espera deseoso,
por dar á tu valor digno reposo.

Él te dará la gloria,
que en el terreno cerco es mas tenida,
de abuelos clara historia,
á quien das nueva vida,
por quien la grande España fué regida.

Tú dale en cambio de esto
de los eternos bienes la nobleza,
deseo alto honesto,
generosa grandeza,
claro saber, fe llena de pureza.

Im Goldgelock der hehre
Apoll, der dich geleitend stieg hernieder
Mit dir zur untern Sphäre,
Erweckt der Cither Lieder,
Und also hallt die Götterstimme wieder:

Geh' ein mit günst'gem Loose
Zum Leib, o Seel', in königlichem Prangen;
Sieh, wie im edlen Schooße
Er hoffet mit Verlangen,
Dein hohes Kleinod würdig zu umfangen.

Dir wird den Ruhm er schenken,
Den man am höchsten schätzt in Erdgebieten,
Der Ahnen Angedenken,
Dem du giebst neue Blüthen,
Die großem Spanien durften einst gebieten.

Doch du beschenke jenen
Mit ew'ger Güter ad'ligem Geschenke,
Mit hohem, edlen Sehnen,
Daß groß er sinn' und denke,
Weisheit und Glauben, den kein Irrwahn kränke.

En su rostro se vean
de tu beldad sin par vivas señales,
los sus dos ojos sean
dos luces inmortales,
que guien al bien sumo á los mortales.

El cuerpo delicado,
como cristal lucido y trasparente,
tu gracia y bien sagrado,
tu luz, tu continente
á sus dichosos siglos represente.

La esclarecida abuela,
dechado de virtud y de hermosura,
de quien gloriosa vuela
la fama, en quien la dura
muerte mostró la poco que el bien dura;

y todas cuantas precio
de gracia y hermosura hayan tenido,
sean por ti en desprecio
y puestas en olvido,
cual hace la verdad con lo fingido.

In seinem Blick gewahre
Man deiner Schönheit Ausdruck sonder Gleichen,
In seinem Augenpaare
Des ew'gen Lebens Zeichen,
Leitend die Menschen Höchstes zu erreichen.

Mög' zart der Leib gestaltet,
Wie der Krystall das Licht durchläßt mit Schweigen,
So Huld, die heilig waltet,
Und Licht, und was sonst eigen
Dir ist, dem glücklichen Jahrhundert zeigen.

Der hohen Ahninn Schimmer,
Der jede Schön' und Tugend ward zu Theile
Und Kränze, welkend nimmer,
An der mit bösem Pfeile
Der Tod bewies, wie schnell, was schön, enteile,

Und alle, so besessen
Jemals der Anmuth und der Schönheit Zierde,
Sie seien in Vergessen
Gestellt durch deine Würde,
Als ob verscheucht von Wahrheit Täuschung würde.

¡Ay tristes! ¡ay dichosos
los ojos que te vieren! huyan luego,
si fueren poderosos,
ántes que prenda el fuego
contra quien no valdrá ni oro, ni ruego.

Ilustre y tierna planta,
gozo del claro tronco y generoso,
creciendo te levanta
á estado el mas dichoso
de cuantos dió ya el cielo venturoso.



O elend', o beglückte,
Die Augen, die dich sahen! schnell geflohen,
Wer sich noch stark erblickte,
Eh' sie im Feuer lohen,
Wogegen Gold nicht schützt noch Bitt' und Drohen.

Herrliche, zarte Blume,
Dem ed'len Stamme du zu hohem Glücke,
Erblüh' in lichtem Ruhme
Zum seligsten Geschicke,
Das je der Himmel gab mit milden Blicke.

V.

De la avaricia.

(Á Felipe Ruiz.)

En vano el mar fatiga
la vela Portuguesa, que ni el seno
de Persia, ni la amiga
Maluca da árbol bueno
que pueda hacer un ánimo sereno.

No da reposo al pecho,
Felipe, ni la Jndia, ni la rara
esmeralda provecho,
que mas tuerce la cara,
cuanto posee mas el alma avara.

V.

Die Habsucht.

(An Philipp Ruiz.)

Umsonst das Meer ermüdet
Des Portugiesen Kiel, weil nicht der Busen
Von Persien, noch die holde
Malucca je verleihen
Kann einen guten Baum, den Geist zu heitern.

Nicht giebt dem Herzen Ruhe,
Philipp, das Land der Inder, noch der selt'ne
Smaragd ihm jemals Vortheil,
Der um so mehr nur fesselt
Den Blick, je mehr besitzt die geiz'ge Seele.

Al capitan Romano
la vida, y no la sed quitó el bebido
tesoro Persiano,
y Tántalo metido
en medio de las aguas afligido.

De esta sed y mas dura
la suerte es del mezquino, que sin tasa
se cansa así, y endura
el oro, y la mar pasa
osado, y no osa abrir la mano escasa.

¿Qué vale el no tocado
tesoro, si corrompe el dulce sueño?
¿si estrecha el ñudo dado?
¿si mas enturbia el ceño,
y deja en la riqueza pobre al dueño?

Dem Feldherrn einst der Römer
Wohl nahm das Leben, aber nicht den Durst ihm
Der Trunk vom Perserschatze,
Und Tantalus, gestellet
Inmitten jener Fluthen, darbt elendig.

In solchem Durst und härter'm
Steht das Geschick des Armen, der ohn' Ende
Sich duldsam so ermüdet
Um Gold und kühn die Meere
Durchzieht und nie die kargen Hände öffnet.

Was nützt der unberührte
Schatz, wenn er uns den süßen Schlaf entziehet?
Wenn er verengt den Knoten?
Wenn er die Runzeln mehret
Der Stirn, arm läßt im Reichthum den Besitzer?

VI.

De la Magdalena.

(Á una señoro pasada la mocedad.)

Elisa, ya el preciado
cabello que del oro escarnio hacia
la nieve ha desmudado;
¡ay! ¿yo no te decia:
recoge, Elisa, el pié, que vuela el dia?

Ya los que prometian
durar en tu servicio eternamente,
ingratos se desvian,
por no mirar la frente
con rugas afeada, el negro diente.

VI.

Magdalena.

(An eine Dame, deren Jugend vorüber war.)

Elisa, schon verwandelt
Hat dir der Schnee des Haares reiche Locken,
Die selbst des Gold's gespottet;
Ha! denkst du meiner Mahnung:
Zurück den Fuß, Elisa, denn der Tag flieht?

Schon siehst du, die betheuert,
In deinem Dienst für ewig zu verharren,
Undankbar sich entziehen,
Um nicht zu sehn die Stirne
Entstellt von Runzeln und den Zahn geschwärzet.

¿Qué tienes del pasado
tiempo sino dolor? ¿cual es el fruto,
que tu labor te ha dado,
si no es tristeza y luto,
y el alma hecha sierva al vicio bruto?

¿Qué fe te guarda el vano
por quien tú no guardaste la debida
á tu bien soberano?
¿por quien mal proveida
perdiste de tu seno la querida

prenda? ¿por quien velaste,
por quien ardiste en zelos, por quien uno
el cielo fatigaste
con gemido importuno,
por quien tuviste nunca acuerdo alguno

de ti misma? Y ahora
rico de tus despojos, mas ligero
que el ave huye, y adora
á Lida el lisonjero,
tú quedas entregada al dolor fiero.

Was von vergang'nen Zeiten
Blieb dir, als Schmerz? und welche sind die Früchte,
Die all' dein Müh'n dir brachte,
Als Trauer und Betrübniß,
Und deine Seele Sklavinn nied'rer Lüste?

Und welche Treu beweiset
Dir der Galan, um den du nicht bewahret
Die Pflicht dem höchsten Gute?
Um den du unbesonnen
Aus deiner Brust verlorest das geliebte

Pfand? er, um den du wachtest,
In Eifersucht entbranntest, und um welchen
Allein in wilden Seufzern
Den Himmel du bestürmtest,
Um dessentwillen du nicht Rücksicht kanntest

Je auf dich selbst? Und jetzo
Entflieht, durch deine Beute reich, er leichter
Als wie ein Vogel, Liden
Anbetet jetzt der Schmeichler,
Und du bleibst überliefert wildem Schmerze.

¡O cuanto mejor fuera
el don de la hermosura que del cielo
te vino, á cuyo era
habello dado en velo
de santidad, ageno al polvo, al suelo!

Mas hora no hay tardia,
tanto nos es el cielo piadoso
en cuanto dura el dia;
el pecho fervoroso
en breve del dolor saca reposo.

Que la gentil señora
de Mágdalo, bien que perdidamente
dañada, en breve hora
con el amor ferviente
las llamas apagó del fuego ardiente,

las llamas del malvado
amor con otro amor mas encendido:
y consiguió el estado,
que no fué concedido
al huésped arrogante en bien fingido.

O wie viel besser war es,
Der Schönheit Gabe, die dir kam vom Himmel,
Hättest du sie gewidmet
Ihm, deß sie war, im Schleier
Der Heiligkeit, dem Staub fern und der Erde!

Doch itzt gilt kein Verziehen;
Barmherzig ist so lang' uns nur der Himmel,
Wie lang' der Tag noch währet;
Die heiße Brust, in Kurzem
Kann sie von ihren Schmerzen Ruh' gewinnen.

Denn jene edle Herrin
Von Magdala, obwohl verloren gänzlich,
Verlöscht' in kurzer Stunde
Mit ihrer glüh'nden Liebe
Alsbald der andern Flammen brennend Feuer,

Der sünd'gen Liebe Flammen,
Von einer andern Liebe mehr entzündet:
So stieg sie auf zum Range,
Der nicht gewähret wurde
Des stolzen Wirthes angemaßter Tugend.

De amor guiada y pena
penetra el techo extraño, y atrevida
ofrécese á la agena
presencia, y sabia olvida
el ojo mofador, busca la vida.

Y toda derrocada
á los divinos piés que la traian,
lo que la en sí fiada
gente olvidado habian,
sus manos, boca y ojos lo hacian.

Lavaba larga en lloro
al que su torpe mal lavando estaba;
limpiaba con el oro
que la cabeza ornaba
a la limpieza, y paz á su paz daba.

Decia: solo amparo
de la miseria, extrema medicina
de mi salud, reparo
de tanto mal, inclina
á aqueste cieno tu piedad divina.

Von Lieb' und Schmerz geleitet,
Dringt in das fremde Haus sie ein, und muthig
Beut dar sie sich der fremden
Versammlung, und, vergessend
Der Spötter Blick, sucht weise sie das Leben.

Und ganz sich niederwerfend
Zu jenen heil'gen Füßen, die sie zogen,
Das, was, sich selbst vertrauend,
Die Andern übersehen, —
Das thaten ihre Hände, Mund und Augen.

Sie wusch mit reichen Thränen
Ihn, der ihr schmählich Weh abwaschen wollte;
Reinigte mit dem Golde,
Das ihren Scheitel schmückte,
Die Reinheit und gab Frieden ihrem Frieden.

Sie sprach: Du einz'ge Zuflucht
In hartem Elend, höchstes Rettungsmittel
Zu meinem Heil, Hersteller
So großen Uebels, neige
Dein himmlisch Mitleid her zu der Befleckten.

¡Ay! ¿qué podrá ofrecerte
quien todo lo perdió? aquestas manos
osadas de ofenderte,
aquestos ojos vanos
te ofrezco, y estos labios tan profanos.

Lo que sudó en tu ofensa,
trabaje en tu servicio, y de mis males
proceda mi defensa;
mis ojos, dos mortales
fraguas, dos fuentes sean manantiales.

Bañen tus piés mis ojos,
límpienlos mis cabellos, de tormento
mi boca y red de enojos,
les dé besos sin cuento;
y lo que me condena te presento.

Preséntote un sugeto
tan malamente herido cual conviene,
do un médico perfeto
de cuanto saber tiene
dé muestra, que por siglos mil resuene.



Ach! was werd' ich dir bieten,
Die alles ich verlor? Hier diese Hände,
Die kühn dich zu beleid'gen,
Und diese eiteln Augen
Dir biet' ich und die so entweihten Lippen.

Was gegen dich sich müh'te,
Arbeit' in deinem Dienst, von meinen Uebeln
Geh' aus, was mich vertheid'ge,
Und meine Augen, Werkstatt
Des Todes, sei'n zwei unversiegte Quellen.

Mög' baden deine Füße
Mein Weinen, rein'gen sie mein Haar, die Lippe,
Der Qual, des Aergernisses
Netz, bringe Küsse zahllos,
Und das, was mich verurtheilt, dir ich opf're.

Dir bring' ich eine Seele,
So schwer verwundet, wie es sich geziemet
Für so vollkommnen Wundarzt,
Auf daß, was er vermöge,
Er zeig' und drob Jahrtausend' ihn erheben.

VII.

Profecía del Tajo.

Holgaba el rey Rodrigo
con la hermosa Caba en la ribera
del Tajo sin testigo;
el rio sacó fuera
el pecho, y le habló de esta manera:

En mal punto te goces,
injusto forzador, que ya el sonido
y las amargas voces
y ya siento el bramido
de Marte, de furor y ardor ceñido.

VII.

Weissagung des Tajo.

Am Tajo, lustumstricket,
Lag König Rodrich bei Kaba, der schönen,
Von keinem Aug' erblicket;
Der Flußgott taucht' aus jenen
Stromwellen auf und ließ die Stimm' ertönen:

Du fröhnst der Lust zur schlimmen
Stund', ungerechter Dränger! denn schon füllen
Schlachtruf und bitt're Stimmen
Mein Ohr und schon das Brüllen
Des Mars, den Zorn und Kampfeswuth umhüllen.

Aquesta tu alegría,
¡qué llantos acarrea! aquesa hermosa
que vió el sol en mal dia,
al Godo ¡ay! ¡cuan llorosa,
al soberano cetro ¡ay! cuan costosa!

Llamas, dolores, guerras.
muertes, asolamientos, fieros males
entre los brazos cierras,
trabajos inmortales
á tí y á tus vasallos naturales:

Á los que en Constantina
rompen el fértil suelo, á los que baña
el Ebro, á la vecina
Sansueña, á Lusitaña,
á toda la espaciosa y triste España.

Ya desde Cadiz llama
el injuriado Conde, á la venganza
atento y no á la fama,
la bárbara pujanza,
en quien para tu daño no hay tardanza.

Wie häufet Klag' auf Klage
Dein Spiel! die Schöne, welche sah gebären
Die Sonn' an bösem Tage,
Dem Gothen wird sie Zähren,
Dem Königsstab des Leides viel bescheeren.

Es ruhen Flammen, Schmerzen,
Krieg, Tod, Verwüstung, wildes Weh' in allen
Gestalten, dir am Herzen,
Und mühevolles Wallen
Für dich und deine heimischen Vasallen:

Für jene, so da brechen
Das Fruchtfeld Constantina's, so da bauen
Ebrobenetzte Flächen,
Für Lusitaniens Auen,
Sansuenjens und ganz Spaniens trübe Gauen.

Nach Cadix ruft des Grafen
Gekränkter Sinn (nicht Ehr' und Ruf zu wahren,
Den Frevel nur zu strafen)
Die Stärke der Barbaren,
Die, dir zu schaden, nimmer scheut Gefahren.

Oye que al cielo toca
con temeroso son la trompa fiera
que en África convoca
el Moro á la bandera
que al aire desplegada va ligera.

La lanza ya blandea
el Árabe cruel y hiere al viento
llamando á la pelea:
innumerable cuento
de escuadras juntas veo en un momento.

Cubre la gente el suelo,
debajo de las velas desparece
la mar, la voz al cielo
confusa y varia crece,
el polvo roba el dia y le escurece.

¡Ay! que ya presurosos
suben las largas naves; ¡ay! que tienden
los brazos vigorosos
á los remos, y encienden
las mares espumosas por do hienden.

Horch! wie mit grausen Tönen
Zum Himmel schallet der Drommete Gellen
Und ruft Afrika's Söhnen,
Zur Fahne sich zu stellen,
Die schon im Winde wogt mit leichtem Schwellen.

Schon schwinget seine Lanze
Und stößt die Luft der Araber, der wilde,
Und ruft zum Waffentanze;
Es stehen Schild' an Schilde
Unzähl'ge Schaaren jach auf dem Gefilde.

Den Boden deckt Getümmel,
Von vollen Segeln übersä't verschwindet
Das Meer; es dringt zum Himmel
Geschrei, in Wuth entzündet;
In Staub gehüllt das Tageslicht erblindet.

Weh', auf die weiten Schiffe
Schon steigen sie in Eile, weh', es fallen
Schon unter kräft'gem Griffe
Die Ruder rings auf allen
Seiten in's Meer, und Schaumesfluten wallen.

El Éolo derecho
hinche la vela en popa, y larga entrada
por el Hercúleo estrecho
con la punta acerada
el gran padre Neptuno da á la armada.

¡Ay triste! ¿y aun te tiene
el mal dulce regazo? ¿ni llamado
al mal que sobreviene,
no acorres? ¿ocupado
no ves ya el puerto de Hércules sagrado?

Acude, acorre, vuela,
traspasa la alta sierra, ocupa el llano;
no perdones la espuela,
no des paz á la mano,
menea fulminando el hierro insano.

¡Ay! ¡cuanto de fatiga,
¡ay! ¡cuanto de sudor está presente
ál que viste loriga,
al infante valiente,
á hombres y á caballos juntamente!

Vom Steuer her macht schwellen
Die Segel Aeolus, und weite Pfade
Durch Herkul's enge Wellen
Eröffnet zum Gestade
Neptun mit eh'rnem Dreizack der Armade.

Unsel'ger, und noch weilst du
Im süßen Unglücksschooß? und nicht zum Streite
Gen jenes Unglück eilst du,
Das dich betraf? als Beute
Siehst du nicht Herkul's Bucht schon, die geweihte?

Enteile, laufe, fliege,
Durchstürme das Gebirg', die Ebn' erringe,
Im Spornen nicht erliege,
Und nimmermüde schwinge
Gleich Blitzesstrahlen deine grause Klinge.

Ach! wie viel Leid und Mühen
Droh'n, wie viel Schweißestropfen, heiß vergossen,
Den Kriegern, die da ziehen
Zu Fuß' und stahlumschlossen
In's Feld, den Mannen allen und den Rossen.

Y tú, Betis divino,
de sangre agena y tuya amancillado,
darás al mar vecino
¡cuanto yelmo quebrado!
¡cuanto cuerpo de nobles destrozado!

El furibundo Marte
cinco luces las haces desordena
igual á cada parte;
la sexta ¡ay! te condena,
o cara patria, á bárbara cadena.

Und du, Betis, den fremden
Und heim'schen Blutes Tropfen dunkel färben,
Wie viele Panzerhemden
Bringst, Hehrer, du in Scherben
Zum Meer und Leiber Edler, die verderben!

Mavors, voll Wuth im Streite,
Verwirrt partheilos alle Heeresschaaren
Fünf Tag' auf jeder Seite;
Der sechst' ach! muß gewahren
Dich, Vaterland, im Joche der Barbaren.



VIII.

Noche serena.

(Á Don Oloarte.)

Cuando contemplo el cielo
de innumerables luces adornado,
y miro hácia el suelo
de noche rodeado,
en sueño y en olvido sepultado;

el amor y la pena
despiertan en mi pecho una ansia ardiente,
despiden larga vena
los ojos hechos fuente,
la lengua dice al fin con voz doliente:

VIII.

Die heitre Nacht.

(An Don Oloarte.)

Erheb' ich meine Blicke
Zum Himmel, wie er prangt mit tausend Lichtern,
Und schau' zur Erde nieder,
Von dunkler Nacht verhüllet,
In Schlummer und Vergessenheit begraben;

Dann wecken Schmerz und Liebe
In meinem Busen auf ein brennend Sehnen,
Und reiche Bäch' ergießen,
Zwei Quellen gleich, die Augen,
Bis sich die Zunge löſ't im Schmerzenslaute;

Morada de grandeza,
templo de claridad y hermosura,
el alma que á tu alteza
nació, ¿qué desventura
la tiene en esta cárcel baja oscura?

¿Qué mortal desatino
de la verdad aleja así el sentido,
que de tu bien divino
olvidado, perdido
sigue la vana sombra, el bien fingido?

El hombre está entregado
al sueño, de su suerte no cuidando,
y con paso callado
el cielo vueltas dando
las horas del vivir le va hurtando.

¡Ay! despertad mortales;
mirad con atencion en vuestro daño;
¿las almas inmortales,
hechas á bien tamaño,
podrán vivir de sombra y solo engaño?

O Aufenthalt der Größe,
O du der Klarheit Tempel und der Schönheit,
Der Geist für deine Hoheit
Bestimmt, welch' Mißgeschicke
Bannt ihn in diesen finstern, niedern Kerker?

Welch' tödtliche Verirrung
Entfernet unsern Sinn so von der Wahrheit,
Daß deines Gut's vergessen,
Des himmlischen, verloren
Er eitlem Schatten folgt und falschen Gütern?

Der Mensch ist Preis gegeben
Dem Schlummer, um sein Schicksal unbekümmert;
Und wie mit stillen Schritten
Der Himmel fürder kreiset,
Raubt er des Lebens Stunden ihm in Eile.

Ihr Sterblichen, erwachet,
Schau't mit Aufmerksamkeit auf euren Schaden;
Die Geister, die unsterblich
Zu solchem Gut' erschaffen,
Wie können leben sie von Trug und Täuschung?

¡Ay! levantad los ojos
á aquella celestial eterna esfera;
burlareis los antojos
de aquesta lisonjera
vida, con cuanto teme y cuanto espera.

¿Es mas que un breve punto
el bajo y torpe suelo, comparado
con aquel gran trasunto,
do vive mejorado
lo que es, lo que será, lo que ha pasado?

Quien mira el gran concierto
de aquellos resplandores eternales,
su movimiento cierto,
sus pasos desiguales,
y en proporcion concorde tan iguales:

La luna como mueve
la plateada rueda, y va en pos de ella
la luz do el saber llueve,
y la graciosa estrella
de amor le sigue reluciente y bella:

Ha! hebet eure Augen
Empor zu jener ew'gen Sternensphäre;
Dann spottet ihr der Täuschung
Des schmeichlerischen Lebens
Im Staub' mit Allem, was es hofft und fürchtet.

Ist mehr denn als ein Pünktchen
Der nied're, schmutz'ge Boden, wenn verglichen
Mit jenem großen Plane,
Wo viel vollkomm'ner lebet,
Was ist, was sein wird und was da vergangen?

Wer sieht den mächt'gen Einklang
Dort droben jener ew'gen Himmelslichter,
Die sichere Bewegung,
Ungleich in ihrem Gange
Und gleich doch in harmonischem Verhältniß:

Den Mond, wie er beweget
Sein Silberrad, und seinem Pfad' das Licht folgt,
Woher die Weisheit träufelt;
Ihm aber folgt voll Anmuth
Der Stern der Lieb' in heller Schönheit schimmernd:

Y como otro camino
prosigue el sanguinoso Marte airado,
y el Júpiter benino
de bienes mil cercado
serena el cielo con su rayo amado:

Rodéase en la cumbre
Saturno, padre de los siglos de oro;
tras él la muchedumbre
del reluciente coro
su luz va repartiendo y su tesoro:

¿Quien es él que esto mira,
y precia la bajeza de la tierra,
y no gime y suspira
por romper lo que encierra
el alma, y de estos bienes la destierra?

Aquí vive el contento,
aquí reina la paz; aquí asentado
en rico y alto asiento
está el amor sagrado,
de glorias y deleites rodeado.

Und wie auf anderm Pfade
Sich schwingt der blutbegier'ge Mars im Grimme,
Und Jupiter, der milde,
Umringt von tausend Gütern
Den Himmel heitert mit geliebtem Strahle:

Doch auf dem Gipfel drehet
Saturnus sich, der Ahn der gold'nen Zeiten;
Nach ihm ergießt die Menge
Des lichten Sternenreigens
Zahllos ihr Licht umher und ihre Schätze:

Wer ist, der dieses sähe
Und noch die Niedrigkeit der Erde schätzte,
Und der nicht stöhnt' und seufzte,
Zu sprengen, was da fesselt
Die Seel' und sie verbannt von jenen Gütern?

Dort lebet sel'ge Ruhe,
Dort herrscht der Friede, thront auf ihrem Sitze
An reicher, hoher Stätte
Die hehre, heil'ge Liebe,
Von Herrlichkeit und Wonnen rings umgeben.

Jnmensa hermosura
aqui se muestra toda, y resplandece
clarisima luz pura
que jamas anochece;
eterna primavera aqui florece.

¡O campos verdaderos!
¡o prados con verdad frescos y amenos!
¡riquisimos mineros!
¡o deleitosos senos!
¡repuestos valles de mil bienes llenos!

Die unermeſſ'ne Schönheit
Zeigt dort ſich ganz, und wiederleuchtend glänzet
Das reinſte Licht in Klarheit,
Das nimmer ſich umnachtet;
Dort treibt ein ew'ger Frühling ſeine Blüthen.

O ihr wahrhaft'gen Auen,
Gefild', in Wahrheit friſch' und anmuthreiche!
O Minen, reich an Schätzen,
Ergötzungsreiche Schluchten,
Entleg'ne Thäler voll von tauſend Gütern!



IX.

Las Sirenas.

(Á Cherinto.)

No te engañe el dorado
vaso, ni de la puesta al bebedero
sabrosa miel cebado
dentro el pecho ligero,
Cherinto, no traspases el postrero

asensio; ten dudosa
la mano liberal, que esa azucena,
esa purpúrea rosa,
que el sentido enagena,
tocada pasa al alma y la envenena.

IX.

Die Sirenen.

(An Cherinto.)

Nicht täusche dich das gold'ne
Gefäß, noch auch vom Honig an der Schale,
Dem lieblichen, gekirret
Im leichtgesinnten Busen,
Cherint, nimm auf die spätern Bitterkeiten

Des Wermuths. Zieh' mit Vorsicht
Zurück die eil'ge Hand, weil jene Lilje
Und jene Purpurrose,
Die unsern Sinn bezaubert,
Berüht, zur Seele dringt und sie vergiftet.

Retira el pié, que asconde
sierpe mortal el prado, aunque florido
los ojos roba; adonde
florece mas, metido
el engañoso lazo está tendido

Pasó tu primavera,
ya la madura edad te pide el fruto
de gloria verdadera;
¡ay! pon del cieno bruto
los pasos en lugar firme y enjuto,

ántes que la engañosa
Circe del corazon apoderada,
con copa ponzoñosa
el alma trasformada,
te junte nueva fiera á su manada.

No es dado ál que alli asienta,
si ya el cielo dichoso no le mira,
huir la torpe afrenta;
ó arde oso en ira,
ó hecho jabalí gime y suspira.

Zurück den Fuß! Es birget
Tödtliche Natter jene Wies', ob blühend
Die Augen sie dahin reißt:
Wo sie am meisten blühet,
Steht aufgestellt der trügerische Fallstrick.

Vorüber ist dein Frühling,
Schon heischt von dir das reif're Alter Früchte
Des ungeschminkten Ruhmes.
Ha! setz' aus schnödem Schmutze
Die Schritte jetzt auf Erdreich, fest und trocken,

Bevor die trügerische
Circe sich deines Herzens schnell bemächt'ge,
Durch Gift erfüllten Becher
Die Seele dir verwandelnd,
Dich füg', ein neues Wild, zu ihrer Heerde.

Nicht ward's ihm, der dort weilet,
Wenn nicht der Himmel liebreich auf ihn schauet,
Die schnöde Schmach zu fliehen;
Sei 's, daß als Bär er zürne,
Sei 's, daß als Eber er aufstöhn' und seufze.

No fies en braveza,
atiende el sabio rey Solimitano;
no vale fortaleza,
que al vencedor Gazano
condujo á triste fin femenil mano.

Jmita al alto Griego,
que sabio no aplicó la noble entena
al enemigo ruego
de la falsa Sirena,
por do por siglos mil su fama suena.

Decia conmoviendo
el aire en dulce son: la vela inclina
que del viento huyendo
por las mares camina,
Ulises, de los Griegos luz divina.

Allega y da reposo
al inmortal cuidado, y entre tanto
conocerás curioso
mil historias que canto,
que todo navegante hace otro tanto.

Vertrau' nicht deinem Muthe,
Dein Auge richt' auf Salem's weisen König;
Hier frommet keine Stärke,
Da selbst den Sieger Gaza's
Zu trübem Ausgang Weiberhand geführet.

Dem hohen Griechen folge,
Der weise nicht die edle Naa gewendet
Auf trügerisches Bitten
Der feindlichen Sirene,
Drob für Jahrtausende sein Nam' erschallet.

Sie sprach, die Luft bewegend
Mit süßem Ton: O wende doch die Segel,
Die, vor dem Winde fliehend,
Hin durch die Meere ziehen,
O göttlicher Ulysses, Licht der Griechen.

Leg' an und gönn' Erholung
Der ruhelosen Sorg', und unterdessen
Vernimmst du, Neubegier'ger,
Geschichten, die ich singe,
Zu tausenden, wie jeder Schiffer pfleget.

Todos de su camino
tuercen á nuestra voz, y satisfecho
con el cantar divino
el deseoso pecho,
á sus tierras se van con mas provecho.

Que todo lo sabemos
cuanto contiene el suelo, y la reñida
guerra te cantaremos
de Troya y su caida,
por Grecia y por los Dioses destruida.

Asi falsa cantaba
ardiendo en crueldad, mas él prudente
á la voz atajaba
el camino en su gente
con la aplicada cera sabiamente.

Si á ti se presentare,
los ojos sabio cierra, firme atapa
la oreja si llamare;
si prendiere la capa,
huye, que solo aquel que huye escapa.



Von ihrem Pfad sie alle
Zu unserm Lied ablenken, und, befriedigt
Vom göttlichen Gesange
Im sehnsuchtvollen Herzen,
Mit größ'rem Vortheil kehren sie zur Heimath.

Dieweil wir Alles wissen,
Wie viel die Welt umfaßt; und jenen Hader
Um Troja's Stadt wir wollen
Und ihren Fall dir singen,
Durch Griechen und der Götter Macht zertrümmert.

So sang die Arglistvolle,
In Grausamkeit entbrennend; doch der Weise
Versperret' ihrer Stimme
Den Weg zu seinem Volke,
Mit kluger Vorsicht weiches Wachs verwendend.

Wenn sie vor dir sich zeiget,
Verschließ die Augen weise, fest verstopfe
Die Ohren, wenn sie rufet;
Erfaßt sie deinen Mantel,
Entflieh'; denn nur wer fliehet, ihr entgehet,



X.

Á Felipe Ruiz.

¿Cuando será que pueda
libre de esta prision volar al cielo,
Felipe, y en la rueda
que huye mas del suelo,
contemplar la verdad pura sin velo?

Alli á mi vida junto
en luz resplandeciente convertido
veré distinto y junto
lo que es y lo que ha sido,
y su principio propio y escondido.

X.

An Philipp Ruiz.

Wann wird es mir verliehen,
Frei dieser Haft zum Himmel aufzufliegen,
Philipp, und in der Sphäre,
Die dieser Erd' am fernsten,
Zu schau'n die Wahrheit rein und ohne Schleier?

Dort eins mit meinem Leben
Werd' ich verklärt in hellem Mittagslichte,
Geschieden und geeinet,
Was ist und war, erschauen
Und seine wahre Ursach', die geheime.

Entónces veré como
la soberana mano echó el cimiento
tan á nivel y plomo,
do estable y firme asiento
posee el pesadísimo elemento.

Veré las inmortales
columnas do la tierra está fundada,
las lindes y señales
con que á la mar airada
la providencia tiene aprisionada.

Porque tiembla la tierra,
porque las hondas mares se embravecen,
do sale á mover guerra
el cierzo, y porque crecen
las aguas del océano y descrecen.

De do manan las fuentes;
quien ceba y quien bastece des los rios
las perpetuas corrientes;
de los helados frios
veré las causas, y de los estios.

Dann seh' ich, welcher Weise
Des Allerhöchsten Hand den Grund geleget
So streng nach Loth und Wage,
Wo dauernd seine Stätte
Und fest besitzt der Elemente Schwerstes.

Ich seh' die ewigen Säulen,
Worauf der Erde Besten steh'n gegründet;
Die Grenzen und die Zeichen,
Womit des Meeres Zürnen
Die Vorsicht, wie in Fesseln, hält gefangen.

Woher der Erde Beben,
Woher die tiefen Meere sich empören,
Woher zum Kampf sich hebet
Der Nord, und warum steigen
Des Meeres Fluthen und sich ebbend senken.

Wo die Geburt der Quellen,
Was da versieht und was da nährt der Flüsse
Stets unversiegte Fluthen,
Der starrenden von Froste
Grund werd' ich sehn und ebenso der heißen.

Las soberanas aguas
del aire en la region quien las sostiene;
de los rayos las fraguas;
do los tesoros tiene
de nieve Dios, y el trueno donde viene.

¿No ves cuando acontece
turbarse el aire todo en el verano?
el dia se ennegrece,
sopla el gallego insano,
y sube hasta el cielo el polvo vano.

Y entre las nubes mueve
su carro Dios ligero y reluciente,
horrible son conmueve
relumbra fuego ardiente,
treme la tierra, humíllase la gente.

La lluvia baña el techo,
envian largos rios los collados;
su trabajo deshecho,
los campos anegados
miran los labradores espantados.

Die obern Wasserfluthen
In hoher Luft, was sie erhält im Schweben,
Der Blitze Feuerschmiede,
Wo seines Schneees Schätze
Gott hat, so wie, woher der Donner nahet.

Sahst du nicht, wenn's geschiebet,
Daß sich der ganze Himmel trübt im Lenze,
Der Tag sich schwarz umdüstert,
Der Westwind rasend schnaubet,
Und eitler Sand gen Himmel wirbelnd webet?

Und durch Gewölk beweget
Gott seinen Wagen leicht und hell erglänzend,
Schrecklich Gekrach erregend;
Ein flammend Feuer leuchtet,
Die Erde bebt, in Staub wirft sich die Menschheit.

Das Dach bedecken Güsse,
Und volle Ströme stürzen von den Hügeln;
Zerstört der Arbeit Segen,
Die Aecker überschwemmet,
Erblickt der Landmann schreckerfüllt und bänge.

Y de allí levantado
veré los movimientos celestiales,
así el arrebatado
como los naturales,
las causas de los hados y señales.

Quien rige las estrellas
veré y quien las enciende con hermosas
y eficaces centellas;
porqué están las dos osas
de bañarse en el mar siempre medrosas

Veré aquel fuego eterno,
fuente de vida y luz do se mantiene;
y porqué en el invierno
tan espacioso viene,
quien en las largas noches le detiene

Veré sin movimiento
en la mas alta esfera las moradas
del gozo y del contento,
de oro y luz labradas,
de espíritus dichosos habitadas.



Und höher noch erhoben
Erblick' ich die Bewegungen des Himmels,
Die plötzlich hergesandten,
Die im gewohnten Gleise,
Und der Geschicke Gründ' und hehre Zeichen.

Was da die Sterne lenket,
Erblick' ich dort, und was mit Funken herrlich
Und wirksam sie entzündet;
Warum die beiden Bären
Für immer fürchten sich in's Meer zu tauchen

Ich seh' das ew'ge Feuer,
Des Lebens Quell, des Lichtes, wo es weile,
Und warum es im Winter
So langsam kommt gegangen,
Was in der langen Nacht zurück es halte.

Seh'n werd' ich ohne Regung
Im allerhöchsten Sphärenkreis die Wohnung
Der Seligkeit und Wonne,
Aus Gold und Licht gebildet,
Bewohnt von Geistern, die kein Weh bekümmert.



XI.

Al Licenciado Juan de Grial.

Recoge ya en el seno
el campo su hermosura, el ciel aoja
con luz triste el ameno
verdor, y hoja á hoja
las cimas de los árboles despoja.

Ya Febo inclina el paso
al resplandor Egeo, ya del dia
las horas corta escaso;
ya el malo mediodia
soplando espesas nubes nos envia.

XI.

An Grial.

Schon sammelt das Gefilde
Im Schooß' all' seinen Glanz; der Himmel scheuchet
Mit trübem Licht das milde
Grün, Blatt um Blatt entweichet
Der Bäume Gipfeln ringsum und erbleichet.

Schon zu den Böcklein senket
Die Schritte Phoebus hin und gibt den Tagen
Die Stunden karg beschränket;
Und böse Lüfte tragen
Von Mittag her schon dichte Wolkenlagen.

Ya el ave vengadora
del Íbico navega los nublados
y con voz ronca llora;
ya el cuello al yugo atados
los bueyes van rompiendo los sembrados.

El tiempo nos convida
á los estudios nobles y la fama,
Grial, á la subida
del sacro monte llama,
do no prodrá subir la postrer llama.

Alarga el bien guiado
paso y la cuesta vence y solo gana
la cumbre del collado,
y do mas pura mana
la fuente, satisfaz tu ardiente gana.

No cures, si el perdido
error admira el oro, y va sediento
en pos de un bien fingido;
que no asi vuela el viento,
cuanto es fugaz y vano aquel contento.

Die Vögel schon durchschwimmen
Die Luft, gesandt einst, Ibikus zu rächen,
Und schrei'n mit heisern Stimmen;
An's Joch gefüget, brechen
Die Stiergespanne schon zur Saat die Flächen.

Es lädt zu edlem Ringen,
Grial! die Zeit, und Fama läßt ergehen
Den Ruf, uns aufzuschwingen
Zu heil'gen Bergeshöhen,
Die eine nied're Flamme nie wird sehen.

Den sichern Schritt erweit're,
Die Höh' erklimm' und steig' in festem Willen
Auf zu des Hügels Heit're,
Und wo die Fluten quillen
Am reinsten, mag dein glüh'nder Durst sich stillen.

Nicht sorg', ob zum Verderben
Der Irrthum Gold bestaun' und durstend gehe,
Um eitles Gut zu werben;
Nicht eilt der Wind so jähe,
Als diese nicht'ge Lust, aus uns'rer Nähe.

Escribe lo que Febo
te dicta favorable, que lo antigo
iguala y vence el nuevo
estilo, y, caro amigo,
no esperes que podré atener contigo.

Que yo de un torbellino
traidor acometido y derrocado
de en medio del camino
al hondo, el plectro amado
y del vuelo las alas he quebrado.



Schreib', was Apoll verleihen
Dir wird voll Huld, daß es erreicht den alten
Stil und besiegt den neuen;
Doch laß den Wunsch erkalten,
Freund! daß ich gleichen Schritt dir möge halten.

Denn auf dem Weg' umwettert
Hat mich ein Wirbel und in tück'schem Ringen
Zu Boden mich geschmettert,
Der Saiten theures Klingen
Zerstöret und gebrochen meine Schwingen.

XII.

Á Felipe Ruiz.

¿Qué vale cuanto vee
do nace y do se pone el sol luciente,
lo que el Jndio posee,
lo que nos da el oriente
con todo lo que afana la vil gente?

El uno miéntras cura
dejar rico descanso á su heredero,
vive en pobreza dura
y perdona al dinero
y contra sí se muestra crudo y fiero.

XII.

An Philipp Ruiz.

Was frommt, wie viel da siehet
Beim Auf- und Niedergang die lichte Sonne,
Was Indiens Volk besitzet,
Der Orient uns spendet,
Sammt Allem, was den Pöbel heiß bekümmert?

Der Ein', indeß er sorget,
Wie seinem Erben reichen Trost er lasse,
Lebt in beengter Armuth
Und schont des schnöden Pfennings
Und zeigt sich gegen sich voll wilder Härte.

El otro que sediento
anhela al señorio sirve ciego,
y por subir su asiento
abájase á vil ruego,
y de la libertad va haciendo entrego.

Quien de los claros ojos
y de un cabello de oro se enamora,
compra con mil enojos
una menguada hora,
un gozo breve que sin fin se llora.

Dichoso él que se mide,
Felipe, y de la vida el gozo bueno
á si solo lo pide,
y mira como ageno
aquello que no está dentro en su seno.

Si resplandece el dia,
si Éolo su reino turba en saña,
el rostro no varia,
y si la alta montaña
encima le viniere, no le daña.

Der And're, der heißdurstig
Erathmend strebt nach Herrschaft, dienet sklavisch;
Und, seinen Rang zu heben,
Läßt er zu nied'rer Bitte
Herab sich und verräth die eig'ne Freiheit.

Wer an zwei schöne Augen
Und an ein gold'nes Haar sein Herz verloren,
Erkauft mit tausend Qualen
Ein unglückselig Stündlein
Und kurze Lust, um die er ewig weinet.

Glückselig, wer sich mäßigt,
O Philipp, und des Lebens wahre Wonne
Allein für sich begehret
Und jenes als ein Fremdes
Ansieht, was nicht in eig'ner Brust ihm weilet.

Wenn lichter Tag erglänzet,
Wenn Aeolus mit Wuth sein Reich verwirret,
Nicht ändert er sein Antlitz;
Und wenn des Berges Gipfel
Ihm über's Haupt kömmt, schadet es ihm nimmer.

Bien como la ñudosa
carrasca en alto monte desmochada
con hacha poderosa,
del ser despedazada
del hierro torna rica y esforzada.

Querrás hundille, y crece
mayor que de primero, y si porfía
la lucha, mas florece,
y firme al suelo envia
ál que por vencedor ya se tenia.

Exento á todo cuanto
presume la fortuna, sosegado
está y libre de espanto
ante el tirano airado,
de hierro, de crueza y fuego armado.

El fuego (dice) enciende,
aguza el hierro crudo, rompe y llega,
y si me hallaras prende
y da á tu hambre ciega
su cebo deseado y la sosiega.

Gleich wie die knotenreiche
Steineich' auf hohem Berge, rings behauen
Mit der gewalt'gen Holzaxt,
Durch ihr Zerrissenwerden
Vom Eisen mehr nur reich und stark sich zeiget.

Du willst sie niederstrecken,
Sie wächst noch mehr, als sonst; und geht noch weiter
Der Kampf, sie grünt so schöner,
Und stark zu Boden schleudert
Sie ihn, der schon sich ihren Sieger schätzte.

Entnommen Allem, was sich
Fortuna anmaßt, ruhig in sich selber
Steht er und unerschrocken
Vor dem erzürnten Dränger,
Den Schwert und Glut und Grausamkeit bewaffnen.

Zünd' an das Feuer, spricht er,
Mit scharfem Stahl brich aus und dring' zum Ziele,
Greif mich, wenn du mich findest,
Und gib dem blinden Hunger
Die heißersehnte Kost, ihn zu beschwicht'gen.

¿Qué estás? ¿no ves el pecho
desnudo, flaco, abierto? No te cabe
en puño tan estrecho
el corazon, que sabe
cerrar cielos y tierra con su llave.

Ahonda mas adentro,
desvuelva las entrañas el insano
puñal, penetre al centro;
mas es trabajo vano,
jamas me alcanzará tu corta mano.

Rompiste mi cadena
ardiendo por prenderme; al gran consuelo
subido he por tu pena;
ya suelto encumbro el vuelo,
traspaso sobre el aire, huello el cielo.

Du stehst? Ha, sieh' entblößet,
Wehrlos die Brust und offen! Nicht umschließt dir
Die Faust in engem Raume
Mein Herz, das da zu schließen
Versteht mit seinem Schlüssel Erd' und Himmel.

Dring' tiefer! es enthülle
Mit wüth'gem Stoß dein Dolch mein Eingeweide,
Zum Mittelpunkt er dringe;
Doch eitel ist die Mühe,
Nie kann mich deine kurze Hand erreichen.

Du brachst nur meine Fesseln,
Entbrannt mich selbst zu fah'n; zu großem Troste
Stieg auf durch dein Bemüh'n ich;
Schon wieg' ich freien Fluges
Mich ob der Luft und tret' auf Himmelsschwellen.



XIII.

De la vida del cielo.

Alma region luciente,
prado de bienandanza, que ni al hielo,
ni con el rayo ardiente
falleces, fértil suelo,
producidor eterno de consuelo:

De púrpura y de nieve
florido la cabeza coronado,
á dulces pastos mueve
sin honda ni cayado
el buen Pastor en tí su hato amado.

XIII.

Das Leben im Himmel.

Lichtraum voll hehrer Wonne,
Au' sel'gen Friedens, die nicht Reif umhüllet,
Nicht senget glüh'nde Sonne,
Du Boden fruchterfüllet,
Dem ewig neuer Freudenglanz entquillet:

Um seine Schläfen beide
Den Kranz aus Purpurblüth' und Schnee gebreitet,
Auf dir zu süßer Weide
Der gute Hirte leitet
Die Heerd' ohn' Hirtenstab, die ihn begleitet.

Él va, y en pos dichosas
le siguen sus ovejas; do las pace
con inmortales rosas,
con flor que siempre nace,
y cuanto mas se goza mas renace.

Ya dentro á la montaña
del alto bien las guia; ya en la vena
del gozo fiel las baña,
y les da mesa llena,
pastor y pasto él solo y suerte buena.

Y de su esfera cuando
la cumbre toca altísimo subido
el sol, él sesteando
de su hato ceñido
con dulce son deleita el santo oido.

Toca el rabel sonoro,
y el inmortal dulzor al alma pasa,
con que envilece el oro,
y ardiendo se traspasa
y lanza en aquel bien libre de tasa.

Er geht, und die sorglosen
Schäflein ihm folgen, wo sie froh genießen
Von nimmer welken Rosen
Und Blumen, die stets sprießen,
Und, wenn gekostet, reicher sich erschließen.

Bald führt er sie die Pfade
Zum Berg des höchsten Gut's, bald an die reine
Quellfluth zu frohem Bade
Und speis't sie im Vereine,
Hirt Er und Weid' und sel'ges Glück, der Eine.

Und wenn die Sonn' allmählig
Den höchsten Punkt erstieg auf ihrer Reise,
Ruht er im Schatten selig,
Um sich die Heerd' im Kreise,
Und labt den heil'gen Sinn mit süßer Weise.

Er rührt die helle Cither,
Und ew'ge Wonne strömet in die Seele,
Die sorglos, ob der Flitter
Des eitlen Gold's ihr fehle,
Lieb'glühend strebt zum Gute sonder Fehle.

¡O son, o voz! siquiera
pequeña parte alguna descendiese
en mi sentido, y fuera
de sí el alma pusiese
y toda en tí, ¡o amor! la convirtiese.

Conoceria donde
sesteas, dulce Esposo, y desatada
de esta prision adonde
padece, á tu manada
se juntaria sin vagar errada.



O Ton, o Stimme! stiege
Aus deiner Höhe doch zu meinen Ohren
Ein leiser Klang und trüge,
In sel'ge Lust verloren,
Zu dir die Seel', o Liebe! neugeboren.

Dann würde sie die Stätte
Seh'n deiner Ruh', Geliebter, und entnommen
Dem Kerker und der Kette,
Worin sie weilt beklommen,
Zu deiner Heerde sonder Irren kommen.

XIV.

Al apartamiento.

¡O ya seguro puerto
de mi tan luengo error! ¡o deseado
para reparo cierto
del grave mal pasado
reposo alegre, dulce, descansado!

¡Techo pajizo, adonde
jamas hizo morada el enemigo
cuidado, ni se asconde
envidia en rostro amigo
ni voz perjura, ni mortal testigo!

XIV.

An die Einsamkeit.

Heil dir, o sichrer Hafen
Du meiner langen Irrfahrt! o ersehnet
Zu zweifelloser Heilung
Vergang'ner schwerer Leiden,
Ruhort voll Fröhlichkeit und süßer Labe!

O Halmendach, in welchem
Nie ihren Aufenthalt sich nahm die Sorge,
Die feindliche, noch birget
Sich Neid mit Freundes Blicken,
Meineid'ge Zunge nicht, noch Todeszeuge!

¡Sierra que vas al cielo
altísima, y que gozas del sosiego
que no conoce el suelo,
adonde el vulgo ciego
ama el morir ardiendo en vivo fuego!

Recíbeme en tu cumbre,
recíbeme que huyo perseguido
la errada muchedumbre,
el trabajo perdido,
la falsa paz, el mal no merecido.

Y do está mas sereno
el aire, me coloca, miéntras curo
los daños del veneno
que bebí mal seguro,
miéntras el mancillado pecho apuro.

Miéntras que poco á poco
borro de la memoria cuanto impreso
dejó allí el vivir loco
por todo su proceso
vario entre gozo vano y caso avieso

Gebirge, das zum Himmel
Du dich erhebst und dich des Friedens freuest,
Den nicht die Erde kennet,
Wo blinder Pöbel liebet
Zu sterben, brennend in lebend'gen Flammen!

Empfang' auf deinem Gipfel,
Empfange mich, der ich verfolget fliehe
Von der verirrten Menge,
Von der verlor'nen Mühsal,
Von unverdientem Leid und falschem Frieden.

Und wo die höchste Heit're
Der Luft, herberge mich, indeß ich heile
Den Schaden jenes Giftes,
Das sorglos ich getrunken,
Indessen die befleckte Brust ich läut're;

Indessen ich allmählig
Aus dem Gedächtniß tilg', was eingepräget
Dort ließ mein thöricht Leben
In seinem Wechselgange
Inmitten eitler Lust und herben Leides.

En tí, casi desnudo
de este corporal velo, y de la asida
costumbre roto el nudo,
traspasaré la vida
en gozo, en paz, en luz no corrompida.

De tí en el mar sujeto
con lástima los ojos inclinando
contemplaré el aprieto
del miserable bando
que las salades olas va cortando.

El uno que surgia
alegre ya en el puerto salteado
de bravo soplo, guia
en alta mar lanzado
apénas el navío desarmado.

El otro en la cubierta
peña rompe la nave, que al momento
el hondo pide abierta;
al otro calma el viento;
otro en las bajas Sirtes hace asiento.

Auf dir, gleichsam entkleidet
Von dieses Körpers Hüll' und der gefaßten
Gewohnheit Knoten brechend,
Will ich mein Leben führen
In Freud', in Fried' und ungetrübtem Lichte.

Von dir auf's Meer tief unten
Will ich, voll Mitleids meine Augen senkend,
Auf die Bedrängniß schauen
Der unglücksel'gen Menge,
So dort hinfähret durch die salz'gen Fluthen.

Der Eine, der schon freudig
Zum Hafen einlief, plötzlich angefallen
Von zorn'gem Windstoß, lenket,
Zur Höhe rückgeschleudert,
Kaum noch das Fahrzeug wehrlos und enttakelt.

Der Ander' an verborg'nem
Fels scheitert mit dem Schiff, das im Momente
Zerlechzt zum Schlund hinabschießt;
Den Andern hemmt Windstille;
Ein Andrer bleibt auf nied'rer Sandbank haften.

Á otros roba el claro
dia y el corazon el aguacero;
ofrecen al avaro
Neptuno su dinero;
otro nadando huye el morir fiero.

Esfuerza, opone el pecho;
mas ¿como será parte un afligido
que va, el leño deshecho,
de flaca tabla asido
contra un abismo inmenso embravecido?

¡Ay, otra vez y ciento
otras seguro puerto deseado!
no me falte tu asiento,
y falte cuanto amado,
cuanto del ciego error es codiciado.



Noch Ander'n raubt den klaren
Tag und das Herz die düst're Wasserhose;
Hinopfern dem habsücht'gen
Neptun sie ihre Schätze;
Der Andr' entgeht dem grausen Tod durch
Schwimmen.

Muth! beut die Brust entgegen!
Doch kann die Spitze bieten ein Armsel'ger,
Der nach des Schiffs Zertrümm'rung
Ein schwaches Brett ergreifend
Mit wilderzürnter Tief' in Kampf sich findet?

O nochmals und noch hundert
Mal glücklicher, ersehnter, sichrer Hafen!
Nicht fehle deine Ruh' mir,
Fehl' immer, was geliebet
Vom blinden Irrthum wird und heiß begehret.

XV.

Á Don Pedro Portocarrero.

No siempre es poderosa,
Carrero, la maldad, ni siempre atina
la envidia ponzoñosa;
y la fuerza sin ley que mas se empina
al fin la frente inclina,
que quien se opone al cielo,
cuando mas alto sube viene al suelo.

Testigo es manifiesto
el parto de la tierra mal osado,
que cuando tuvo puesto

XV.

An Don Pedro Portokarrero.

Nicht immer bleibt die Bosheit,
Carrero, mächtig, und nicht stets gelanget
Der gift'ge Neid zum Ziele;
Und Macht, die wider Recht zu höchst sich bäumet,
Senkt doch die Stirn am Ende,
Weil, wer da trotzt dem Himmel,
Wie mehr er steigt, so tiefer sinkt zu Boden.

Deß ist uns klarer Zeuge
Der Erde frev'le Brut in bösem Wagen,
Die, als sie aufgethürmet

un monte encima de otro y levantado,
al hondo derrocado
sin esperanza gime
debajo su edificio que le oprime.

Si ya la niebla fria
al rayo que amanece odiosa ofende
y contra el claro dia
las alas escurisimas extiende,
no alcanza lo que emprende
al fin, y desparece,
y el sol puro en el cielo resplandece.

No pudo ser vencida,
ni lo será jamas, ni la llaneza,
ni la inocente vida,
ni la fe sin error, ni la pureza;
por mas que la fiereza
del tigre ciña un lado
y el otro el basilisco emponzoñado.

Por mas que se conjuren
el odio y el poder y el falso engaño
y ciegos de ira apuren

Hoch Berg auf Berg und himmelan erhoben,
Zur Tief' hinabgestürzet,
Beraubt der Hoffnung, seufzet
Tief unter'm Bau, der schwer auf ihr nun lastet.

Wenn jetzt der kalte Nebel
Den Morgenstrahl, der ihm verhaßt, befeindet
Und gegen Tages Klarheit
Die Flügel weit der Finsterniß ausbreitet,
Nicht kommt er doch zum Ziele
Zuletzt und er verschwindet;
Auf's Neu erglänzt die klare Sonn' am Himmel.

Nicht konnte je erliegen,
Noch wird erliegen jemals edle Einfalt,
Noch unschuldvolles Leben,
Noch fleckenloser Glaub' und reiner Wandel;
Wie auch des Tigers Wildheit
Von dieser Seit' ihr drohe,
So wie der gift'ge Basilisk von jener.

Wie immer sich verschwören
Der Haß, die Uebermacht und falsche Arglist,
Und blind vor Wuth wegraffen

lo propio y lo diverso ageno extraño,
jamas le harán daño;
ántes cual fino oro
recobra del crisol nuevo tesoro.

El ánimo constante,
armado de verdad, mil aceradas,
mil puntas de diamante
embota y enflaquece, y desplegadas
las fuerzas encerradas
sobre el opuesto bando
con poderoso pié se ensalza hollando.

Y con cien voces suena
la fama que á la sierpe, al tigre fiero
ven-idos los condena
al daño no jamas perecedero,
y con vuelo ligero
viniendo la victoria
corona al vencedor de gozo y gloria.



Das Eign' und Fremde und was fern und Andrer
Nie werden sie ihr schaden;
Vielmehr, gleich feinem Golde,
Erwirbt sie aus dem Tiegel neue Schätze.

Der Geist, standhaften Muthes,
Bewaffnet mit der Wahrheit, schwächt und stumpfet
Viel tausend Eisenstacheln
Und diamant'ne Spitzen und entfaltend
Die eingeschloss'nen Kräfte,
Hebt er, sie niedertretend
Mit starkem Fuß, sich über Feindesschaaren.

Und Ruhm mit hundert Zungen
Tönt, daß die Schlang' er und den wilden Tiger
Besieget, Preis gegeben
Dem schaurigen, nie endenden Verderben;
Und Sieg, der leichten Fluges
Sich im Moment ihm nahet,
Bekrönt den Sieger reich mit Glanz und Wonne.

XVI.

Contra un juez avaro.

Aunque en ricos montones
levantes el cautivo inútil oro,
y aunque tus posesiones
mejores con ageno daño y lloro,
y aunque cruel tirano
oprimas la verdad, y tu avaricia,
vestida en nombre vano,
convierta en compra y venta la justicia;
aunque engañes los ojos
del mundo á quien adoras, no por tanto
no nacerán abrojos
agudos en tu alma, ni el espanto

XVI.

Gegen einen geizigen Richter.

Obwohl zu reichen Bergen
Du thürmst unnützes Gold, das du in Haft hälst,
Und ob du dein Besitzthum
Vermehrst mit And'rer Klag' und ihrem Schaden,
Und ob ein grauser Wüth'rich
Die Wahrheit du bedrückst, und deine Habgier,
Verhüllt mit nicht'gen Namen,
Gerechtigkeit in Käuferwaare wandelt,
Ob du die Augen täuschest
Der Welt, die dein Idol ist, drum nicht minder
Erwachsen in der Seele
Dir scharfe Dornen, und nicht läßt der Schrecken

no velará en tu lecho,
ni escucharás la cuita y agonía,
el último despecho,
ni la esperanza buena en compañía
del gozo tus umbrales
penetrará jamas, ni la Meguera
con llamas infernales,
con serpentino azote la alta y fiera
y diestra mano armada,
saldrá de tu aposento sola una hora,
y ni tendrás clavada
la rueda, aunque mas puedas, voladora
del tiempo hambriento y crudo,
que viene con la muerte conjurado
á dejarte desnudo
del oro y cuanto tienes mas amado,
y quedarás sumido
en males no finibles y en olvido.

Dein Bett', an dem er wachet,
Noch auch entgeh'st dem Harm und Todeskampfe
Du in der letzten Ohnmacht,
Noch wird die gute Hoffnung im Geleite
Der Freude deine Schwellen
Dir je betreten, noch auch die Megäre
Mit Fackelgluth der Hölle,
Mit Schlangengeißel ihre hohe Rechte,
Die drohende, bewaffnet,
Aus dem Gemach nur eine Stunde weichen,
Noch schlägst du fest den Nagel
In's Flügelrad der Zeit, wie stark du immer,
Der hungrigen und wilden,
Wenn sie dir nahet, mit dem Tod verschworen,
Entblößt dich hinzustellen
Des Gold's, und was am meisten du geliebet,
Und du bist Preis gegeben
Dem Jammer ohne End' und dem Vergessen.

XVII.

Esperanzas burladas.

Huid contentos de mi triste pecho;
¿qué engaño os vuelve á do jamas pudistes
tener asiento ni hacer provecho?

Tened en la memoria cuando fuistes
con público pregon, ¡ay! desterrados
de toda mi comarca y reinos tristes.

Á do ya no vereis sino nublados,
y viento, y torbellino, y lluvia fiera,
suspiros encendidos y cuidados.

XVII.

Getäuschte Hoffnung.

Entfliehe Lust aus meiner öden Seele!
Was zieht dich täuschend dahin, wo du nimmer
Die Ruhe findest noch, was dir zum Frommen?

Bewahr' dir im Gedächtniß, als du warest
Durch öffentlichen Heroldsruf verbannet
Aus meinem ganzen Reich und finster'n Kreise,

Allwo du siehest nichts, als Wolkennebel
Und Wind und Wirbelsturm und wilden Regen,
Entflammte Seufzer und des Kummers Sorgen.

No pinta el prado aqui la primavera,
ni nuevo sol jamas las nubes dora
ni canta el ruiseñor lo que ántes era.

La noche aqui se vela, aqui se llora
el dia miserable sin consuelo,
y vence el mal de ayer el mal de ahora

Guardad vuestro destierro, que ya el suelo
no puede dar contento al alma mia,
si ya mil vueltas diere andando el cielo.

Guardad vuestro destierro, si alegria,
si gozo, y si descanso andais sembrando,
que aqueste campo abrojos solo cria.

Guardad vuestro destierro, si tornando
de nuevo no quereis ser castigados
con crudo azote y con infame bando.

Guardad vuestro destierro, que olvidados
de vuestro ser en mi sereis dolores;
tal es la fuerza de mis duros hados.

Nicht malt der Frühling hier die Au' mit Blumen,
Nicht glüh'n von junger Sonne Strahl die Wolken,
Nicht singt die Nachtigall, was einst gewesen.

Hier hüllt die Nacht sich ein, der Tag, beraubet
Des Trostes, weint in Elend bittre Thränen,
Und gestrig Weh besiegt das Weh von Heute.

Erkenne dich verbannt, da doch die Erde
Nicht Wonne kann verleihen meiner Seele,
Ob auch der Himmel tausend Mal sich wende.

Erkenne dich verbannt, weil, wenn du Freude,
Genuß und Ruhe du zu säen gehest,
Allein dir Disteln träget dies Gefilde.

Erkenne dich verbannt, wenn rückwärts kehrend
Auf's Neue du nicht willst gezüchtigt werden
Mit ehrlosem Exil und grauser Geißel.

Erkenne dich verbannt, indem, vergessen
Ganz deines Wesens, du zu Schmerz mir worden,
So groß ist meines Mißgeschickes Stärke.

Los bienes mas queridos y mejores
  se mudan, y en mi daño se conjuran
  y son por ofenderme á si traidores.

Mancillanse mis manos si se apuran,
  la paz y la amistad me es cruda guerra;
  la culpa falta, mas las penas duran.

Quien mis cadenas mas estrecha y cierra
  es la inocencia mia y la pureza;
  cuando ella sube, entónces vengo á tierra.

Mudó su ley en mi naturaleza,
  y pudo en mi dolor lo que no entiende
  ni seso humano, ni mayor viveza.

Cuanto desenlazarse mas pretende
  el pájaro cautivo, mas se enliga,
  y la defensa mia mas se ofende.

En mi la agena culpa se castiga,
  y soy del malhechor ¡ay! prisionero,
  y quieren que de mi la fama diga.

Die besten Güter und die meist geliebten
Trifft Wechsel; wider mich sind sie verschworen,
Verräther an sich selbst, um mir zu schaden.

Die Hände, die ich rein'ge, sich beflecken,
Zu hartem Krieg wird Friede mir und Freundschaft;
Es fehlt die Schuld, jedoch die Qualen währen.

Was meine Ketten enger macht und schließet,
Ist meine Unschuld und ist meine Reinheit;
Erhebt sich diese, sink' ich tief zu Boden.

In mir hat ihr Gesetz Natur verändert,
Und Schmerz vermocht' in mir, was zu verstehen
Kein Menschensinn vermag, kein höh'res Wesen.

Je mehr der Schlinge zu entgehn sich mühet,
So mehr verwickelt sich in ihr der Vogel;
So schuldigt nur so mehr mich mein Entschuld'gen.

An mir wird eines Andern Schuld gezüchtigt,
Und in des Uebelthäters Kerker schmacht' ich;
Und das Gerücht soll rings von mir erzählen.

Dichoso él que jamas ni ley, ni fuero,
ni el alto tribunal, ni las cuidades,
ni conoció del mundo el trato fiero.

Que por las inocentes soledades,
recoge el pobre cuerpo en vil cabaña,
y el ánimo enriquece con verdades.

Cuando la luz el aire y tierras baña,
levanta al puro sol las manos puras,
sin que se las aplomen odio y saña.

Sus noches son sabrosas y seguras,
la mesa le bastece alegremente
el campo, que no rompen rejas duras.

Lo justo le acompaña, y la luciente
verdad, la sencillez en pechos de oro,
la fe no colorada falsamente.

De ricas esperanzas almo coro,
y paz con su descuido le rodean,
y el gozo cuyos ojos huye el lloro.

Glückselig er, der nie Gesetz und Rechte,
Noch hohen Richterstuhl, noch herbe Sorgen
Erkannte, noch der harten Welt Verfahren,

Der in den unschuldvollen Einsamkeiten
Den armen Leib verbirgt in niedre Hütte,
Und durch die Wahrheit seinen Geist bereichert.

Wenn junges Licht so Luft als Erde badet,
Hebt zu der reinen Sonn' er reine Hände,
Die Haß und Zorn ihm nicht mit Blei beschweren.

Erquickend sind und sorglos seine Nächte;
Den Tisch versieht ihm freudig und zur G'nüge
Das Feld, von rauhem Karste nicht gebrochen;

Das Recht begleitet ihn und lichte Wahrheit
Und Einfalt, wohnend ihm im gold'nen Busen,
Und Treue, ungefärbt von Heuchlertücke.

Von reichen Hoffnungen ein hehrer Reigen
Und Frieden, fern der Sorg', ihn stets umgeben
Und Wonne, deren Blick nicht kennt das Weinen.

Allí, contento, tus moradas sean,
allí te lograrás; y á cada uno
de aquellos que de mi saber desean,
les di que no me viste en tiempo alguno.



XVIII.

En la ascension.

¿Y dejas, Pastor santo,
tu grey en este valle hondo, oscuro,
con soledad y llanto?
¿y tú rompiendo el puro
aire te vas al inmortal seguro?

Los ántes bienhadados
y los ahora tristes y afligidos,
á tus pechos criados,
de ti desposeidos
¿á do convertirán ya sus sentidos?

Dort magst du, Lust, den Aufenthalt dir wählen
Dort wirst du dich besitzen; jedem Einen
Von denen, die von mir zu wissen wünschen,
Sag' ihnen, daß du niemals mich gesehen.



XVIII.

Himmelfahrt Christi.

So lässest deine Heerde
Du, heil'ger Hirt! vereinsamt und voll Weinen
Im düstern Thal der Erde?
Und du durchschwebst den reinen
Luftkreis, dich ew'gem Frieden zu vereinen?

Die einst erfreut sich guten
Geschick's und nun bekümmert steh'n in Zähren,
Der Brust, an der sie ruh'ten,
Beraubt und ihrer Lehren,
Wohin nun sollen ihren Sinn sie kehren?

¿Qué mirarán los ojos
que vieron de tu rostro la hermosura,
que no les sea enojos?
quien oyó tu dulzura,
¿qué no tendrá por sordo y desventura?

Á aqueste mar turbado
¿quien le pondrá ya freno? ¿quien concierto
al viento fiero airado?
estando tú encubierto,
¿qué norte guiará la nave al puerto?

¡Ay! nube envidiosa
aun de este breve gozo, ¿que te aquejas?
¿do vuelas presurosa?
¡cuan rica tú te alejas!
¡cuan pobres y cuan ciegos ¡ay! nos dejas!

*　*
*

Tú llevas el tesoro
que solo á nuestra vida enriquecia,
que desterraba el lloro,
qũe nos resplandecia
mil veces mas que el puro y claro dia.

Was könnten deren Blicke,
Die deines Angesichtes Schönheit schauten,
Noch seh'n, was sie entzücke?
Wer deinen süßen Lauten
Gelauscht, gäb's Worte noch, die ihn erbauten?

Wer ist, der diesem Meere
Im Sturme nun gebiete? der dem Toben
Der wilden Windsbraut wehre?
Da du dich uns enthoben,
Wer lenkt das Schiff zur Bucht, ein Stern von Oben?

Ach! Wolke, voll von Neide,
Wohin so schnell entschwebst du unserm Blicke
Mit dieser kurzen Freude?
Wie lässest du, an Glücke
So überreich, uns arm und blind zurücke!

* * *

Du nimmst das wonn'erfüllte
Kleinod, das unser Leben schmückt' alleine,
Das unsre Zähren stillte,
Das uns mit heller'm Scheine
Erleuchtet', als der Tag, der licht' und reine.

¿Qué lazo de diamante
¡ay, alma! te detiene y encadena
á no seguir tu amante?
¡ay! rompe y sal de pena,
colócate ya libre en luz serena.

¿Qué temes la salida?
¿podrá el terreno amor mas que la ausencia
de tu querer y vida?
sin cuerpo no es violencia
vivir, mas es sin Cristo y su presencia.

Dulce Señor y Amigo,
dulce Padre y Hermano, dulce Esposo,
en pos de ti yo sigo,
ó puesto en tenebroso,
ó puesto en lugar claro y glorioso.

Welch' Band aus Demantringen
Hält dich gekettet, Seel'! aus diesen Thalen
Dem Freund dich nachzuschwingen?
Brich's und entsteig' den Qualen
Und ruhe dann befreit in lichten Strahlen!

Macht dich der Ausgang bangen?
Liebst du die Erde mehr denn, als zu sehen
Dein Leben und Verlangen?
Vom Leib' getrennt zu stehen
Bringt nimmer, doch von Christus — bringt dir Wehen.

O Herr voll Mild' und Gnade,
Freund, Vater, Bruder, Bräut'gam meiner Seele,
Ich folge deinem Pfade,
Ob Erdennacht mich hehle,
Ob mich umgeben lichte Himmelssäle.

XIX.

Á todos los Santos.

¿Qué santo, ú qué gloriosa
virtud, qué deidad que el cielo admira,
o Musa poderosa
en la cristiana lira
diremos entre tanto que retira

el sol con presto vuelo
el rayo fugitivo en este dia,
que hace alarde el cielo
de su caballería?
¿qué nombre entre estas breñas á porfía

XIX.

Am Allerheiligentage.

Welch' Heil'gen, welch' glorreiche
Kraft, welche Gottheit, die bewundernd schauet
Der Himmel, Muse, mächtig
Du auf der Christen-Leier,
Verkünden wir, indessen uns entziehet

In schnellem Flug die Sonne
Den flücht'gen Strahl am Tage, welcher herrlich
Den weiten Himmel schmücket
Mit seinem Heldenheere?
Weß' Namen in den Schluchten um die Wette

repetirá sonando
la imágen de la voz, en la manera
el aire deleitando,
que el Efrateo hiciera
del sacro y fresco Hermon por la ladera?

Á do ceñido el oro
crespo de verde hiedra, la montaña
condujo con sonoro
laud, con fuerza y maña
del oso y del leon domó la saña.

Pues ¿quien diré primero,
que el Alto y que el Humilde que la vida
por el manjar grosero
restituyó perdida,
que al cielo levantó nuestra caida?

Jgual al Padre eterno,
gual á él que en la tierra nace y mora,
de quien tiembla el infierno,
á quien el sol adora,
en quien todo el ser vive y se mejora.

Wird tönend wiederholen
Der Berges-Echo Stimm', in solcher Weise
Die Luft ringsher ergötzend,
Wie Beth'lems Hirt vor Zeiten
Einst sang in Hermons frischen, heil'gen Thalen,

Wo er, das Grün des Epheus
Um's Goldgelock, sanft leitete die Felsen,
Durch Kunst und Kraft der Laute,
Der tönenden, bezähmte
Der Bären Wuth und Leuen des Gebirges?

Wen wohl besäng' ich eher,
Als Ihn, den Hoh'n, Demüth'gen, der das Leben,
Verloren durch das Kosten
Vom Apfel, hergestellet,
Und der zum Himmel unsern Fall erhoben,

Gleich seinem ew'gen Vater
Und gleich dem Erdgebor'nen hier am Staube,
Vor dem die Hölle zittert,
Und den die Sonn' anbetet,
In welchem lebt und sich erhebt, was lebet?

Tras de él el vientre entero,
la Madre de esta luz será cantada,
clarísimo lucero
en esta mar turbada,
del linage humanal fiel abogada.

Espiritu divino,
no callaré tu voz, tu pecho opuesto
contra el dragon malino;
ni tú en olvido puesto
que á defender mi vida estás dispuesto.

Osado en la promesa,
barquero de la barca no sumida,
á ti mi voz profesa;
y á ti que la lucida
noche te traspasó de muerte á vida.

¿Quien no dirá tu lloro,
tu bien trocado amor, o Magdalena?
¿de tu nardo el tesoro,
de cuyo olor la agena
casa, la redondez del mundo es llena?

Doch nach Ihm sei gesungen
Der heil'ge Schooß der Mutter jenes Lichtes,
Der Morgenstern, der hellste
Auf diesem stürm'schen Meere,
Fürsprechend treu für's menschliche Geschlechte.

Nicht deinen Namen schweig' ich,
Himmlischer Geist, der deine Brust du muthig
Dem Grimm des Drachen botest;
Nicht du auch sei vergessen,
Der stets bereit, mein Leben zu beschützen.

Dich, kühn durch die Verheißung,
Des Schiffes Steu'rer, das nie unterlegen,
Nennt feiernd mein Bekenntniß,
Und dich, o den die lichte
Nacht hoch empor geführt vom Tod zum Leben.

Wer säng' nicht deine Reue,
Und wohlvertauschte Lieb', o Magdalene,
Die Schätze deiner Narde,
Von deren Duft die Wohnung
Des Fremden voll und noch die weite Erde?

Del Nilo moradora,
tierna flor de saber y de pureza,
de ti yo canto ahora,
que de la santa alteza
de Arabia esparce luz tu fortaleza.

¿Diré el rayo Africano?
¿diré el Stridones sabio elocuente?
¿ó del panal Romano?
¿ó de él que justamente
nombráron boca de oro entre la gente?

Columna ardiente en fuego,
el firme y gran Basilio al cielo toca,
mayor que el miedo y ruego;
y ante su rica boca
la lengua de Demóstenes se apoca.

Cual árbol con los años
la gloria de Francisco sube y crece;
y entre los ermitaños
el claro Anton parece
luna que en las estrellas resplandece.

O Siedlerinn am Nile,
Des Wissens und der Reinheit zarte Blume,
Von dir will jetzt ich singen,
Weil von den heil'gen Höhen
Arabiens dein Muth rings Licht verbreitet.

Sing' Afrikan'schen Strahl ich?
Soll den Stridon, weis' und beredt, ich künden?
Der Römer Honigwabe?
Sing' jenen ich, den billig
Im Volke man den Mund des Goldes nannte?

Als Säul' im Feuer glühend,
Berühret fest und groß Basil den Himmel,
Zu groß der Furcht, der Bitte;
Vor dessen reichem Munde
Die Zunge des Demosthenes verstummet.

Dem Baum gleich mit den Jahren
Wächst herrlich auf und blüht Franziskus' Ehre
Und unter den Einsiedlern
Antonius erglänzet;
Gleich wie der Mond, der unter Sternen leuchtet.

¡Ay, Padre! ¿y do se ha ido
aquel raro valor? ¡ay! ¿que malvado
el oro ha destruido
de tu templo sagrado?
¿quien zizañó tan mal buen sembrado?

Adonde la azucena
lucia y el clavel, do el rojo trigo,
reina ahora la avena,
la granza, el enemigo
cardo, la sinrazon, el falso amigo.

Convierte piadoso
tus ojos y nos mira, y con tu mano
arranca poderoso
lo malo y lo tirano,
y planta aquello antiguo santo y llano.

Da paz á aqueste pecho
que hierve con dolor en noche oscura,
que fuera de este estrecho
diré con mas dulzura
tu nombre, tu grandeza y hermosura.

Wohin doch floh, o Vater,
Die selt'ne Kraft? Ha, welche Hand verheerte
Das Gold mit Frevelmuthe
In deinem heil'gen Tempel?
Wer sä'te Unkraut in so hehr' Getreide?

Dort, wo die Lilie blühte,
Die Nelke glüht', und stand der gold'ne Weizen,
Herrscht jetzo leid'ger Hafer
Und Lolch und böse Distel
Und Unvernunft und falschen Freundes Tücke.

O wende mit Erbarmen
Auf uns den Blick, sieh her, mit deiner Rechten
Vertilge, mit der starken,
Das Unheil, den Tyrannen,
Pflanz' neu die alte heil'ge Einfalt wieder.

Gib Frieden diesem Herzen,
Das in der dunk'len Nacht in Schmerzen wallet:
Da süßer ich, der Enge
Entfloh'n, verkünden werde,
Herr, deinen Namen, deine Größ' und Schöne.

No niego, dulce amparo
del alma, que mis males son mayores,
que aqueste desamparo;
mas cuanto son peores,
tanto resonarán mas tus loores.



Nicht läugn' ich, o du Zuflucht
Der Seele mein, daß größer meine Sünden,
Als mein verlaß'nes Schmachten;
Doch werd' ich um so lauter,
Wie größer sie, Herr, deinen Namen künden.



XX.

Á Santiago.

Las selvas comoviera,
las fieras alimañas, como Orfeo,
si ya mi canto fuera
igual á mi deseo,
cantando el nombre santo Zebedeo.

Y fueran sus hazañas
por mí con voz eterna celebradas,
por quien son las Españas
del yugo desatadas
del bárbaro furor, y libertadas.

XX.

An Santiago.

Den Wald würd' ich bezwingen,
Die wilden Thiere, wie einst Orpheus Weisen,
Wenn ich ein Lied zu singen
Vermöchte, meinem heißen
Verlangen gleich, Santiago hoch zu preisen.

Und seine Thaten würde
In ew'gem Liede meine Stimme loben,
Die von der Knechtschaft Bürde,
Von Barbarwuth und Toben
Zur Freiheit einst Hispanien erhoben.

Y aquella nao dichosa
del cielo esclarecer merecedora,
que joya tan preciosa
nos trujo, fuera ahora
cantada de él que en Cithia y Cairo mora.

Osa el cruel tirano
ensangrentar en ti su injusta espada;
no fué consejo humano,
estaba á ti ordenada
la primera corona, y consagrada.

La fe que á Cristo diste
con presta diligencia has ya cumplido,
de su caliz bebiste,
apénas que subido
al cielo retornó de ti partido.

No sufre larga ausencia,
no sufre, no el amor que es verdadero,
la muerte y su inclemencia
tiene por muy ligero
medio, por ver al dulce compañero.

Es würde jenes Steuer,
Würdig am Himmel als Gestirn zu schweben,
Das uns ein Glück so theuer
Gebracht, im Liede leben,
Wo Kairo sich und Scythiens Städt' erheben.

Es waget des Tyrannen
Verruchtes Schwert in deinem Blut zu toben:
Nicht Menschenplän' ersannen,
Es war geweiht von Oben
Der Kronen erste dir und aufgehoben.

Du hast die Treue, welche
Du Christo gabst, ihm schnell erfüllt hienieden;
Du trankst aus seinem Kelche,
Als kaum er zu dem Frieden
Des Himmels sich erhob, von dir geschieden.

Nicht duldet langes Scheiden,
Nicht duldet es wahrhaft'ger Lieb' Erglühen;
Der Tod und seine Leiden
Sind Mittel sonder Mühen
Für sie, zum theuern Freunde hinzuziehen.

Cual suele el fiel sirviente,
si en medio la jornada le han dejado,
que haciendo prestamente
lo que le fué mandado,
torna buscando al amo ya alejado:

Así entregado al viento
del mar Egeo al mar de Atlante vuela,
do puesto el fundamento
de la cristiana escuela
torna buscando á Cristo á remo y vela.

Allí por la maldita
mano el sagrado cuello fué cortado;
camina en paz bendita,
alma, que ya has llegado
al término por tí tan deseado.

Á España á quien amaste,
(que siempre al buen principio el fin responde)
tu cuerpo le enviaste
para dar luz adonde
el sol su claridad cubre y esconde.

Wie mit getreuer Seele
Der Diener, den man auf des Weges Mitte
Verließ, schnell die Befehle
Vollführt nach seiner Sitte
Und geht und sucht den Herrn mit raschem Schritte:

So eilt aus Aegeus Meere
Zu Atlas Fluten er mit günst'gen Winden
Und kündet dort die Lehre
Der Tilgung unsrer Sünden
Und geht und sucht zu Schiff' Christum zu finden.

Alldorten hat verwegen
Den heil'gen Nacken Frevlerhand durchschnitten;
Geh' hin in Fried' und Segen,
O Seele, denn erstritten
Hast du das Ziel der sehnsuchtsvollen Bitten.

Spanien, dir lieb im Leben,
(Denn gutem Anfang stets entspricht das Ende)
Hast du den Leib gegeben,
Damit er Licht dort spende,
Wo sich in Nacht der Sonne Klarheit wende.

Por los tendidos mares
la rica navecilla va cortando,
Nereidas á millares
del agua el pecho alzando,
turbadas entre si, la van mirando.

Y dellas hubo alguna
que con las manos, de la nave asida,
la aguija con la una
y con la otra tendida
á las demas que lleguen las convida.

Ya pasa del Egeo,
vuela por el Jonio, atras ya deja
el puerto Lilibeo,
de Córcega se aleja,
y por llegar al nuestro mar se aqueja

Esfuerza viento, esfuerza,
hinche la santa vela, enviste en popa;
el viento haz que no tuerza
do Ávila casi topa
con Calpe, hasta llegar al fin de Europa.

Die weitgedehnten Meere
Durchzieht das reiche Schiff in leichtem Schweben;
Der Nereïden Chöre
Der Flut die Brust entheben
Und hold verwirret es zu schauen streben.

Und ihrer Viel' erscheinen,
Die mit den Händen, an des Schiffes Seiten,
Es schieben mit der einen
Und mit der andern deuten
Der schwesterlichen Schaar, sie zu begleiten.

Schon eilt's aus Aegeus Wellen
Zu Joniens Meer; von Lilybaeums Strande
Schon fliegt's dahin mit schnellen
Segeln zum Korsenlande,
Damit es rasch an Spaniens Küsten lande.

Treib' an, o Wind, und eilend
Das heil'ge Segel schwell'; im Rücken sende
Den Hauch, daß es, nicht weilend,
Wo fast Abila's Wände
Calpe berührt, erreich' Europa's Ende.

Y tú, España segura
del mal y cautiverio que te espera,
con fe y voluntad pura
ocupa la ribera;
recibirás tu guarda verdadera.

Que tiempo será cuando
de innumerables huestes rodeada,
del cetro real y mando
te verás derrocada,
en sangre, en llanto y en dolor bañada.

De hácia el mediodia
oyo que la voz amarga suena,
la mar de Berberia
de flotas veo llena,
hierve la costa en gente, en sol la arena.

Con voluntad conforme
las proas contra ti se dan al viento,
y con clamor deforme
de pavoroso acento
avivan de remar el movimiento.

Und Spanien du, tritt eilig,
Vor Leid geschützt und künft'ger Knechtung Schande,
In Glauben, rein und heilig,
Hin zu des Meeres Strande;
Nimm auf den wahren Schutz für deine Lande.

Denn eine Zeit wird kommen,
Wo Feindesheere zahllos dich umstehen,
Wo du von dir genommen
Den Herrscherstab wirst sehen,
In Blut gebadet dich, in Klag' und Wehen.

Fernher aus Süden höre
Das Rufen ich von bitteren Feindesstimmen,
Ich seh' im Berbermeere
Die Flotten, seh' verglimmen
Die Sonn' in Staub, in Volk den Strand verschwimmen.

Gen dich einmüthig eilend,
Lassen den Wind sie ihre Segel schwellen;
Die Stimmen, welche heulend
Schreckvoll die Luft durchgellen,
Beleben ihre Ruder in den Wellen.

Y la infernal Meguera,
la frente de ponzoña coronada,
guia la delantera
de la Morisca armada,
de fuego, de furor, de muerte armada.

Cielos, so cuyo amparo
España está á merced, en tanta afrenta,
si ya este suelo caro
os fué, nunca consienta
vuestra piedad, que mal tan crudo sienta.

Mas ¡ay! que la sentencia
en tabla de diamante está esculpida:
del Godo la potencia
por el suelo caida,
España en breve tiempo es destruida.

¿Cual rio caudaloso
que los opuestos muelles ha rompido,
con sonido espantoso
por los campos tendido
tan presto y tan feroz jamas se vido?

Die höllische Megäre,
Um ihre Stirn die gift'ge Schlangenflechte,
Leitet die erste Fähre
Der Mauren zum Gefechte;
Wuth, Tod und Feuer waffnen ihre Rechte.

Ihr Himmel, deren Gnade
Spanien anheim sich gab, o woll't in Milde,
Wenn je ihr dies Gestade
Geliebt, die drohend wilde
Gefahr abwenden ihm mit mächt'gem Schilde.

Doch weh', es ist entboten
Und in demant'ner Tafel eingehauen:
Es soll die Macht des Gothen
Hinsinken, seine Gauen
Spanien in kurzer Zeit verwüstet schauen.

Wo schrecklich brausend stürmten
Jemals des Stromes Wasser Damm und Wälle,
Die sich entgegen thürmten,
Und deckten rings so schnelle
Die Auen all' umher mit wilder Welle?

Mas cese el triste llanto,
recobre el Español su bravo pecho;
que ya el Apóstol santo,
un otro Marte hecho,
del cielo viene á dalle su derecho.

Vesle de limpio acero
cercado y con espada relumbrante,
como rayo ligero,
cuanto le va delante
destroza y desbarata en un instante.

De grave espanto herido
los rayos de su vista no sostiene
el Moro descreido;
por valiente se tiene
cualquier que para huir ánimo tiene.

Huye si puedes tanto,
huye; mas por demas, que no hay huida;
bebe dolor y llanto
por la mesma medida
con que ya España fué de ti medida.

Doch fort mit trübem Weinen!
O Spanier, nimm das Schwert in deine Rechte:
Vom Himmel sieh' erscheinen
Den Heil'gen, im Gefechte
Ein zweiter Mars, zu sichern deine Rechte!

Die Brust in lichtem Stahle
Gewaffnet, mit dem Schwert' erglänzend helle,
Gleich einem flücht'gen Strahle,
Was immer sich ihm stelle,
Zerstört, zermalmt er jach mit Blitzesschnelle.

Nicht kann, von Schreck geschlagen,
Der ungläubige Moor das schwere Walten
Des Strahlenblicks ertragen;
Für tapfer wird gehalten,
Wer immer zu entfliehn den Muth behalten.

Entfliehe, wenn's dir möglich,
Entfliehe: doch die Flucht ist dir verwehret;
Den Jammer trink', unsäglich
Und also dir bescheeret,
Wie du mit Leid Hispanien einst beschweret.

Como leon hambriento
sigue, teñida en sangre espada y mano,
de mas sangre sediento
al Moro que huye en vano,
de muertos queda lleno el monte y el llano.

O gloria, o gran prez nuestra,
escudo fiel, o celestial guerrero,
vencido ya se muestra
el Africano fiero
por ti, tan orgulloso de primero.

Por ti del vituperio,
por ti de la afrentosa servidumbre
y triste cautiverio
libres, en clara lumbre
y de la gloria estamos en la cumbre.

Siempre venció tu espada,
ó fuese de tu mano poderosa,
ó fuese meneada
de aquella generosa
que sigue tu milicia religiosa.

Ein Leu, vor Hunger brüllend,
Folgt er mit blut'gem Schwert, in blut'gen Streichen
Den Durst nach Blut nicht stillend,
Des Mauren eitlem Weichen;
Und Fläch' und Berg ist angefüllt mit Leichen.

O Ruhm unsrer Gefilde,
O Preis, getreuer Schild, o heil'ger Krieger!
Afrika's Volk, das wilde,
Zeigt sich als Unterlieger,
Das sich im Uebermuth schon glaubte Sieger.

Durch dich befreit von Schande,
Von harter Knechtschaft frei und ihren Wehen,
Von trübem Sklavenbande,
In hellem Licht wir stehen
Und auf des Ruhms erhab'nen Gipfelhöhen.

Dein Schwert hat stets errungen
Den Sieg, ob deine mächt'ge Hand die Wehre,
Ob jene sie geschwungen,
Die gütige, die hehre,
Die nachfolgt deinem gottvertrau'nden Heere.

De tu virtud divina
la fama que resuena en toda parte,
siquiera sea vecine,
siquiera mas se aparte,
á la gente conduce á visitarte.

El áspero camino
vence con devocion y al fin te adora
el Franco, el peregrino
que Libia descolora,
él que en Poniente, él que en Levante mora.

Dein Gottgesegnet Wirken,
Von dessen Ruhm die Lande rings erschallen,
Läd't aus den Erdbezirken
Von fern und nah', aus allen,
Die Völkerschaaren ein, zu dir zu wallen.

Und frommen Sinnes eilet
Auf rauhem Pfad' zu dir und kommt und flehet
Der Frank', und wer dort weilet,
Wo Libyens Glutsand wehet,
Wo sich die Sonn' erhebt und untergehet.

XXI.

Á nuestra Señora.

Virgen, que el sol mas pura,
gloria de los mortales, luz del cielo,
en quien es la piedad como la alteza,
los ojos vuelve al suelo,
y mira un miserable en cárcel dura
cercado de tinieblas y tristeza,
y si mayor bajeza
no conoce ni igual el juicio humano,
que el estado en que estoy por culpa agena,
con poderosa mano
quiebra, Reina del cielo, esta cadena.

XXI.

An die allerseligste Jungfrau.

Jungfrau, der Sonne Helle
Besiegend, Himmelslicht, der Menschheit Ehre,
In der Mitleid und Hoheit sich verweben;
Dein Auge niederkehre
Und schau' den Armen in des Kerkers Zelle,
Von Finsterniß und Trauer rings umgeben;
Und wenn elend'res Leben
Niemals, noch gleiches Menschensinn gekannt,
Als dies, worin die fremde Schuld mich bettet:
Zerbrich mit mächt'ger Hand
Die Fessel, Himmelsköniginn, die mich kettet.

Vírgen, en cuyo seno
halló la deidad digno reposo,
do fué el rigor en dulce amor trocado,
si blando al riguroso
volviste, bien podrás volver sereno
un corazon de nubes rodeado;
descubre el deseado
rostro que admira el cielo, el suelo adora,
las nubes huirán, lucirá el dia;
tu luz, alta Señora,
venza esta ciega y triste noche mia.

Vírgen y madre junto,
de tu Hacedor dichosa engendradora,
á cuyos pechos floreció la vida,
mira como empeora
y crece mi dolor mas cada punto,
el odio cunde y la amistad se olvida;
si no es de tí valida
la justicia y verdad que tú engendraste,
¿adonde hallarán seguro amparo?
y pues madre eres, baste
para contigo el ver mi desamparo.

Jungfrau, in deren Schooße
Die Gottheit einst gefunden würd'ge Wohnung,
Daß süße Lieb' anstatt der Strenge bliebe;
Wenn du den Zorn zu Schonung, —
Wohl kannst verwandeln du zu heiterm Loose
Des Herzens Nacht, die rings von Wolken trübe;
Dein Antlitz zeig' in Liebe,
Vor dem der Himmel staunt, hinsinkt die Welt:
Die Wolken werden fliehn, der Tag wird scheinen.
Gib, daß dein Licht erhellt,
Erhab'ne Herrin, meine Nacht voll Weinen.

Jungfrau und Mutter, deren
Beglückter Schooß den Schöpfer hat getragen,
An deren Brust erblühete das Leben,
Sieh' meine bittern Plagen
Verschlimmernd sich in jeder Stunde mehren;
Der Haß nimmt zu, die Freundschaft will entschweben.
Wirst du sie nicht erheben,
Wo werden Recht und Wahrheit, welche trug
Dein heil'ger Schooß, noch sichern Schutz gewahren?
Dieweil du Mutter, genug
Ist's, mich zu sehen hülflos in Gefahren.

Virgen del sol vestida,
de luces eternales coronada,
que huellas con divinos piés la luna;
envidia emponzoñada,
engaño agudo, lengua fementida,
odio cruel, poder sin ley ninguna
me hacen guerra á una;
pues contra un tal ejercito maldito,
¿cual pobre y desarmado será parte,
si tu nombre bendito,
María, no se muestra por mi parte?

Virgen, por quien vencida
llora su perdicion la sierpe fiera,
su daño eterno, su burlado intento;
miran de la ribera
seguras muchas gentes mi caida,
y el agua violenta, y el flaco aliento,
los unos con contento,
los otros con espanto; el mas piadoso
con lástima la inútil voz fatiga;
yo puesto en ti el lloroso
rostro, cortando voy la onda enemiga.

Jungfrau, das Haupt umschlungen
Von Sternen, in der Sonne Strahlenkleide,
Der sich zum Schemel beut das Licht der Nächte!
Vereint dem gift'gen Neide —
Der bittre Trug und treuvergess'ne Zungen
Und grauser Haß und Macht ohn' alle Rechte
Mich rufen zum Gefechte.
Wie werd' ich, Armer, gegen solch ein Heer
Unheiliger besteh'n in schwerem Streite,
Steht, eine heil'ge Wehr,
Dein Name mir, Maria, nicht zur Seite?

Jungfrau, durch die zertreten
Die stolze Schlange weint ob ihrer Bande,
Ob ew'ger Schmach, des Planes Unterliegen!
Es sieht vom sichern Strande
Die Menge schweben mich in Sturm und Nöthen
Der Woge Wüthen und der Kraft Versiegen,
Die Einen mit Vergnügen,
Mit Furcht die Andern: manch mitleidig Herz
Ermüdet nutzlos klagend seine Stimme;
Ich richt' auf dich im Schmerz
Den Blick und kämpfe mit der Fluten Grimme.

Virgen, del Padre Esposa,
dulce Madre del Hijo, templo santo
del inmortal Amor, del hombre escudo,
no veo sino espanto;
si miro la morada, es peligrosa,
si la salida, incierta, el favor mudo,
el enemigo crudo,
desnuda la verdad, muy proveida
de armas y veladores la mentira:
la miserable vida
solo cuando me vuelvo á tí respira.

Virgen, que al alto ruego
no mas humilde »sí« diste que honesto,
en quien los cielos contemplar desean;
como terrero puesto,
los brazos presos, de los ojos ciego,
á cien flechas estoy que me rodean
y en herirme se emplean;
siento el dolor, mas no veo la mano,
ni puedo huir, ni me es dado escudarme;
quiera tu soberano
Hijo, Madre de amor, por ti librarme.

Jungfrau, Gottanvermählte,
Des Sohnes süße Mutter, ew'ger Liebe
Geweihter Tempel, Schutzwehr für uns Schwache!
Nur Furcht umringt mich trübe:
Gefahr ringsum die Wohnung, ungezählte,
Der Ausgang dunkel, stumm der Freunde Sprache,
Der Feind erglüh'nd in Rache,
Die Wahrheit nackt, verseh'n zu hartem Streit
Mit Wächtern steht die Lüg' in Waff' und Wehre:
Mein Leben, voll von Leid,
Erholt sich nur, wenn ich zu dir mich kehre.

Jungfrau, die dem Verlangen
Des Höchsten sich demüth'gen Sinn's ergeben,
Auf der des Himmels Blicke sehnend weilen!
Sieh mich als Ziel erheben,
Die Arm' in Haft, das Auge Nachtumfangen,
Für hundert Pfeile, die mich rings ereilen
Und grausam mich zertheilen.
Die Hand nicht seh' ich, die den Schmerz gebracht,
Und weder flieh'n, noch kann ich mich erwehren;
Mög' deines Sohnes Macht,
Mutter der Lieb', in dir mir Schutz gewähren.

Virgen, lucero amado,
en mar tempestuosa clara guia,
á cuyo santo rayo calla el viento,
mil olas á porfia
hunden en el abismo un desarmado
leño de vela y remo, que sin tiento
el húmedo elemento
corre; la noche carga, el aire truena,
ya por el suelo va, ya al cielo toca,
gime la rota entena;
socorre ántes que embista en dura roca.

Virgen, no inficionada
de la comun mancilla y mal primero,
que al humano linage contamina;
bien sabes que en ti espero
desde mi tierna edad; y si malvada
fuerza que me venció ha hecho indina
de tu guarda divina
mi vida pecadora, tu clemencia
tanto mostrará mas su bien crecido,
cuanto es mas la dolencia,
y yo merezco ménos ser valido.

Jungfrau, Gestirn, so theuer,
Im Meerestoben strahlendes Geleite,
Deß heil'ger Strahl die Stürme stets verscheuchte!
Viel' Wogen im Wettstreite
Versenken in des Abgrunds Tiefe steuer-
Und segellos ein Schiff, das ohne Leuchte
Das Element, das feuchte,
Befährt: der Donner brüllt, es drückt die Nacht;
Bald steigt's zum Himmel, bald zum Meeresschooße;
Die Raa zertrümmert kracht,
Hilf', eh' es auf den harten Felsen stoße.

Jungfrau, die rein erhalten
Von allgemeiner Schuld und jenem Fehle,
Deß Flecken jedem Erdensohn' ankleben!
Auf dich hofft meine Seele,
Du weißt, von Jugend auf; und wenn das Walten
Feindsel'ger Macht gesiegt und ich mein Leben,
In deiner Hut zu schweben,
Der heiligen, entwürdigt: deine Huld
Wird um so größ're Güt' an mir bekunden,
Je schwerer meine Schuld,
Je wen'ger ich verdiene, zu gesunden.

Virgen, el dolor fiero
añuda ya la lengua, y no consiente
que publique la voz cuanto desea;
mas oye tú al doliente
ánimo que contino á ti vocea.

Jungfrau, das herbe Wehe
Lähmt schon die Zunge mir und meinem Sehnen
Verbeut es, sich in Worten zu verkünden;
Doch du laß meine Thränen,
Das Rufen meiner Seel' Erhörung finden.

XXII.

Á Don Pedro Portocarrero.

La cana y alta cumbre
de Jliberi, clarísimo Carrero,
contiene en sí tu lumbre
ya casi un siglo entero,
y mucho en demasía
detiene nuestro gozo y alegría.

Los gozos que el deseo
figura ya en tu vuelta y determina
á do vendrá el Lyleo,

XXII.

An Don Pedro Portokarrero.

Der steil' und graue Gipfel
Von Jliberien, trefflicher Carrero,
Umschließet deinen Lichtglanz
Schon fast ein ganz Jahrhundert,
Und in weit größ'rem Maaße
Verschließt er uns're Lust und uns're Freuden;

Die Wonne, so die Sehnsucht
Schon hofft bei deiner Rückkehr, und bestimmet,
Wo sich Lyäus nah'n soll,

y de la Cabalina
fuente la moradora,
y Apolo con la cítara cantora.

Bien eres generoso
pimpollo de ilustrísimos mayores,
mas esto aunque glorioso
son títulos menores,
que tú por tí venciendo
á par de las estrellas vas luciendo.

Y juntas en tu pecho
una suma de bienes peregrinos,
por donde con derecho
nos colmas de divinos
gozos con tu presencia,
y de cuidados tristes con tu ausencia

¿Porqué ha salteado
en medio de la paz la cruda guerra,
que ahora el Marte airado
despierta en la alta sierra,
lanzando rabia y sañas
en las infieles bárbaras entrañas?

So wie der Hippokrene
Anwohnerinn, die holde,
Und Phöbus mit der Cither, reich an Tönen.

Wohl bist du der hochherz'ge
Sprößling uralter, hochberühmter Ahnen;
Doch dies, wie glorreich immer,
Sind nur gering're Titel,
Da, durch dich selbst du siegend,
Hell leuchtest mit den Sternen um die Wette;

Da in der Brust du einigst
Von auserlef'nen Gütern eine Menge,
Weßhalben deine Nähe
Mit Fug' uns überhäufet
Mit göttergleichen Wonnen,
So wie mit trüben Sorgen deine Ferne.

Warum hat sich erhoben
Inmitten holden Friedens Kriegestosen,
Das jetzt der zorn'ge Mavors
Aufregt im Hochgebirge,
Entsendend Wuth und Rasen
In's Eingeweid' ungläubiger Barbaren?

Do mete á sangre y fuego
mil pueblos el Morisco descreido,
á quien ya perdon ciego
hubimos concedido,
á quien en santo baño
tenemos para nuestro mayor daño.

Para que el nombre amigo
¡ay piedad! cruel desconociese
el ánimo enemigo
y asi mas ofendiese;
mas tal es la fortuna,
que no sabe durar en cosa alguna.

Así la luz que ahora
serena relucia, con nublados
vereis negra á deshora,
y los vientos alados
amontonando luego
nubes, lluvias, horrores, trueno y fuego.

Mas tú que solamente
temes al claro Alfonso, que inducido
de la virtud ardiente

Wo wild in Blut und Feuer
Gottlos der Maure tausend Völker mähet,
Dem blindlings schon Verzeihung
Wir hatten zugestanden;
Den wir zum heil'gen Bade
Zuließen, uns zum größeren Verderben,

Damit der Freundesname,
O Jammer! grausam uns vergessen mache
Des Feindes böse Tücke,
Und so uns mehr verletze;
Doch das ist Art des Glückes,
Daß es in keinem Ding' weiß Stand zu halten.

So seh'n das Licht wir öfters,
Das eben noch in heit'rer Klarheit glänzte,
Umwölkt zur schlimmen Stunde,
Und zügellose Winde
Wild im Momente thürmen
Gewölk, Gußregen, Schrecken, Blitz und Donner.

Doch du, der einzig fürchtet
Den herrlichen Alfonso, der gespornet
Von heißerglüh'nder Thatkraft

del pecho no vencido,
por lo mas peligroso
se lanza discurriendo victorioso:

Como en la ardiente arena
el Libico leon las cabras sigue,
las haces desordena
y rompe y las persigue
armado, relumbrando,
la vida por la gloria aventurando.

Testigo es la fragosa
Poqueira, cuando él solo y traspasado
con flecha ponzoñosa,
sostuvo denodado
y convirtió en huida
mil banderas de gente descreida.

Mas sobre todo cuando
los dientes de la muerte agudos fiera
apénas declinando
alzó nueva bandera,
mostró bien claramente
de valor no vencible lo excelente.

Des unbesiegten Herzens,
Wo sich zumeist Gefahr beut,
Hinein sich stürzt und stürmt umher und sieget,

Gleich wie im glüh'nden Sande
Der Löwe Libyens verfolgt die Ziegen,
Verwirrt er ihre Reihen,
Zersprenget und verfolgt sie,
Strahlend im Waffenglanze,
Und für den Ruhm setzt kühn er ein das Leben;

Sei Zeuge mir die schroffe
Poqueira, wo allein er und durchbohret
Vom Giftgetränktem Pfeile,
Ein Unerschrock'ner, aushielt
Und jäh in Flucht zerstreute
Wohl tausend Fähnlein des ungläub'gen Volkes;

Allein vor Allen, als er
Den scharfen Zahn des herben Tod's mit Mühe
Abhielt, das Kriegesbanner
Von Neuem hoch erhebend,
Zeigt' er in hellem Glanze
Die Trefflichkeit des unbesiegbar'n Muthes;

Él pues relumbre claro
sobre sus claros padres, mas tú en tanto,
dechado de bien raro,
abraza el ocio santo,
que mucho son mejores
los frutos de la paz y muy mayores.



So mag er überstrahlen
Der hohen Väter Glanz; — doch du indessen,
Ein Muster selt'nen Werthes,
Gib hin dich heil'ger Muße,
Da doch bei weitem besser
Die Früchte sind des Friedens und viel größer.

XIII.

Á nuestra Señora.

No viéramos el rostro al Padre eterno
alegre, ni en el suelo al Hijo amado
quitar la tirania del infierno,
ni el fiero capitan encadenado:
viviéramos en llanto sempiterno,
durara la ponzoña del bocado,
serenisima Virgen, si no hallara
tal Madre Dios en vos donde encarnara.

Que aunque el amor del hombre ya habia hecho
mover al Padre eterno á que enviase
el único engendrado de su pecho,

XXIII.

An die heilige Jungfrau.

Nie sahen wir des ew'gen Vaters Antlitz
Versöhnt, noch den geliebten Sohn auf Erden
Befrei'n uns von der Tyrannei der Hölle,
Noch angekettet auch den wilden Fürsten;
Gelebt wir hätten in endlosen Klagen,
Das Gift des Apfels hätte fortgedauert,
Erlauchte Jungfrau, hätte nicht gefunden
In dir die Mutter Gott, drin Mensch zu werden.

Denn hatte gleich schon Liebe zu den Menschen
Bewegt den ew'gen Vater, daß er sende
Den einzigen Gebornen seines Herzens.

á que encarnando en vos le reparase;
con vos se remedió nuestro derecho,
hicistes nuestro bien se acrecentase,
estuvo nuestra vida en que quisistes,
Madre digna de Dios, y así vencistes.

No tuvo el Padre mas, Virgen, que daros,
pues quiso que de vos Cristo naciese,
ni vos tuvistes mas que desearos,
siendo el deseo tal que en vos cupiese;
habiendo de ser Madre contentaros
pudiérades con serlo de quien fuese
ménos que Dios, aunque para tal Madre
bien estuvo ser Dios el Hijo y Padre.

Con la humildad que al cielo enriquecistes,
vuestro ser sobre el cielo levantastes:
aquello que fué Dios, solo no fuistes,
y cuanto no fué Dios atras dejastes:
del Espíritu santo concebistes,
y al Verbo en vuestro vientre le cifrastes,
que lo que el cielo y tierra no abrazaron
vuestras santas entrañas encerraron.

Wodurch in dir vermenscht er sie herstellte;
Durch dich dennoch ward unser Pfad geheilet,
Es wurde unser Gut durch dich gemehret,
An dem, was du gewählt, hing unser Leben,
O Mutter, Gottes werth, und so du siegtest.

Nicht konnt' der Vater, Jungfrau, mehr dir geben,
Indem er wollt', daß Christus du gebärest,
Noch konntest du je Größeres verlangen,
Da du verlangt, wie er in dir begehrte;
Dir durfte, daß du Mutter seist, genügen,
Und konnt' es selbst, wär' gleich von dem du's warest,
Minder denn Gott, obwohl für solche Mutter
Es ziemend war, daß Gott dir Sohn und Vater.

Mit Demuth, die den Himmel du bereichert,
Hast über'n Himmel du dein Sein erhoben;
Nur einzig, das was Gott war, du nicht warest,
Und was nicht Gott war, unter dir du ließest;
Vom Vater hast du heil'ge Seel' empfangen
Und hast das Wort in deinem Leib umschlossen,
Da ihn, den Himmel nicht und Erde fassen,
O Jungfrau, hielt dein heil'ger Schooß umfangen.

Y aunque sois Madre, sois Virgen entera,
hija de Adan de culpa preservada,
y en órden de nacer vos sois primera,
y ántes que fuese el cielo sois criada:
piadosa sois, pues la serpiente fiera
por vos vió su cabeza quebrantada:
á Dios de Dios bajais del cielo al suelo,
del hombre al hombre alzais del suelo al cielo.

Estais ahora, Virgen generosa,
con la perpetua Trinidad sentada,
do el Padre os llama Hija, el Espíritu Esposa,
y el Hijo que engendrastes Madre amada;
de allí con larga mano y poderosa
nos repartis la gracia que os es dada;
allí gozais, y aquí pára mi pluma,
que en la esencia de Dios está la suma.

Und ob Du Mutter, bist du reine Jungfrau,
Ob Adams Tochter, doch vor Schuld bewahret,
Und in der Schöpfung Reich bist du die Erste,
Und eh' der Himmel ward, bist du geschaffen.
Und mild du bist, indem die wilde Schlange
Durch dich gewahret' ihren Kopf zertreten,
Von Gott bringst Gott du nieder zu der Erde,
Vom Menschen hebst den Menschen du gen Himmel.

Jetzt ist dein Sitz, o heldenmüth'ge Jungfrau,
Bei der Dreieinigkeit, die immer währet,
Wo Tochter dich der Vater, Braut der Geist nennt,
Der Sohn, den du gebarst, geliebte Mutter.
Von dort mit reichen und mit mächt'gen Händen
Vertheilst du uns die Gnad', die dir gegeben;
Dort freust du dich, und hier hält meine Feder,
Denn in dem Wesen Gottes ist die Summe.



XXIV.

En el cárcel.

Aqui la envidia y mentira
me tuvieron encerrado;
dichoso el humilde estado
del sabio, que se retira
de aqueste mundo malvado

y con pobre mesa y casa
en el campo deleitoso
á solas su vida pasa:
con solo Dios se compasa:
ni envidiado, ni envidioso.



XXIV.

Im Kerker.

Hier mich haben Neid und Lüge
Eng' in Fesseln eingeschlossen;
Selig die bescheid'ne Lage
Deß, der weise sich zurückzieht
Von der Welt, der bösgesinnten

Und bei armer Kost und Hütte
Auf der Flur, der anmuthreichen,
Einsam lebet seine Tage;
Nur nach Gott allein sich richtet,
Weder neidend, noch beneidet.



XXV.

Del conocimiento de sí mismo.

En el profundo del abismo estaba
del no-ser encerrado y detenido,
sin poder ni saber salir afuera,
y todo lo que es algo en mi faltaba,
la vida, el alma, el cuerpo y el sentido,
y enfin mi ser no-ser entónces era,
y asi de esta manera
estuve eternalmente
nada visible y sin tratar con gente,
en tal suerte que aun era muy mas buena
del ancho mar la mas menuda arena,
y el gusanillo de la gente hollado
un rey era conmigo comparado.

XXV.

Selbsterkenntniß.

Noch stand ich in des dunkeln Abgrunds Tiefen,
Vom Nichtsein eingekerkert und gebunden,
Ohn' Kraft und Wissen, wie an's Licht zu treten,
Und alles, was da etwas, fehlte dort mir,
So Leben, Seele, Körper, wie Empfindung,
Und traun! mein Sein war Nichtsein dazumalen;
Und so in dieser Weise
Wär' ewig ich geblieben
Nichts Sichtbares, noch im Verkehr mit Jemand,
Der Art, daß noch bei weitem besser wäre
Des weiten Meeres allerkleinstes Sandkorn;
Und 's Würmchen, von der Leute Fuß zertreten,
Ein König war es, wenn mit mir verglichen.

Estando pues en tal tiniebla oscura
volviendo ya con curso presuroso
la sexta edad al estrellado cielo,
miró el gran Padre Dios de la natura
y vióme en sí benigno y amoroso,
y sacóme á la luz de aqueste suelo,
vistióme de este velo
de flaca carne y hueso,
mas dióme el alma, á quien no hubiera peso
que impidiera llegar á la presencia
de la divina é inefable esencia,
si la primera culpa no agravara
su ligereza y alas derribara.

¡O culpa amarga! ¡y cuanto bien quitaste
al alma mia! ¡cuanto mal hiciste!
luego que fué criada y junto infusa,
tú de gracia y justicia la privaste,
y al mismo Dios contraria la pusiste,
ciega, enemiga, sin favor, confusa;
por ti siempre rehusa
el bien y la molesta
la virtud, y á los vicios está presta;
por ti la fiera muerte ensangrentada,

Als ich nun stand in solchem finstern Dunkel,
Und schon in seinem schnellen Laufe kehrte
Das sechste Alter an gestirnter Sphäre,
Da schaute Gott, der Schöpfung großer Vater,
Erblickend mich in sich voll Lieb' und Güte,
Und zog mich an das Licht von jenem Boden
Und legt' um mich die Hülle
Von Fleisch und Bein, die schwache;
Doch gab er mir die Seel', und unbeschweret
Der Gegenwart zu nah'n war ihr gestattet
Des göttlichen, des unnennbaren Wesens,
Wofern die Urschuld nicht beschwert ihr hätte
Den leichten Flug, die Kraft der Schwing' ihr
lähmend.

O bittre Schuld! welch' hohes Gut entrissen
Hast du der Seele! welch' ein Weh bereitet!
Als sie geschaffen kaum und eingegossen,
Flugs nahmst du ihr Gerechtigkeit und Gnade,
Und setztest mit Gott selber sie in Feindschaft,
Blind, widerspenstig, gnadlos und verwirret;
Durch dich sie stets verweigert
Das Gut', und es beschweret
Die Tugend sie, zum Laster stets geneiget.
Durch dich nur fand der wilde Tod, der blut'ge,

por ti toda miseria tuvo entrada,
hambre, dolor, gemido, fuego, invierno,
pobreza, enfermedad, pecado, infierno.

Asi que en los pañales del pecado
fui (como todos) luego al punto envuelto,
y con la obligacion de eterna pena,
con tanta fuerza y tan estrecho atado,
que no pudiera de ella verme vuelto
en virtud propia, ni en virtud agena,
sino de aquella llena
de piedad tan fuerte
bondad, que con su muerte á nuestra muerte
mató y gloriosamente hubo deshecho,
rompiendo el amoroso y sacro pecho,
de donde mana soberana fuente
de gracia y de salud á toda gente.

En esto plugo á la bontad inmensa,
darme otro ser mas alto que tenia,
bañàndome en el agua consagrada;
quedó con esto limpia de la ofensa,
graciosisima y bella el alma mia,
de mil bienes y dones adornada,

Durch dich jedwedes Elend seinen Eingang
Mit Hunger, Schmerz, Geseufz' und Frost und
Feuer,
Armuth uud Siechthum, Sünd' und Höllenqualen.

So daß auch ich gleich in der Sünde Windeln
Mich fand gleich allen im Moment gewickelt
Und unerbittlich ew'gem Weh' verfallen
Mit solcher Stärk' und also eng' gebunden,
Daß nie ich mich vermocht' befreit zu sehen
In eigner Kraft, noch auch in eines Andern,
Wo nicht durch jene
So mitleidvolle Güte
Die unsern Tod durch ihren Tod getödtet
Und glorreich durch den Sieg zu Schanden machte,
Die liebevolle, heil'ge Seit' eröffnend,
Aus der der reine Quellbronn sich ergossen
Der Gnaden und des Heil's für alle Menschheit.

Indeß gefiel's der unermeß'nen Güte
Mir höh'res Sein, als ich besaß, zu spenden,
Da sie mich badet' in den heil'gen Fluthen;
Von der Beleid'gung also ward gereinigt
Schön und mit Huld erfüllet meine Seele,
Geschmückt mit tausend Gütern und Geschenken,

en fin cual desposada
con el Rey de la gloria:
¡o cuan dulce y suavísima memoria!
y allí la recibió por cara esposa,
y ella le prometió de no amar cosa
fuera de él ó por él miéntras viviese:
¡o si (de hoy mas siquiera) lo cumpliese!

Crecí despues y fui en edad entrando,
llegué á la discrecion con que debiera
entregarme á quien tanto me habia dado,
y en vez de esto la lealtad quebrando
que en el bautismo sacro prometiera
y con mi propio nombre habia firmado,
aun no hubo bien llegado
el deleite vicioso
del cruel enemigo venenoso,
cuando con todo di en un punto al traste;
¿hay corazon tan duro en sí, que baste
á no romperse dentro en nuestro seno,
de pena el mio, de lástima el ageno?

Mas que la tierra queda tenebrosa,
cuando su claro rostro el sol ausenta

Zuletzt vermählet gleichsam
Dem Könige der Ehren;
O welch ein süß und selig Angedenken!
Und sie als theure Braut empfing er dorten,
Und sie versprach ihm, nie etwas zu lieben,
Als ihn im Leben, oder seinetwillen:
O daß von heut' an sie es doch erfüllte!

Ich wuchs heran und trat in's Lebensalter,
Kam zu Verstand, mit dem ich ganz gesollet
Mich widmen dem, der mir so viel gegeben;
Allein statt dessen ihm die Treue brechend,
Die in der heil'gen Tauf' ich ihm gelobet
Und wohl besiegelt mit dem eignen Namen,
Obgleich noch nicht sehr nahe
Die böse Lust gekommen
Mir von dem grausamen und bittern Feinde,
Bin ich trotzdem in einem Nu gescheitert.
Gibt es ein Herz so sehr in sich verhärtet,
Daß es in unserm Busen nicht zerspringe
Vor Schmerz das mein', und Mitleid das des Andern?

Verfinstert mehr als sich die Erde zeiget,
Wenn Sonn' ihr klares Antlitz ihr entziehet

y á bañar lleva al mar su carro de oro,
mas estéril, mas seca y pedregosa,
que cuando largo tiempo está sedienta,
quedó mi alma sin aquel tesoro,
por quien yo plaño y lloro,
y hay que llorar contino,
pues que quedé sin luz del sol divino
y sin aquel rocio soberano,
que obraba en ella el celestial verano,
ciega, disforme, torpe y á la hora
hecha una vil esclava de señora.

¡O Padre inmenso, que inmovible estando
das á las cosas movimiento y vida,
y las gobiernas tan suavemente!
¿qué amor detuvo tu justicia, cuando
mi alma tan ingrata y atrevida,
dejando á ti del bien eterno fuente,
con ansia tan ardiente
en aguas detenidas
de cisternas corruptas y podridas,
se echó de pechos ante tu presencia?
¡o divina y altísima clemencia!
¡que no me despeñases al momento
en el lago profundo del tormento!

Und meerwärts führt zum Bad den goldnen Wagen;
Mehr unfruchtbar, und dürre mehr und steinig,
Als wenn sie lange Zeit hindurch gedurstet,
Blieb ohne jenes Kleinod meine Seele;
Weshalb ich klag' und weine,
Und weinen muß beständig,
Da ich beraubet jenes Lichts der Sonne
Und jenes allerhöchsten Himmelsthaues,
Der ihr erschuf den hohen, heil'gen Frühling,
Jetzt blind, entstellt und scheußlich und zur Stunde
Aus einer Herrinn ward zur schnöden Sklavinn.

O höchster Vater, der, selbst unbeweglich,
Du jedem Ding Bewegung giebst und Leben,
Und der so lieblich alle sie regieret,
Welch' Liebe legte Dein Gericht in Banden,
Als meine Seel' undankbar und vermessen,
Lassend von Dir, dem Born des ewig Guten,
Mit solch entbrannter Sehnsucht
In abgestandne Wasser
Verdorbener und faulender Cisternen
Kopfunter sich gestürzt vor Deinen Augen?
O göttliche, o allerhöchste Milde,
Die nicht hinabgestürzt mich im Momente
Hinunter in den tiefsten Pfuhl der Qualen!

Sufrióme entónces tu piedad divina,
y sacóme de aquel hediondo cieno,
do sin sentir aun el hedor estaba
con falsa paz el ánima mezquina,
juzgando por tan rico y tan sereno
el miserable estado que gozaba,
que solo deseaba
perpetuo aquel contento:
pero sopló á deshora un manso viento
del espíritu eterno, y enviando
un aire dulce al alma fué llevando
la espesa niebla que la luz cubria,
dándole un claro y muy sereno dia.

Vió luego de su estado la vileza,
en que guardando inmundos animales
de su tan vil manjar aun no se hartara;
vió el fruto del deleite y de torpeza
ser confusion y penas tan mortales;
temió la recta y no doblada vara,
y la severa cara
de aquel Juez sempiterno:
la muerte, juicio, gloria, fuego, infierno,
cada cual acudiendo por su parte,

Mich dazumal ertrug dein himmlisch Mitleid
Und zog hervor mich aus der schlamm'gen Lache,
Wo, ohne nur den Moder zu empfinden,
Die böse Seele war in falschem Frieden,
So reich und heiter diesen Zustand achtend
Des niedern Elends, drin sie sich erfreute,
Daß sie nur diese Freude
Als dauernd sich begehrte.
Doch haucht' in schlimmster Stund' ein sanftes
Wehen
Von ew'gen Geistes Odem her und sandte
Der Seel' ein süßes Lüftchen und entnahm ihr
Den dichten Nebel, der das Licht verhüllte,
Ihr schaffend klaren Tag und volle Heit're.

Sofort sie sah das Nieder' ihrer Lage,
In welcher sie, unreine Thiere hütend,
Von ihrer schlechten Kost nicht einmal satt ward;
Sie sah als Frucht der Wollust und der Schande
Verwirrung nur und solche Todesqualen;
Das recht' und unverkürzte Maaß sie scheute
Und jenes ewigen Richters
Gestrenges, ernstes Antlitz;
Tod und Gericht und Herrlichkeit und Hölle,
Hereilend Jegliches an seinem Theile,

la cercan con tal fuerza y de tal arte,
que quedando confuso y temeroso,
temblando estaba sin hallar reposo.

Ya que en mí vuelto sosegué algun tanto,
en lágrimas bañando el pecho y suelo,
y con suspiros abrasando el viento,
Padre piadoso, dije, Padre santo,
benigno Padre, Padre de consuelo,
perdonad, Padre, aqueste atrevimiento;
á vos vengo, aunque siento,
de mí mismo corrido,
que no merezco ser de vos oido:
mas mirad las heridas que me han hecho
mis pecados, cuan roto y cuan deshecho
me tienen, y cuan pobre y miserable,
ciego, leproso, enfermo, lamentable.

Mostrad vuestras entrañas amorosas
en recibirme ahora y perdonarme,
pues es, benigno Dios, tan propio vuestro
tener piedad de todas vuestras cosas;
y si os place, Señor, de castigarme,
no me entregueis al enemigo nuestro:

Umringen sie so stark und solcher Weise,
Daß, ob verwirret gleich und furchterfüllet,
Sie zitternd stand, ohn' irgend Ruh' zu finden.

Doch als im Innern ein'ge Ruh' ich funden,
Mit meinen Thränen badend Brust und Boden
Und mit den Seufzern rings die Luft entzündend,
Barmherz'ger Vater, rief ich, heil'ger Vater,
O güt'ger Vater, Vater du des Trostes,
Vater, verzeih' mein frevelndes Erkühnen!
Dir nah' ich, ob ich fühle,
Tief vor mir selbst beschämet,
Daß ich Gehör zu finden nicht verdiene;
Doch sieh' auf meine Wunden, die geschlagen
Die Sünde, wie zertrümmert und vernichtet
Sie mich, versetzt in Dürftigkeit und Elend,
Blind, voll von Aussatz, siech und jammernswürdig.

O zeige mir dein Herz, das liebentbrannte,
Und nimm mich auf zur Stund' und mir verzeihe,
Da dir, o güt'ger Gott, so sehr es eigen,
Mitleid zu zeigen jeglichem Geschöpfe.
Und will dir's, Herr, gefallen, mich zu zücht'gen,
So übergib doch nicht mich unserm Feinde.

á diestro y á siniestro
tomad vos la venganza,
herid en mí con fuego, azote y lanza,
cortad, quemad, romped sin duelo alguno,
atormentad mis miembros de uno á uno,
con que despues de aqueste tal castigo
volvais á ser mi Dios, mi buen amigo.

Apénas hube dicho aquesto, cuando
con los brazos abiertos me levanta,
y me otorga su amor, su gracia y vida,
y á mis males y llagas aplicando
la medicina soberana y santa
á tal enfermedad constituida,
me deja sin herida
de todo punto sano,
pero con las heridas del tirano
hábito, que iba ya en naturaleza
volviéndose, y con una tal flaqueza,
que aunque sané del mal y su accidente,
diez años ha que soy convaleciente.

Zur Rechten und zur Linken
Ausübe deine Rache,
Verwunde mich mit Geißel, Glut und Lanze;
Schneid', brenn' und brich' ohn' irgend ein Erbarmen,
Zermart're meine Glieder, eins um's andre,
Auf daß du, wenn du also mich gezüchtigt,
Auf's Neu' mein Gott und guter Freund mir werdest.

Kaum hatt' ich ausgesprochen dies, als siehe!
Er mit den offnen Armen mich erhebet,
Mir zusagt seine Liebe, Gnad' und Leben;
Und an mein Weh' und meine Wunden legend
Das Heilungsmittel, jenes höchste, heil'ge,
Für solche Brechlichkeiten eingesetzet,
Macht er mich heil von Wunden,
Gesund in allen Theilen,
Jedoch noch mit den Spuren jenes Hanges;
Der sich tyrannisch der Natur bemeistert
Bereits mir hatt' und einer solchen Schwachheit,
Daß, ob geheilt vom Weh' und was ihm eigen,
Schon in das zehnte Jahr ich itzt genese.

XXVI.

Epitafio al túmulo del príncipe Don Carlos.

Aqui yacen de Carlos los despojos;
la parte principal volvióse al cielo;
con ella fué el valor; quedóle al suelo
miedo en el corazon, llanto en los ojos

XXVI.

Grabschrift des Prinzen Don Karlos.

An dieser Stätte ruh'n des Karlos Reste,
Der bess're Theil von ihm stieg auf zum Himmel;
Mit ihm entfloh der Muth; auf Erden blieben
Nur Furcht im Herzen, in den Augen Thränen.

XXVII.

Cancion á la muerte del mismo.

Quien viere el suntuoso
túmulo al alto cielo levantado
de luto rodeado,
de lumbres mil copioso,
si se pára á mirar quien es el muerto,
será desde hoy bien cierto,
que no podrá en el mundo bastar nada
para estorbar la fiera muerte airada.

Ni edad, ni gentileza,
ni sangre real antigua y generosa,

XXVII.

Auf den Tod desselben.

Wer sieht das aufwandreiche
Grabmahl zum hohen Himmel aufgethürmet,
Von Trauerflor umkleidet,
Mit tausend Lichtern schimmernd,
Wenn er verweilt zu sehn, wer war der Todte,
Von heut' an ist er sicher,
Daß in der Welt nichts g'nüge, zu bestehen
Den mächt'gen Tod in seinem wilden Zorne;

Nicht Alter und nicht Sitten,
Nicht königliches Blut, ob alt und edel,

ni de la mas gloriosa
corona la belleza,
ni fuerte corazon, ni muestras claras
de altas virtudes raras,
ni tan gran padre, ni tan grande abuelo,
que llenan con su fama tierra y cielo.

¿Quien ha de estar seguro,
pues la Fenix que sola tuvo el mundo,
y otro Carlos segundo
nos lleva el hado duro?
y vimos sin color tu blanca cara
á su España tan cara,
como la tierna rosa delicada,
que fué sin tiempo y sin sazon cortada.

Ilustre y alto mozo,
á quien el cielo dió tan corta vida,
que apénas fué sentida;
fuiste breve gozo,
y ahora luengo llanto de tu España,
de Flandes, y Alemaña,
Italia, y de aquel mundo nuevo y rico,
con quien cualquier imperio es corto y chico.

Noch auch die Strahlenschönheit
Der glänzendsten der Kronen,
Noch starkes Herz, noch auch ruhmvolles Zeugniß
Von hoher, seltner Tugend,
Noch auch so großer Vater und Großvater,
Daß mit dem Ruhm sie füllen Erd' und Himmel.

Wer darf sich sicher wähnen,
Da selbst den Phönix, in der Welt den Einz'gen,
So auch den zweiten Karlos
Uns raubt das harte Schicksal?
Wir sah'n entfärbt im Tod dein bleiches Antlitz,
So theuer seinem Spanien,
Gleichwie die liebliche, die zarte Rose,
Die vor der Zeit und allzu früh gebrochen.

Ruhmvoller, hoher Jüngling,
Du, dem der Himmel gab so kurzes Leben,
Das kaum noch war gekostet,
Du warest kurze Wonne
Und jetzo deines Spaniens lange Trauer;
So Flanderns, Alemaniens,
Welschlands und jener neuen, reichen Erde,
Wogegen jedes Reich gering und winzig.

No temas que la muerte
vaya de tus despojos victoriosa,
ántes irá medrosa
de tu espíritu fuerte;
las ínclitas hazañas que hicieras,
los triunfos que tuvieras,
y vió que á no perderte se perdia,
y así el mismo temor le dió osadia.



Nicht fürchte, daß der Tod, stolz
Auf deine Beute, möge triumphiren;
Nein, gehen wird er zitternd
Vor deinem starken Geiste;
Von deinen künft'gen Thaten und Triumphen
Sah er den Ruhm erglänzen,
Und sah, daß, dich nicht tödtend, selbst er sterbe;
Und so verlieh die Furcht allein ihm Kühnheit.

XXVIII.

Á Jesu Cristo crucificado.

Inocente cordero
en tu sangre bañado
con que del mundo los pecados quitas,
del robusto madero
por los brazos colgado
abiertos, que abrazarme solicitas:
ya que humilde marchitas
el color y hermosura
de ese rostro divino
á la muerte vecino,
ántes que el alma soberana y pura

XXVIII.

Dem Gekreuzigten.

Unschuldig Opferlamm,
Vom Blute ganz entkräftet,
Mit dem du sühnest aller Menschen Sünden,
Vom harten Kreuzesstamm,
Die Arme festgeheftet,
Die offnen, die mich streben zu umwinden:
Jetzt da die Schönheit schwinden
Dein heilig Antlitz siehet
Und seinen Glanz entfärben,
Sanft hingeneigt zum Sterben:
Eh' die erhab'ne, hohe Seele fliehet,

parta para salvarme,
vuelve los mansos ojos á mirarme.

Ya que el amor inmenso
con último regalo
rompe de esa grandeza las cortinas,
y con dolor intenso
arrimado á ese palo
la cabeza clavada con espinas
hácia la madre inclinas:
ya que la voz despides
bien de entrañas reales,
y las culpas y males
á la grandeza de tu Padre pides
que sean perdonados:
acuérdate, Señor, de mis pecados.

Aqui donde das muestras
de maniroto y largo
con tus manos abiertas con los clavos,
y que las culpas nuestras
has tomado á tu cargo;
aqui donde redimes los esclavos,
donde por todos cabos

Um Rettung mir zu spenden,
O woll' auf mich dein Auge gnädig wenden.

Jetzt, da die ew'ge Mild'
Im letzten Abendmahle
Den Schleier jener Größe hat gehoben,
Und du in Schmerzen, wild
Und heftig, an dem Pfahle
Zur Mutter hast dein Haupt geneigt, umwoben
Von Dornen, und nach Oben
Die königliche Stimme
Entsandt mit lautem Rufen
Hin zu des Himmels Stufen,
Daß er die Schuld nicht strafen woll' im Grimme,
Sondern Verzeihung schenken:
O wollest, Herr, auch meiner Schuld gedenken.

Hier, wo von Mild' und Huld
Du zeigest reiche Proben
Mit offnen Händen, die die Nägel theilen;
Hier, wo du meine Schuld,
Gezeigt und aufgehoben,
Und wo der Sklaven schwere Wunden heilen,
Hier wo aus allen Theilen

misericordias brotas,
y el generoso pecho
no queda satisfecho
hasta que el cuerpo de la sangre agotas:
aqui, Redentor, quiero
llegar á tu justicia yo el primero.

Aqui quiero que mires
á un pecador metido
en la ciega prision de sus errores:
y no temo te aires
en mirarte ofendido
pues abogando estás por pecadores,
y las culpas mayores
son las que mas declaran
tu noble pecho santo,
de que te precias tanto:
pues cuando las mas graves se reparan
en mas tu sangre empleas
y mas con tu clemencia te recreas.

Por mas que el peso grave
de mi culpa presente
cargue sobre mi triste y flaco cuello,

Du läßest Gnade sprossen,
Und Frieden nicht im Schmerze
Gewinnt dein edles Herze,
Bis ganz von Blut dein heil'ger Leib umflossen:
Erretter, hör' mein Flehen,
Hier laß mich im Gericht der Erste stehen.

Hier wolle niederschau'n
Zum Sünder, der im blinden
Gefängniß weilt der Schulden und Verbrechen;
Nicht fürcht' ich, deine Brau'n
Erzürnt ob meiner Sünden
Zu sehn, da du für Sünder willst fürsprechen;
Wie größer unsre Schwächen,
So mehr wird Huld bekunden
Dein heiliges Gemüthe,
Deß höchster Ruhm die Güte:
Und wenn die schwersten heilen, ist den Wunden
Nur größ'res Heil entflossen,
Für deine Huld nur größ're Wonn' entsprossen.

Obgleich von meiner Schuld
Ich fühle die Beschwerung
Auf dem gekrümmten, schwachen Nacken lasten,

que tu yugo suave
sacudió inobediente
quedando en dura sujecion por ello:
y aunque la tierra huello
con pasos tan cansados
alcanzarte confio,
que pues por el bien mio
tienes los soberanos piés clavados
en un madero firme,
seguro voy que no podrás huirme.

Seguro voy, Dios mio,
pues tanto lo deseo
que he llegar de tu clemencia al puerto:
en tu corazon fio,
al cual ya claro veo
por las ventanas de ese cuerpo abierto,
y está tan descubierto
que un ladron maniatado
que lo ha contigo á solas
con dos palabras solas
te lo tiene, piadoso Dios, robado,
y si esperamos luego
no dejará de le acertar un ciego.

Der dein Joch voll der Huld
Abschüttelt' in Verkehrung,
Wofür ihn neuer Knechtung Bande faßten;
Obgleich ich ohne Rasten
Walle mit müden Schritten,
Hoff' ich, dich zu ereilen;
Denn weil, um mich zu heilen,
Die heil'gen Füße Nägelwunden litten
Und angeheftet stehen,
Bin ich gewiß, du kannst mir nicht entgehen.

Ich bin gewiß, mein Gott,
Das Heil, das ich erflehe,
In deiner Huld zu finden alle Stunden;
Auf dein Herz in der Noth
Vertrau' ich, denn ich sehe
In deinem Leib' es durch die offnen Wunden
So jeder Hüll' entbunden,
Daß selbst der strickumschnürte
Raubmörder, dir zur Seite,
Es dir als frohe Beute
Mit kurzer Bitt' entführte;
Und in getreuem Hoffen
Steht dieses Ziel bald einem Blinden offen.

Á buen tiempo he llegado,
pues es cuando tus bienes
repartes en el nuevo testamento:
si á todos has legado
cuantos presentes tienes,
tambien yo ante tus ojos me presento:
y cuando en un momento
á la madre hijo mandas
al discipulo madre
el espiritu al Padre,
gloria al ladron, ¿como entre tantas mandas
ser mi desgracia puede
tanta, que solo yo vacio quede?

Mirame, que soy hijo,
aunque mi inobediencia
justamente podrá desheredarme:
mas tu palabra dijo
que hallaria clemencia
siempre que á ti volviese á presentarme:
aqui quiero abrazarme
con los piés de esta cama
donde morir te veo,
que si como deseo
oyes la voz llorosa que te llama

Ich kam zu guter Zeit,
Da deine ganze Habe
Im neuen Testament du willst vertheilen;
Wenn allen du geweiht,
Was immer dein, als Gabe,
So will auch ich zu deinem Antlitz eilen,
Und kannst du sonder Weilen
Den Sohn der Mutter schenken,
Die Mutter jenem Sohne,
Den Geist — des Vaters Throne,
Dem Räuber Ruhm; wie sollt' ich, bei Geschenken
Von solchem Werth, dastehen
In Ungnad' und allein ich leer ausgehen?

Schau' hier auf deinen Sohn,
Den du ob seiner Sünden
Gerechter Weise kannst ohn' Erb' entsenden;
Doch hat dein Wort mir schon
Gnad' angesagt zu finden,
Wann immer ich zu dir mich werde wenden.
Hier will ich mit den Händen
Den Kreuzesstamm umklammern,
Wo du dein Haupt jetzt senkest;
Und wenn Gehör du schenkest
Des Herzens Fleh'n und meiner Stimme Jammern,

grande ventura espero,
pues siendo hijo quedaré heredero.

Por testimonio pido
á cuantos te están viendo
como á este punto bajas la cabeza:
señal que has concedido,
lo que te estoy pidiendo,
como siempre esperé de tu largueza.
¡O inefable grandeza!
¡caridad verdadera!
pues como sea cierto
que el testador no muerto
no tiene el testamento fuerza entera,
tan magnánimo eres,
que porque todo se confirme mueres.

Cancion, de aqui no hay paso;
las lágrimas sucedan
en vez de las palabras que me quedan,
cual lo requiere el lastimoso caso;
mi canto desfallece,
cuando la tierra tiembla y el sol padece.

Darf große Gnad' ich hoffen;
Denn, da ich Sohn, steht mir das Erbtheil offen.

Als Zeugniß sei gewährt
Für Alle, die dich sehen,
Wie jetzt dein Haupt du neigest, als ein Zeichen,
Daß du mir das bescheert,
Was ich erbat mit Flehen,
Vertrauend deiner Huld, der gnadereichen.
O Großmuth, sonder Gleichen!
O wahrhaftige Liebe!
Denn da bis zu dem Sterben
Des Erblassers den Erben
Der letzte Willen ohne Geltung bliebe,
So gehst mit edlem Sinne
Zum Tode du, daß Alles Kraft gewinne.

Hier weile, mein Gesang!
Es folge Zähr' auf Zähren
Statt Worte, so die Lippen mir verwehren,
Wie es ein Leid erheischt, so graus und bang;
Mein schwaches Lied verschwindet,
Wenn Erd' erzittert, Sonne Leid empfindet.

XXIX.

Á nuestra Señora.

Virgen muy mas que el sol resplandeciente,
fuente de eterna vida,
lucero que escureces á él de oriente,
en tempestad bonanza,
norte por quien me rijo en mi partida,
puerto al alma afligida,
áncora donde estriba su esperanza,
hoy con tu industria y arte
este tu siervo herido al mar se parte.

XXIX.

An die heilige Jungfrau.

Jungfrau, weit heller leuchtend als die Sonne,
O Quellbrunn ew'gen Lebens,
Und Morgenstern, der den im Ost verdunkelt,
Im Sturme Windesstille,
Nordstern, dem ich in letzter Stunde folge,
Betrübter Seele Hafen,
O Anker, drauf sich sicher stützt die Hoffnung,
Durch deine Kunst und Sorgfalt
Verläßt dein wunder Knecht des Meeres Höhe.

Partido el corazon huye llorando
de la brava tormenta,
en que andan por la tierra fluctuando
altivos corazones,
que quieren mas sufrir cualquiera afrenta,
que por vida contenta
trocar sus intereses y ambiciones,
y no ven los cuitados
los grillos en que están aherrojados.

Mas tú, Reina del cielo piadosa,
que jamas te olvidaste
de la pasada vida religiosa,
en el mayor tormento
el corazon llagado conhortaste,
los ojos enjugaste,
y el ánimo oprimido cobró aliento,
y asi de esta manera
trocaste el sol ardiente en primavera.

Y mis ojos cobrando mucha lumbre,
pasmaron del engaño,
en que andan los que rigen la alta cumbre

Mit Thränen scheidend, fliehet meine Seele
Des wilden Sturmes Tosen,
In welchem schwankend nach dem Lande streben
Viel' übermüth'ge Seelen,
Die lieber möchten jede Schmach erdulden,
Als für ein ruhig Leben
Reichthum vertauschen und der Ehrsucht Plane;
Nicht sehn die Unglücksel'gen
Die Eisenbande, d'rin sie fest geschmiedet.

Doch, Himmelskönigin, du Mitleidsvolle,
Die nimmer du vergessen
Des hingeschwund'nen, gottergeb'nen Lebens
Und in dem größten Sturme
Das Herz mir, das verwundete, gekräftigt,
Du trocknetest die Augen,
Und Odem schöpfte die gedrückte Seele;
Und so, in dieser Weise,
Schufst du zu Frühling um die Glut der Sonne.

Und als mein Aug' empfand des Lichtes Fülle,
Da staunt' ich ob des Truges,
In welchem gehn, die auf den Höhen herrschen

del mundo á quien adoran,
que viendo claramente el desengaño
siguen siempre su daño,
aunque con verso públicon lo lloran,
apellidando el rio,
el campo, el mundo, el sol, el valle umbrío.

Der Welt, die sie anbeten,
Die, während klar sie die Enttäuschung sehen,
Stets nachgeh'n ihrem Schaden,
Obwohl sie es mit off'nem Lied beweinen,
Anrufend rings die Ströme
Und Au' und Welt und Sonn' und Schattenthäler.



XXX.

Á la vida religiosa.

Mil varios pensamientos
mi alma en un instante revolvia,
cercada de tormentos,
de pena y agonía,
buscando algun descanso y alegria.

Mas como no hallaba
contento en esta vida ni reposo,
desalada buscaba
con paso presuroso
á su querido amor y dulce esposo.

XXX.

Das Klosterleben.

Gedanken ungezählet
Erwog die Seel' in einem Augenblicke,
Von Leiden rings gequälet
Und herbem Mißgeschicke,
Suchend nach einer Lab' und einem Glücke.

Doch da ihr ganz entgingen
Zufriedenheit und Ruh' in diesem Leben,
Beraubet ihrer Schwingen,
Suchte sie schnell mit Beben
Ihrem Geliebten ganz sich zu ergeben.

Y andándole buscando
cansada se sentó cabe una fuente,
que la iba destilando
un risco mansamente,
regando el verde prado su corriente.

Las parleruelas aves
una acordada música hacian
de voces tan suaves,
que al alma enternecian
y en amor de su esposo la encendian.

Y con gentil donaire,
plegando y desplegando sus alillas,
jugaban por el aire
las simples avecillas,
divididas en órden por cuadrillas.

Y en forma de torneo
las unas con las otras se encontraban
con ligero meneo;
despues revoleaban,
y entre la verde yerba gorgeaban.

Und, gehend ihn zu finden,
Ermattet sank sie hin bei einer Quelle,
Die dort dem Fels mit linden
Geräusch entstürzet schnelle,
Die grünen Wiesen netzend mit der Welle.

Die Vöglein, reich an Tönen,
Dort sangen in so süßen Melodieen,
In Liedern, so gar schönen,
Daß sie zum Herzen ziehen,
Mit Liebe zum Geliebten es durchglühen.

Und mit holdsel'gen Reizen
Bald faltend, bald entfaltend ihre Schwingen,
Sie in der Luft sich spreizen,
Ihr harmlos Spiel vollbringen
Und in Quadrillen ihren Tanz verschlingen.

Und, gleich wie in Turnieren,
Die Ein' und Andern sich begegnend streiten
In zierlichen Manieren;
Dann leicht zurück sie gleiten
Und süß Gezwitscher rings im Grün verbreiten.

Gozando de esta fiesta
mi alma entre mil flores recostada
adormecióse presta,
y estando descuidada,
oyó una voz que la dejó admirada.

No temas (le decia),
mas oye atentamente lo que digo:
si buscas alegria
y estar siempre conmigo,
huye del mundo y de quien es su amigo.

Que si el trabajo huyes
y gustas de deleites y consuelo,
sabe que te destruyes,
pues truecas por el suelo
la gloria eterna del empireo cielo.

Mira que estás cercada
de tres contrarios tuyos capitales,
y vives descuidada
de los crecidos males
que te podrán causar contrarios tales

Wie dort ergötzt ich weile,
Schlief hingelagert unter tausend Blüthen
Mir ein die Seel' in Eile,
Und fern des Gram's Gebieten
Hört' eine Stimm' ich staunend mir sich bieten:

Nicht wolle, sprach sie, beben,
Vielmehr aufmerksam lausche, was ich sage:
Suchst du ein heit'res Leben
Bei mir für alle Tage,
Flieh' vor der Welt und wer ihr Freundschaft trage.

Fliehst du der Mühsal Pfade
Und willst verkosten nichts, als Trost und Freude,
Wiss', daß nur dein der Schade,
Da für der Erde Weide
Du willst, daß ew'ge Wonne von dir scheide.

Sieh, wie du rings umgeben
Von dreien Gegnern, die Todfeindschaft hegen;
Wie kannst du sorglos leben,
Wenn wachsen allerwegen
Die Weh'n, die solche Feinde dir erregen?

Advierte que está el uno
apoderado ya de tu castillo,
y los dos de consuno
comienzan á batillo
sin que tus fuerzas puedan resistillo.

Déjales por despojos
el contento regalo y la riqueza,
y no vuelvas los ojos
á ver esa vileza,
pues cuanto dejar puedes es pobreza.

Que si dejares uno,
ciento tendrás por él en esta vida
sin descontento alguno;
y allá en la despedida
daráte Dios la gloria prometida.

Verás en este suelo,
dando de mano al mundo fementido,
un retrato del cielo,
que Dios tiene escondido
en la celdilla pobre y vil vestido.

Sieh doch, wie längst der Eine
Schon deine Citadell' hat eingenommen,
Die Andern im Vereine
Sie zu zerstören kommen
Mit ihm, und nichts dir dient zu Schutz und
Frommen.

Laß immer denn zur Beute
Den üpp'gen Festschmaus und den Reichthum ihnen;
Nicht deine Augen leite,
Wo sie den Lüsten dienen;
Flieh' jene Armuth denn mit heitern Mienen.

Für eins, das du verlassen,
Empfängst du hundert schon in diesem Leben,
Dich wird kein Leid erfassen,
Und einst beim Abschiedgeben
Dich zur verheiß'nen Glorie Gott erheben.

Schon in der Welt Getümmel,
Wie bald dein Herz sich von der falschen scheide,
Wird dir ein Bild vom Himmel,
Das Gott verbirgt dem Neide,
Im dürft'gen Zellchen und im armen Kleide.

Ageno del cuidado
que al mercader sediento trae ansioso,
de solo Dios pagado
se goza el Religioso,
libre del mundo falso y engañoso.

No busca los favores
que al ambicioso traen desvelado
en casas de señores,
mas ántes retirado
goza su suerte y su feliz estado.

No tiene desconsuelo,
ni puede entristecerle cosa alguna,
porque es Dios su consuelo,
ni la varia fortuna
con su mudable rueda le importuna.

La casa y celda estrecha
alcazar le parece torreado,
la túnica deshecha
vestido recamado,
y el duro suelo lecho delicado.

Von Sorge fern geschieden,
Die angstvoll führt den Kaufmann durch die Meere,
Mit Gott allein zufrieden,
Froh lebt, wer Gottes Ehre
Nur sucht, frei von der falschen Welt Beschwere.

Die Gunstbezeigung flieht er,
Sie, die den immer wachen Ehrgeiz sendet
Zu Schwellen der Gebieter;
Vielmehr zurückgewendet
Preis't Lag' und Loos er, so ihm ward gespendet.

Nie ist er ungetröstet,
Noch kann ihn irgend etwas schwer bekümmern,
Da Gott allein ihn tröstet;
Noch kann, mag wechselnd schimmern
Das Rad des Glück's, es seine Ruh' zertrümmern.

Die Hütt' und Zell' alleinig
Scheint ihm ein Königspallast, thurmgeschmücket,
Die Kutte, fadenscheinig,
Ein Prachtkleid, reichgesticket,
Im Brett' ein weiches Lager er erblicket.

El cilicio tegido
de punzadoras cerdas de animales,
que al cuerpo trae ceñido
aparta de él los males,
que causa el ciego amor á los mortales.

La disciplina dura
de retorcido alambre le da gusto,
pues cura la locura
del estregado gusto,
que huye á rienda suelta de lo justo.

En estos ejercicios
su vida pasa mas que venturosa,
apartada de vicios,
sin que le dañe en cosa
mundo, demonio y carne pegajosa.

Cuanto el seglar procura
adquirir con deleites y hacienda,
le dan de añadidura,
no mas de por que atienda
al servicio de Dios y no le ofenda.

Im härenen Gewande,
Aus scharfen Borsten wilden Thier's gewoben,
Dem Leib zum Gürtelbande
Gewählt, flieht er das Toben,
Das blinde Lieb' in ird'scher Brust erhoben.

Die Züchtigung, ertheilet
Durch Geißeln scharfen Drahts, schafft ihm Ver-
gnügen,
Da sie die Thorheit heilet
Der Lust, geschlürft in Zügen,
Die zügellos sich nicht dem Maaß will fügen.

So bringet seine Seele
Ein überglücklich Leben hin im Ueben,
Getrennt von bösem Fehle,
Ohn' daß ein Ding ihn hüben,
Welt, Feind und schnödes Fleisch ihn könnt' betrüben.

Was immer zu gewinnen
An Lust und Gold die Weltlichen sich mühen,
Nicht wird ihm das entrinnen,
Was g'nügt, um treu zu glühen
Für Gott und der Versuchung zu entfliehen.

Gustaba en gran manera
mi alma de la plática que oia,
y para ver quien era
él que aquello decia
durmiendo aquí y allí me revolvia.

Mas tocando la mano
al agua cristalina de la fuente
salió mi intento vano,
pues luego de repente
la voz se fué y el sueño juntamente.

Gar hoch mit Wonnen tränkte
Die Seele mir das Wort, so ich vernommen;
Doch als den Blick ich lenkte
Zu seh'n, woher es kommen,
Wandt' ich im Schlaf mich hier und dort beklommen.

Doch als die Hand berührte
Den glänzenden Krystall der lautern Quelle,
Befand sich's, daß ich irrte,
Weil plötzlich an der Stelle
Die Stimme schwand, mit ihr der Schlummer
schnelle.

XXXI.

En loor y honra de Dios nuestro Señor tomando ocasion de las criaturas.

Cuando la noche oscura
romper quiere su velo tenebroso
y triste vestidura,
que afea el cielo hermoso
y envuelve su belleza y ser gracioso:

la redondez criada
la aurora en su salida hermosea,
su cabeza dorada
sus cabellos ondea,
y todo el orbe con su luz rodea.

XXXI.

Zum Lob und zur Ehre Gottes bei der Betrachtung der Geschöpfe.

Wenn ihren düstern Schleier
Die dunkle Nacht nun zu durchbrechen strebet,
Und ihn, der noch die Feier
Des Himmels hält umwebet,
Den Mantel weg von seiner Schönheit hebet;

Alsdann das Rund vergolden
Aurorens Schimmer, wie hervor sie gehet,
Von ihrem Haupt, dem holden,
Weit ihr Gelocke wehet,
Und licht in ihrem Glanz der Erdkreis stehet;

El aire en su pureza
vestido de estos claros resplandores
descubre su belleza,
y los altos vapores
ofrecen á la vista mil colores.

¿Quien los ojos estiende
al horizonte así clarificado,
que en fuego no se enciende
y queda enamorado
de quien ser tan hermoso fué criado?

En las ramas frondosas
con arte natural cantan las aves,
en la pluma vistosas,
con el cantar suaves,
y al alma libran de cuidados graves.

¡O canto y armonia
que todo el bosque umbroso tiene atento,
suave melodia
de dulce sentimiento,
que al cielo tras si roba el pensamiento!

Durch Lüfte, die, erfüllet
Vom Glanze jener Strahlen, nicht mehr darben,
Sie ihre Schön' enthüllet;
In hohen Nebelgarben
Das Aug' erblicket wechselnd tausend Farben:

Wer sendet da die Blicke
Zum Horizont, den solches Licht verkläret,
Den nicht die Gluth durchzücke,
Den Liebe nicht verzehret
Zu dem, der solche Schönheit uns gewähret?

Auf den belaubten Zweigen
Ihr kunstlos einfach Lied die Vöglein bringen,
Sich bunt gefiedert zeigen;
Und lieblich, wie sie singen,
Sie alle Sorgen aus der Seele zwingen.

O Lied, o Harmonieen,
Die ganz den Schattenhain mit Staunen binden,
Liebliche Melodieen
Von wonnigem Empfinden,
Die himmelwärts den Sinn dem Staub entwinden!

La tecla mas aguda
en su mas alto punto levantada
parece ronca y muda,
si en canto es comparada
con este son y música acertada.

Aquellas nueve hermanas,
que en el Parnaso monte á coros cantan,
no se muestren ufanas,
si á las fieras encantan,
que á Dios estotras el amor levantan.

En su carro triunfal
de la naturaleza fabricado
con mano artificial
de fino oro labrado
y mas que de rubies esmaltado,

las riendas aflojando
el sol á nuestro polo se apresura
sus caballos guiando
á la suprema altura
de donde da á las sombras estrechura.

Ein Instrument, verfeinet
Zu allerhöchstem Ton und schönster Weise,
Doch rauh und stumm erscheinet
Und weit entfernt vom Preise
Vor solchem Ton und so gelung'ner Weise.

Vor ihnen mag der Reigen
Der Neun, die am Parnaß im Chore singen,
Nicht fürder stolz sich zeigen,
Wenn Thiere sie bezwingen;
Denn jene leih'n zu Gott der Liebe Schwingen.

Auf ihrem Siegerwagen,
Von Händen der Natur kunstreich gezimmert,
Aus feinem Gold geschlagen
Und glänzender umflimmert,
Als von Rubinenschmelz, wie er auch schimmert:

Eilt mit verhängtem Zügel
Die Sonn' herauf zu unsers Himmels Nähe;
Sie lenkt der Rosse Flügel,
Bis auf der höchsten Höhe
Verkürzt durch sie man rings die Schatten sehe.

Y luego que parece
encima de la sierra ó alta cumbre,
la luna se escurece
vencida de esta lumbre ,
con toda la estrellada muchedumbre.

Si alguna nube oscura
de sus dorados rayos es tocada,
se vuelve clara y pura,
hermosa, arrebolada,
de diversos colores matizada.

Rocio de Diana
y de su cabellera sacudido,
en la fresca mañana
siendo del sol herido,
mas que cristal se muestra esclarecido.

De plantas olorosas
la verde pradería rodeada,
de lirios y de rosas
al natural pintada
y de rocio queda aljofarada.

Und flugs, wie sie sich zeiget
Und sich ob Berges Höh'n und Gipfeln wieget,
Gleich Luna's Wang' erbleichet,
Von ihrem Licht besieget;
Mit ihr der Glanz des Sternenheers versieget.

Wo ein Gewölke dunkel
Von ihren gold'nen Strahlen wird berühret,
Wird's klar und rein; Gefunkel
Es morgenröthlich zieret,
Und mannigfach sich Farb' in Farb' verlieret.

Der Thau, den Nachts verborgen
Dian' und ihr Gefolg' an jeder Stelle
Verstreut, am frischen Morgen,
Trifft ihn die Sonnenhelle,
Zeigt mehr noch, als Krystall, sich klar und helle.

Von Pflanzen in dem Kosen
Der Winde weit die Wiese überwallet,
Von Liljen und von Rosen,
Von der Natur gemalet,
Und reich von Thau beperlt, sie glitzernd strahlet.

Mas pues no se defiende
de las febeas llamas la verdura,
y el aire mas se enciende
y pierde su frescura,
quiérome retirar á la espesura.

¡O alta providencia
de él que crió los árboles hojosos
para hacer resistencia
á los rayos penosos
del sol al mediodia calurosos!

Al bosque está cercana
la cumbre de la sierra mas airosa,
donde una fuente mana
en su correr graciosa,
que á la arboleda baja presurosa.

Con un dulce sonido
su curso entre las yerbas va guiando,
y con manso ruido
las guyas va volcando,
á todas de la arena levantando.

Doch da nicht Rettung findet
Die Au' fortan vor Phöbus Strahlenglühen,
Sich mehr die Luft entzündet
Und sieht die Frische fliehen,
Will ich zum dichten Hain zurück mich ziehen.

O hoher Vorsicht Walten,
Die blätterreich die Bäume schuf, dem Sitze
Ein Schutzdach zu gestalten,
Das vor der Qual uns schütze
Der Strahlen bei der Sonne Mittagshitze!

Nah' dieser schatt'gen Stelle
Steigt Gipfel des Gebirgs mit luft'gen Zinnen;
Dorther springt eine Quelle;
Mit anmuthsvollem Rinnen
Eilt sie der Niedrung Dickicht zu gewinnen.

Mit Tönen, süß zu lauschen,
Geht ihren Lauf sie schlängelnd durch die Kräuter,
Und wälzt mit sanftem Rauschen
Die lichten Steinchen weiter,
Vom Kiessand sie erhebend, froh und heiter.

Y por entre las hojas
del sol los claros rayos aparecen
las arenitas rojas
con ellos resplandecen,
que á las del Tajo aurifero parecen.

Despues que aquesta fuente
ha regado los árboles ramosos,
juntando su corriente
con pasos presurosos
se extiende en dos estanques espaciosos.

Do las aguas cortando
á nado van los peces con destreza
sus alas desplegando;
con tanta ligereza
que vencen á la vista y su firmeza.

Aquí y allí pasean
con saltos y ligero movimiento,
adornan y hermosean
el frigido elemento,
de quien su ser reciben y sustento.

Und funkelnd hell erscheinen
Der Sonne Strahlen, wo das Grün verzweiget,
Worin mit Wiederscheinen
Röthlich der Sand sich zeiget,
Der hier des Tajo lichtem Goldsand gleichet.

Allein, nachdem die Quelle
Bewässerte die Bäume, reich an Zweigen,
Eint sie den Lauf zur Stelle
Mit Schritten, eilereichen,
Ausbreitend sich zu zwei geräum'gen Teichen;

Wo, rasch die Fluth durchschneidend,
Die Fischlein schießen mit behender Schnelle,
Die Flossen munter breitend,
So eilend durch die Welle,
Daß sie entgeh'n des stärksten Auges Helle.

Hier- und dorthin sie zücken
Mit eilender Bewegung und in Sprüngen;
So zieren sie und schmücken,
In dem sie sich verjüngen,
Das Element, d'raus Nahrung sie empfingen.

¡Ay, Dios! cuando esto miro,
para mi bien y gusto fabricado,
y por tu amor suspiro,
y ser tan inflamado
cuanto por esto quieres ser amado.

En una fria peña
vereis una gran vena y abertura,
por donde se despeña
el agua ya mas pura
para mostrar del todo su hermosura.

Despues sale brotando
con natural donaire y gentileza,
sus saltos levantando
con el vuelo y presteza
que á su peso negó naturaleza.

Al son de su ruido
al rededor las aves se embebecen,
deléitase el oido,
los ojos se adormecen,
que de velar cansados desfallecen.

O Gott, wenn dies ich sehe,
Zum Frommen mir und meiner Lust gegründet,
Seufz' ich nach deiner Nähe,
Seufz' ich, zu sein entzündet
Von Lieb', wie drob mich dein Geheiß verbindet.

Im kalten Felsensteine
Seht eine große Ader ihr sich spalten,
Woher in größter Reine
Im Sturz die Fluthen walten,
All' ihre Schönheit völlig zu entfalten.

Dann zieh'n sie, reichlich rinnend,
Voll Reizes hin durch der Natur Bescheeren,
Den leichten Tanz beginnend
Im Pfeilflug, wie der schweren
Fluth nimmer die Natur schien zu gewähren.

Und bei dem süßen Rauschen
Um sie herum die Vöglein sich ergötzen;
Entzückt wir ihnen lauschen;
Schlaf will die Augen letzen
Und wachensmüd' in's Traumreich uns versetzen.

Los árboles mirando
el agua cristalina en su pureza,
de sí se están pagando,
mirando la belleza
que á tal tiempo les dió naturaleza.

El frescor de esta fuente
el fuego de la siesta está templando,
hasta que del oriente
el sol se va alejando,
las sombras paso á paso acrecentando.

Y las aguas marinas
con sus prestos caballos rompe á nado
á las tierras vecinas
de su luz ha privado,
de noche el aire queda rodeado.

¡Esferas celestiales,
que con primor divino estais labradas
de luces eternales
en órden esmaltadas,
y de dorados clavos tachonadas!

Die Bäum', indem ihr Spähen
Klar in krystall'ner Fluth sich unterscheidet,
Sich selbstgefällig sehen;
Erstaunt ihr Blick sich weidet
An ihrer Schönheit, d'rin Natur sie kleidet.

Die Frische dieser Quelle
Zu mäßigen die Mittagsgluth sich mühet,
Bis von des Ostens Schwelle
Die Sonne ferner ziehet,
Und man gemach die Schatten wachsen siehet:

Bis sie die Meereswelle
Mit ihren feur'gen Rossen sprengt im Bade
Und ihrer Tageshelle
Benachbarte Gestade
Beraubt, und Nacht herrscht auf dem luft'gen Pfade.

O Himmels-Kreis' und Gränzen,
Mit unaussprechlich hohem Reiz geschmücket,
Wo ew'ge Lichter glänzen,
Die funkeln man, entzücket,
In Reih'n, wie goldner Nägel Glanz, erblicket:

Mostrad vuestra alegría
en esta oscuridad centelleando,
y todas á porfia
los aires alumbrando,
suplid la luz de quien os la está dando.

Salid, claros planetas,
de rayos mas serenos encendidos;
corred, altos cometas,
que siendo consumidos
jamas sereis por rastro conocidos.

Las riendas retiradas
afloja á los que traen tu litera,
o luna plateada
de la menor esfera,
que la gente etiópica te espera.

¡Ay, orbes celestiales,
cuan bien me da á entender vuestra figura
los rayos divinales,
la gloria y hermosura,
que tiene el gran pintor de esta pintura!

Zeigt eure heit're Freude
Herschimmernd still in diesen Finsternissen;
Wetteifernd im Geschmeide
Zu hellen seid beflissen,
Ersetzt ihr Licht, die es nicht ließ euch missen!

Kommt, leuchtende Planeten,
Ihr von der Strahlen heitersten entzündet,
Eilt, flammende Kometen,
Die, wie ihr einmal schwindet,
Nach keiner Spur euch jemals wiederfindet!

Die rückgehaltnen Zügel
Laß denen nach, so deine Sänfte ziehen,
O Luna, Silberspiegel,
Der eng'rer Kreis verliehen,
Da Aethiopen dich zu seh'n erglühen.

O hehre Himmelskreise,
Wie zeigt mir euer Bild, dem still ich fröhne,
Die Strahlen gleicher Weise,
Die Herrlichkeit und Schöne,
Die dieses Bildes großen Meister kröne.

Y pues toda la tierra
tan fea me parece viendo el cielo,
y todo lo que encierra
el estrellado velo,
no quiero desde hoy mas amor del suelo.

Por tí, corte divina,
por ti, casa de Dios, ciudad sagrada,
mi alma peregrina
de ti tan alejada
suspira caminando su jornada.

¡O aires sosegados
ya libres de las voces y ruidos,
al cielo encaminados
del corazon salidos
llevad con vuestras ondas mis gemidos!

Lleguen á la presencia
del uno entre millares escogido
lamentando su ausencia:
en tierra del olvido
queda mi corazon de amor herido.

Und da der Erde Fülle,
Seit ich den Himmel sah, mir muß erblassen,
Und, was die Sternenhülle
Nur immer mag umfassen:
Will Lieb' der Welt von heut' an ich verlassen.

Zu euch, o Himmelshallen,
Zu dir, Haus Gottes, heil'ge Stadt der Gnaden,
Soll meine Seele wallen!
Von dir, auf ihren Pfaden
Wie weit, seufzt pilgernd sie mit Schmerz beladen.

O friedlich stille Lüfte,
Itzt dem Geräusch und Sinnenlärm entzogen,
Gen Himmel, dem Geklüfte
Des Herzens heiß entflogen,
Tragt meine Seufzer auf mit euren Wogen.

O mögen sie erscheinen
Vor ihm, den ich aus Tausenden erwähle,
Dem Einen, klagend weinen:
Wie schmerzlich er mir fehle,
Liebkrank im Land der Sehnsucht meine Seele.

Y mi alma afligida
en duro cautiverio y mal tan fuerte,
tendrá toda su vida
por venturosa suerte
vivir en esperanza de allá verte.



Mein Geist, von Leid umgeben,
In harter Haft und allzu schweren Wehen,
Wird für sein ganzes Leben
Nie and'res Loos erflehen,
Als stille Hoffnung dort dich einst zu sehen.



XXXII.

Á la Magdalena.

Si de mi bajo estilo,
de mi dura zampoña él descontento
no me cortase el hilo,
él que me da aliento
para poder seguir tan alto intento,

diré de Magdalena
y su raro valor; pues pudo tanto,
que con su breve pena
y temporal quebranto
fué libre del eterno y triste llanto.

XXXII.

An Magdalena.

Wofern Er, unzufrieden
Ob meines schlechten Stils und rauhen Liedes,
Mir nicht den Faden abbricht,
Er, der mir gibt den Odem,
Um nachzugeh'n so hohem Unternehmen,

Sing' ich von Magdalenen
Und ihrem selt'nen Starkmuth, der bewirkte,
Daß sie mit kurzem Schmerze
Und zeitlicher Zerknirschung
Frei ward von ew'ger Klag' und herbem Weinen.

Estábase afligiendo
sobre los piés sagrados derramando
arroyos, que gimiendo
iba de cuando en cuando
con los rubios cabellos enjugando.

Y de oloroso ungüento
cubriendo la cabeza delicada,
mostrando el sentimiento
en lágrimas bañada
del verse de su bien tan apartada.

Sintió allí convertirse
en piedad amorosa la aspereza;
¡o grande arrepentirse!
¡o dichosa terneza,
que pudo quebrantar tan gran dureza!

Cual hielo empedernido
en los humidos brazos de Anfitrite
de la peñuela asido,
el claro sol derrite
y tener mas dureza no permite:

In tiefer Trübsal stand sie
Auf jene heil'gen Füße Thränenbäche
Hinströmend, welche seufzend
Von Zeit zu Zeit sie eilte
Mit ihren gold'nen Haaren abzutrocknen.

Und mit der Narde Düften
Ihm salbte reichlich sie das Haupt, das zarte,
Und zeigt' ihr tiefes Grämen,
In Thränenfluth gebadet,
Von ihrem Gut sich so getrennt zu sehen.

Schon fühlte sie verwandeln
Sich ihres Herzens Härt' in fromme Liebe;
O wunderwürd'ge Reue,
O hochbeglückte Rührung,
Die solche Herzenshärte konnte brechen.

Gleich wie des Frost's Krystalle
Dort in den feuchten Armen Amphitritens,
Die an dem Felsriff haften,
Auflöst't die klare Sonne,
Wenn sie nicht ferner ihre Härte duldet:

Estaba ya deshecho
en la amorosa vista de su amante
el cristalino pecho,
mas duro que diamante
producido del oro de Levante.

Feliz alma y dichosa,
que en haber por amor amor trocado
mereces ser esposa
del mayoral sagrado,
socorre pues, Señora, á su ganado.

Hágate piadosa
haberte amor sacado por su mano
de aquella temerosa
region del gran tirano,
de enmedio de este tráfago mundano.

Fand sich sofort vernichtet
Beim liebevollen Anblick des Geliebten
Ihr Herz, von Eis umgeben,
Noch härter, als der Demant,
Den Gold des Ostens an das Licht geboren.

O hochbeglückte Seele,
Die, da mit Liebe Liebe du vertauschtest,
Verdient die Braut zu heißen,
Des heil'gen, höchsten Hirten,
Komm' denn zu Hülf' auch, Herrin, seiner Heerde.

Mög' dich zu Mitleid stimmen,
Daß Liebe dich mit ihrer Hand gerissen
Aus jenem Grau'nbezirke
Des schrecklichen Despoten,
Dich aus der Mitte dieses Weltgetümmels.

XXXIII.

Á la asuncion de nuestra Señora.

Al cielo vais, Señora,
y allá os reciben con alegre canto,
¡o, quien pudiese ahora
asirse á vuestro manto,
para subir con vos al Monte santo!

De ángeles sois llevada,
de quien servida sois desde la cuna;
de estrellas coronada,
tal reina habrá ninguna,
pues por chapin llevais la blanca luna.

XXXIII.

Himmelfahrt Mariä.

Du gehst zur Himmelsfreude,
O Herrin, ein und Jubelchöre singen;
Wer jetzt von deinem Kleide
Den Saum nur könnt' erringen,
Mit dir zum heil'gen Berg sich aufzuschwingen!

Die Engel, welche stunden
An deiner Wiege, geben das Geleite;
Vom Sternenkranz umwunden,
Wo gäb' es eine zweite
Kön'ginn, die sich den Mond zum Schemel breite!

Volved los blandos ojos,
ave preciosa sola humilde y nueva,
al val de los abrojos,
que tales flores lleva,
do suspirando están los hijos de Eva.

Que si con clara vista
mirais las tristes almas de este suelo,
con propiedad no vista
las subireis de vuelo,
como perfecta piedra iman, al cielo.



Zum Thal der Disteln wende,
O hehre Herrin, reich an Huld und Schöne,
Dein mildes Aug' und sende
Erhörung jeder Thräne,
Die seufzend weinen Eva's arme Söhne.

Wenn deiner Augen Helle
Die trüben Seelen schaut auf diesem Grunde,
Mit flügelgleicher Schnelle
Wirst du sie zieh'n zur Stunde,
Ein vollkommner Magnet, zum Sternenrunde.



XXXIV.

Á nuestra Señora.

Cortar me puede el hado
la tela del vivir sin que me ampare;
mas aunque el cielo airado,
Maria, el dolor doblare,
olvideme de mi si te olvidare.

Á ti sola me ofrezco,
á ti consagro cuanto yo alcanzare,
sin ti nada merezco,
y miên'ras yo durare,
olvideme de mi si te olvidare.

XXXIV.

An die allerseligste Jungfrau.

Wenn meiner Tage Band
Das Schicksal kürzt, nichts kann mir Schutz verleih'n;
Doch mag des Himmels Hand
Verdoppeln meine Pein:
Vergessen will ich mich, vergess' ich dein.

Dir geb' ich ganz mich hin,
All' mein Verdienst, nur dir will ich es weih'n;
Bei dir nur ist Gewinn;
So lang' ich werde sein,
Vergessen will ich mich, vergess' ich dein.

Naci para ser tuyo,
viviré si esta gloria conservare;
la libertad rehuyo,
y miéntras respirare,
olvideme de mi si te olvidare.

El alma te presento,
y si el furioso mar la contrastare,
diré con sufrimiento,
miéntras mas me tocare:
olvideme de mi si te olvidare.



Dein Kind trat ich an's Licht;
Mein Leben währt, bleibt dieser Ruhm mir rein;
Die Freiheit such' ich nicht,
Und alle Tage mein
Vergessen will ich mich, vergess' ich dein.

Dir bring' ich dar mein Herz;
Und will des Meeres Toben es bedräu'n,
Sprech' ich in meinem Schmerz,
Drängt's wilder auf mich ein:
Vergessen will ich mich, vergess' ich dein.

XXXV.

Á nuestro Señor.

— —

Por bosques y riberas
ando buscando siempre á mi querido;
mis voces lastimeras
resuenen en su oido,
para que jamas tenga de mi olvido.

¡O esperanza mia!
¡o bien de mi vivir, gran Dios eterno!
dichoso fuè aquel dia,
que mi corazon tierno
de golpe lo libraste del infierno.

XXXV.

Dem Erlöser.

Ich gehe suchen immer
Den Liebsten mein längs Ufern und Gesträuchen;
Mög' ihn das Klaggewimmer
Von meiner Stimm' erreichen,
Und mein Gedenken nimmer ihm entweichen.

O großer Gott, mein Hoffen,
Du ew'ges Gut, das meine Seel' erfreuet;
Welch' Glück hat mich getroffen,
Als plötzlich du befreiet
Mein junges Herz, von Höllenqual bedräuet.

No fué mortal la herida,
Señor, que recibi de vuestra mano;
fué gracia sin medida,
un bien tan soberano,
que no lo alcanza entendimiento humano.

Mi alma que metida
estaba en lo profundo del pecado,
por vos fué redimida;
por vos le fué quitado
aquello que sin vos fuera escusado.

¿Qué gracias puedo daros,
Señor, por un tan alto beneficio?
si no glorificaros,
haciéndoos en servicio
de mi alma un perpetuo sacrificio.



Es kam mir von den Streichen
Nicht Tod, o Herr, die deine Hände gaben,
Nein! Gnade sonder Gleichen,
Ein Glück, hoch und erhaben;
Nicht fassen Menschensinne solche Gaben.

Die Seele, die gebettet
Im Abgrund lag des Bösen und der Sünden,
Durch deine Gnad' errettet,
Sah sie die Makel schwinden,
Für welche Sühnung nur in dir zu finden.

Was kann ich dir erweisen
Zum Dank, o Herr, für deine große Güte?
Mein Herze soll dich preisen,
Zu deinem Dienste biete
Ich dir als ew'ges Opfer mein Gemüthe.



XXXVI.

Á nuestra Señora.

Un admirable cambio y nunca oido
es él que Dios y vos, Virgen, hicistes:
que ha sido Dios por vos lo que no ha sido,
y vos fuistes por él lo que no fuistes;
eterno era ántes Dios y ya nacido,
Virgen érades vos y ya paristes:
quedando eterno Dios, es criatura,
quedando Madre vos, sois Virgen pura.

XXXVI.

An die heilige Jungfrau.

Traun, wunderbaren, Jungfrau auserlesen!
Und selt'nen Tausch mit Gott du offenbarest,
Da Gott durch dich ward, was er nicht gewesen,
Und du auch wardst durch ihn, was du nicht warest;
Ewig war Gott, jetzt ein geboren Wesen,
Jungfrau du warst, und siehe! du gebarest;
Ob ew'ger Schöpfer, ist Geschöpf der Eine,
Ob Mutter gleich, bist Jungfrau du, die reine.

XXXVII.

Enigma.

De tres soy la segunda hermosura
en que de Dios reluce la belleza;
ser alma, sin doblez, clara figura
de la alta Trinidad es mi nobleza;
de un solo poder fué mi ventura
naciese de inmortal naturaleza,
acá ninguno puede sugetarme,
donde faltó poder para criarme.

Soy singular en dar y tomar vida,
y doyla á quien me da alojamiento;

XXXVII.

Räthsel.

Von Dreien sieh' in mir die zweite Schönheit,
In der der Gottheit Antlitz dir erglänzet:
Daß selig, einfach, klar das Bild ich trage
Der hohen Dreiheit, dieses ist mein Adel:
Aus einer ein'gen Macht ist meine Abkunft,
Unsterbliche Natur hat mich geboren,
Hienieden mag kein Ding mich überwinden,
Da ihm nicht Macht ward, schaffend mich zu gründen.

Ich nur kann Leben geben und auch nehmen,
Und geb' es ihm, der Wohnung mir verstattet:

recíbola de Dios, que es la medida
del ser, regla, compas y fundamento;
soy pues dentro la madre concebida
de todo lo mortal, por cuyo asiento
escondo mi virtud, lustre y tesoro,
y ella sube mas que plata y oro.

Deseo con amor muy verdadero
la paz de mi mortal carne enemiga;
y ya que me dejare, luego espero
hacer con ella al fin eterna liga;
puede ver y moverse, cuando quiero,
y yo no puedo tal sin que la siga,
quedando libre en mí la trinidad:
memoria, entendimiento y voluntad.

Es poco para mí el firmamento,
el aire, tierra y mar con sus primores;
ni me bastan á dar contentamiento
los ángeles á mí algo mayores;
tengo de mi caudal conoscimiento,
que hay para gozar bienes mejores,

Von Gott empfang' ich es, ihm, der das Maß ist
Des Daseins, Norm und Inbegriff und Veste.
Dann werd' empfangen ich im Schooß der Mutter,
Von allem Sterblichen; ob welcher Wohnung
Ich Kraft und Glanz und Schätze nicht darf zeigen,
Und über Silber wird und Gold sie steigen.

Ich suche wahrhaft mit aufricht'ger Liebe
Den Frieden meines schwachen, störr'gen Fleisches;
Und hoffe, sollt' es gleich gar bald mich lassen,
Mit ihm zuletzt den ew'gen Bund zu schließen:
Will ich's, so kann es seh'n und sich bewegen,
Und ich kann solches nicht, ohn' ihm zu folgen,
Ob die Dreieinheit frei gleich in der Hülle,
Erinnerung, mit ihr Verstand und Wille.

Das Firmament ist klein, mit mir verglichen,
Luft, Erde und das Meer mit ihren Zierden;
Nicht selbst, mich zu beseligen, genügen
Mir Engel, etwas über mich erhoben:
Von meinem Schatz bewahr' ich die Erkenntniß,
Da es zur Wonne bess're Güter giebet,

á do ni quema el sol acelerado,
ni llegan nieve, niebla, ni nublado.

Y tanto es igualmente encendido
el corazon del firmo enamorado,
en cuanto es mas ó menos entendido
el ser, gracia y valor de él que es amado;
ni la suma bondad ha consentido,
fuese apetito bueno defraudado;
pues si vida inmortal hay y la veo,
no hará burla Dios de mi deseo.

Conmigo fué servido desposarse
mi mesmo Hacedor acá en el suelo,
y dentro de mi pecho regalarse,
hinchiendole de amor, paz y consuelo;
por me buscar anduvo sin cansarse
en hábito servil y mortal velo,
mostró por me salvar su excelencia,
su bontad y saber y omnipotencia.

Víme de ricas perlas arreada,
de gracia, de virtud y dones llena,

Wo keine Sonn' in ihrem Laufe senget,
Schnee, Nebel und Gewölk kein Sein bedränget.

Und stets so ist in gleichem Maß entzündet
Das Herze des in treuer Lieb' Entflammten,
Als minder oder mehr von ihm erkannt wird
Das Sein, der Werth, die Gnade des Geliebten:
Nicht auch hat es verstattet höchste Güte,
Daß um's ersehnte Gut ich würd' betrogen:
Denn gibt's unsterblich Leben, wie ich's sehe,
Läßt Gott nicht, daß zu Grund mein Sehnen gehe.

Mein auch bedurfte, um sich zu vermählen,
Mein eig'ner Schöpfer hier auf dieser Erde,
In meiner Brust sich liebend zu ergötzen,
Erfüllend sie mit Lieb' und Fried' und Troste:
Nach mir ging er zu suchen ohn' Ermüden,
In Knechtsgestalt und in des Staubes Hülle
Zeigt' er, mich zu erlösen, seine Herrlichkeit,
All' seine Güte, Weisheit und Allmächtigkeit.

Mit reichen Perlen sah er mich gezieret,
Von Gnaden voll, von Tugenden und Gaben;

de aqui á poco rato despojada,
en lloro y en afan y mortal pena;
mas viendo Dios la triste encarcelada,
romper muriendo quiso la cadena;
fué por mi tan dichosa la victoria,
que redundó el mal en mayor gloria.



Allein nach kurzer Zeit mich dann beraubet,
In Klagen und in Schmerz und Pein des Todes:
Doch Gott, mich sehend in dem traur'gen Kerker,
Im Tode wollt' er brechen meine Bande:
Und ward für mich so reich sein göttlich Siegen,
Daß Unheil mir sich mußt' in Segen fügen.

Das wunderbare Räthsel auf dem Altare.

Ist's Brod, was ich hier seh': wie kann es währen?
Wie wird es nicht vermindert durch's Genießen?
Ist's Gott: wie kann es den Geschmack des süßen,
Den Anblick wahren Brodes mir gewähren?

Ist's Brod: wie darf anbetend ich's verehren?
Ist's Gott: wie kann Ihn enger Raum umschließen?
Ist's Brod: wie sättigt mich so kleiner Bissen?
Ist's Gott: wie darf Ihn sein Geschöpf verzehren?

Ist's Brod: wie kann's von Sündendruck entlasten?
Ist's Gott: wie kann getheilt Er vor mir liegen?
Ist's Brod: wie füllt's die Seele so mit Wundern?

Ist's Gott: wie kann ich sehen Ihn und tasten?
Ist's Brod: wie ist's dem Himmel dann entstiegen?
Ist's Gott: wie sterb' ich dann nicht vor Verwundern?

Hochgesang von Malon.

Dem Lamme, das beweget
Mit weißem Fuße dort die gold'ne Wohnung,
Deß Vließ in Himmelslüften
Weißer als Schnee gestaltet,
In dessen Hand das blut'ge Banner wehet!

Von jenem Lamme red' ich,
Das auf des Himmels frischen Auen weidet,
Das wildem, grimmen Wolfe,
Mit hartem Zahn bewehrtem,
Aus grausem Schlunde seine Beut' entrissen;

Ihm, das die Siegel lös'te,
Das todt war, aber ew'ges Leben lebet
Und ihr Geheimniß zeigte
In unermess'nem Lichte,
Seit den Verschluß derselben es gelöset.

Um dich sind die Vermählten,
Bekränzt das Haupt mit schönen Blumenkränzen
Von Rosen und Jasminen,
Und in geweihten Chören
Nachfolgen, süßes Lamm, sie deinen Schritten.

In jenem ew'gen Lichte,
Gemacht wie zu des Himmels Schmetterlingen,
Sie brennen, frei von Sünde;
Und schöner macht solch' Feuer
Sie, jene heil'gen, dir vermählten Seelen.

Und wenn zur Zeit des Mittags
Du Ruhe pflegest an den Lebensbächen
Der klaren, frischen Wasser,
Umgeben, ungeduldig
Vor Liebe, sie ringsher die klaren Quellen;

Indem sie hoch entzücket
Der süße Duft, den deine Ambra hauchet,
Und sanfte Lieb' sie fesselt,
Die ihre Brust durchathmet,
Weil stets dich liebt, wer einmal dich gesehen.

Du geh'st in ihrer Mitte
Und spendest tausend Lichter rings und Schimmer,
Wie Sonne unter Sternen,
Und auf den steilsten Gipfeln
Der ew'gen Berge gibst du deine Strahlen.

Ich sag', in Seraphinen,
Die in der heil'gen Ordnung sind die höchsten,
Von dort in Cherubinen
Dein Wiederglanz entsendet
Das hohe Wissen auf verborg'nem Wege.

Und über Thronen weilend,
Lenkst du den Himmel, wie ein höchster König;
Und nicht die Sternensphäre
Des krystallin'schen Frostes,[7]
So denen du der Erde aufbewahrest.

Doch die lebend'ge Veste,
Des Glanzes voll und hoher Schönheit Wonne,
Das Sein, ohn' allen Wandel,
Des unbewegten Thrones,
Ein Bild des großen Vaters ist's des Himmels.

Er, der, von dem Verständniß
Der ew'gen Kraft, womit er sich verstehet,
Befruchtet im Gedanken,
Den Wiederglanz entzündet
Des ew'gen Lichts, das er in sich gewahret,

Und einen Spiegel zeiget
Ohn' Flecken, der der Sohn und der sein Lamm ist;
Ein Bild, darin erglänzet
Sein ganzes Sein und Wesen,
Weil auch kein Nichts der Vater ihm verwehret.

Und weil, ihn zu erzeugen,
Der Vater selbst zum Gegenstand sich hatte,
Beut er ihn uns zu nennen
Mit keiner Wirkung Namen,
Nein, seinen Sohn, sein Wort und seinen Abglanz.

Jedoch dem Sohn entsprechen
Die Cherubim, die in des Wissens Fülle
Es vor dem Sohne bergen,
Wie fremdes Gut, da ihrer
Von seinem ungemess'nen Mehr ein Kleinstes.

Es seh'n sich Sohn und Vater
Und, da sie höchstes Gut und höchste Schönheit,
In Herrlichkeit und Wonne;
So, ihre Reinheit liebend,
Erzeugen sie der Liebe höchste Höhe.

So ist der Geist, der heil'ge,
Hauch, Leben, Sein, die Quelle und das Steuer
Deß, was des Himmels Mantel
Bedeckt, ist süß und zärtlich,
Sanft, liebevoll, das ew'ge Gut er selber.

Band Vaters und des Sohnes,
Das die von Lieb' erfüllten Seraphinen
Im namenlosen Jubel,
Entzückt ob solchen Gutes,
Darstellen, zitternd in der Liebe Wonne,

Mit heil'ger Ehrfurcht Regen,
Und so wie dort sie Isaias schaute;
Da sie am höchsten stehen
Dort in der Engel Reichen,
Wie es uns klar erscheint aus vielen Gründen,

Umgeben von sechs Schwingen,
Erscholl ihr dreimal: Heilig, heilig, heilig,
Entflammt die Angesichter,
Weil, ob ihr Lied gleich himmlisch,
Es doch nicht gleich dem Gott, so groß und
schrecklich.

Auch nicht mein Lied verkündet
Von jenen andern Chören, die ihn preisen:
Maria ist hier Zeuge,
Zu der sie niederstiegen,
Und welche in der Wüste sie begleitet.

Sie aber oft erhub sich,
Emporgezückt durch Macht der feur'gen Liebe,
Zum Himmel, wo sie schaute
Jenen erhab'nen Wohnort,
Wo sie dahin sank, übermannt von Liebe,

Allein die ird'sche Hülle
Beraubte gar zu bald sie jener Ruhe;
Und endlich hielt für gut sie,
Was ihr Geliebter wollte,
Zu dulden in der traurigen Verbannung.

So harrte sie des Todes,
Der, ihre Bande brechend und den Kerker
Des Leibs, zu besser'm Loose
Verwandelt' ihr Geschicke
So langen, schlimmen und so harten Lebens.

Parallelen und Anmerkungen.

I. Hor. od. I, 1; I, 31; I, 32; II, 16; III, 16; III, 29; epod. II, XVI; sat. II, 6. Pers. sat. I, II.

II. Hor. od. II, 2; III, 2; sat. I, 6. vergl. auch Aristot. Ode an die Tugend.

III. Plat. Phaedrus, Phaedo, Meno; vergl. auch Pythagoras über Zahlenlehre und das alte Testament über Zahl, Maß und Gewicht; so wie Augustin., de musica, und Bonaventura, iter mentis in Deum.

IV. Hor. od. I, 5; II, 17; IV, 5; carm. saec.

V. Hor. od. II, 2; III, 1; III, 16; sat. I, 1. — Der Trunk vom Perserschatze — Marcus Licinius Crassus kam im Jahre 53 v. Chr. im Feldzuge gegen die Parther um, indem diese, um sich an seiner unersättlichen Habsucht zu rächen, ihn zwangen, glühendes Gold zu trinken; vergl. Plut. Biogr.

VI. Hor. od. I, 25; II, 8; III, 15; IV, 13.

VII. Hor. od. I., 15; Virg Aen. I, 104 sq. — Rodrich, der 35. König der spanischen Gothen, verführte die Caba während der Abwesenheit ihres Vaters, des Grafen Julian. Dieser rief die Mauren aus Afrika nach Spanien, um für die Entehrung seiner Tochter an dem Könige Rache zu nehmen. Bei Xeres de la Frontera kam es im Jahre 711 zur Schlacht, worin die Gothen unterlagen und der König selbst auf der Flucht den Tod fand. Spanien kam unter die Botmäßigkeit der Sieger. Constantina — im nördlichen Afrika. Sansuenja — der alte Name von Saragossa. Herkul's Bucht — Heraklea am Fuß von Gibraltar. Durchstürme das Gebirg' — Sierra morena. Baetis — Guadalquivir.

VIII. Cic. somn. Scip.

IX. Hor. ep. I, 2. Hom Odyss. X, 232 sq. — Salem's König — Salomo. Sieger Gaza's — Alexander der Große.

X. Hor. ep. I, 3; I, 12; Virg. Georg. I, 316 sq. Plat. Phaedo.

XI. Hor. ep. I, 3; II, 2. Böcklein — nach dem Vorgange Fr. W. Hoffmann's, bei dem das Nähere S. 240, Anm. 12.

XII. Hor. od. III, 2; III, 3; IV, 4. epod. II; ep. I, 5; I, 16; Pers. sat. IV.

XIV. Hor. od. I, 14; II, 6; II, 16; ep. I, 10; sat. II, 6.

XV. Hor. od. II, 10; III, 4; IV, 9; sat. I, 3.

XVI. Hor. od. II, 14; II, 18; III, 24.

XVII. Hor. od. I, 16; epod. II; ep. I, 1; sat. II, 6.

XIX. Hor. od. I, 12; III, 5; III, 6; Pind. Olymp. II. — Himmlischer Geist — Erzengel Michael. Der stets bereit — des Dichters Schutzgeist. Des Schiffes Steuerer — der h. Petrus. Und dich, o den die lichte Nacht — der h. Paulus. Siedlerinn am Nile — Katharina von Alexandrien. Afrikan'schen Strahl — Augustinus von Hippo. Stridon — Hieronymus. Honigwabe — Ambrosius. Basil — als Redner durch griechischen Geschmack und philosophische Bildung berühmt. Franziskus' Ehre — Franz von Assissi. Antonius — Antonius der Einsiedler, Zeitgenoß des Atha-

nasius, vergl. Möhler, Athanasius der Große.

XX. Hor. od. IV, 4; Virg. Aen. I, 144 sq.

XXI. Petrarca, rime in morte di Laura, Canz. VIII.

XXII. Hor. od. III, 4; IV, 5; IV, 14; IV, 15.

XXIII. Pind. Isthm. IV.

XXIV. Hor. ep. I, 11.

XXX. Hor. od. I, 1; ep. II; sat. I, 1.

XXXI. Cic. somn. Scip.

Berichtigungen.

S.	3	V.	10	Moor statt Mohr.
„	30	„	15	la poco statt lo poco.
„	38	Z.	2	señoro statt señora.
„	42	V.	12	perdidamento statt perdidamente.
„	44	„	12	ál statt á él; und öfter.
„	70	„	14	trasfor nada statt trasformada.
„	78	„	11	porque statt porqué.
„	„	„	12	„ „ „
„	„	„	14	„ „ „
„	108	„	10	salades statt saladas.
„	138	„	17	gual statt igual.
„	139	„	4	Beth'lems statt Bethleh'ms.
„	148	„	1	comoviera statt conmoviera.
„	157	„	12	bitteren statt bittern.
„	161	„	12	Moor statt Mohr.
„	164	„	3	vecine statt vecina.
„	167	„	11	Himmelsköniginn statt Himmelskön'ginn.
„	188	„	—	XIII. statt XXIII.
„	208	„	19	vuestre statt vuestro.
„	260	„	19	gujas statt guijas.
„	296	„	14	entendimento statt entendimiento.









